

Salzburger Theologische Zeitschrift

Identität in globalisierter Moderne

- | | |
|-----------------------|--|
| A.Langner-Pitschmann | Der bayerische Kreuzerlass und die Ambiguität des Sozialen Imaginären |
| Rita Perintfalvi | Autoritäre Versuchungen und der Kampf um die Identitäten in Europa heute |
| Stefan Silber | Fragmentierte Identitäten. Befreiungstheologische und postkoloniale Explorationen |
| Jan Niklas Collet | Zwischen Singularität und solidarischer Hoffnung. Plädoyer für die Beibehaltung von Universalbegriffen |
| Ursula Baatz | Auf der Suche nach Identität, Nation und Religion in den Hindu-Traditionen und im Buddhismus |
| Silvana Kandel Lamdan | Longing for Authenticity in the Middle East and the Americas |

22. Jahrgang
Heft 2
2018
ISSN 1029-1792

herausgegeben von:	Judith Gruber Ulrich Winkler	Katholisch-Theologische Fakultät Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg
Sebastian Pittl	Identität in globalisierter Moderne. Editorial	159
A. Langner-Pitschmann	Von Golgotha zur Wiesn. Der bayerische Kreuzerlass und die Ambiguität des Sozialen Imaginären	171
Rita Perintfalvi	Wahre Hoffnung statt Rechtspopulismus. Autoritäre Versuchungen und der Kampf um die Identitäten in Europa heute	182
Stefan Silber	Fragmentierte Identitäten. Befreiungstheologische und postkoloniale Explorationen	204
Jan Niklas Collet	Zwischen Singularität und solidarischer Hoffnung. Plädoyer für die Beibehaltung von Universalbegriffen in der Befreiungstheologie	213
Ursula Baatz	Auf der Suche nach Identität, Nation und Religion. Modernisierung und Nationalismus in den Hindu-Traditionen und im Buddhismus	225
Silvana Kandel Lamdan	Longing for Authenticity in the Middle East and the Americas. Martin Buber and Enrique Dussel on Semitic Humanism	242
Rezensionen		
Estermann, Josef	Südwind. Kontextuelle nicht-abendländische Theologien im globalen Süden (<i>Franz Gmainer-Pranzl</i>)	258
Detel, Wolfgang	Warum wir nichts über Gott wissen können (<i>Klaus Viertbauer</i>)	260
Krämer, Klaus / Vellguth, Klaus (Hg.)	Inkulturation. Gottes Gegenwart in den Kulturen (<i>Franz Gmainer-Pranzl</i>)..	261
Krämer, Klaus / Vellguth, Klaus (Hg.)	Weltkirche in Deutschland. Miteinander den Glauben leben (<i>Franz Gmainer-Pranzl</i>).....	262
Krämer, Klaus / Vellguth, Klaus (Hg.)	Evangelii gaudium. Stimmen der Weltkirche (<i>Franz Gmainer-Pranzl</i>)	264
Kristinová, Katarína	Die verbotene Wirklichkeit. Untersuchungen zu der wirklichkeitskonstitutiven Relevanz des christlichen Offenbarungsbegriffs (<i>Jonas Maria Hoff</i>)	265
Mabanza Bambu, Boniface	Das Leben bejahen. Elemente einer Theologie des Lebens aus kongolesischer Perspektive (<i>Franz Gmainer-Pranzl</i>)	268
Rager, Günter	Mensch sein. Grundzüge einer interdisziplinären Anthropologie (<i>Gregor Maria Hoff</i>)	270

IDENTITÄT IN GLOBALISIERTER MODERNE

EDITORIAL

Sebastian PITTL, Tübingen

Im Zentrum dieses Heftes steht die theologische Auseinandersetzung mit der Frage der Identität in der globalisierten Moderne. Damit wird ein Thema aufgegriffen, das heute gleichsam in der Luft liegt, gehört „Identität“ doch zweifelsfrei zu den prominentesten Schlagwörtern der Gegenwart. Die breite Resonanz, die der Identitäts-Begriff heute findet, spiegelt sich dabei nicht nur in den Titeln wissenschaftlicher Publikationen¹ wider, sondern auch in seiner zunehmenden Inanspruchnahme in Politik und Alltagssprache: Nicht nur Personen, Staaten und Unternehmen, auch Schulen, Universitäten und Religionsgemeinschaften suchen und kultivieren heute ihre „Identität“.

Für die Theologie stellen die aktuellen Identitätsdiskurse zumindest im zweifachen Sinn eine Herausforderung dar. Einerseits weil auch das Wesentliche des Christentums heute zunehmend in Begriffen der (christlichen bzw. katholischen, protestantischen etc.) „Identität“ artikuliert wird. Andererseits weil sich Theologie und Kirchen zu den verschiedenen kulturellen, sozialen, politischen und geschlechtlichen „Identitäten“ verhalten müssen, deren zunehmende Präsenz die globalisierte Gegenwart prägt und die sich ihrerseits – insbesondere in ihren identitären Varianten – häufig mit religiösen Motiven verbinden.

Die Beiträge dieses Heftes leuchten an exemplarischen Beispielen die vielfältigen Verästelungen aus, in denen sich Fragen von religiöser, politischer, kultureller, sozialer und geschlechtlicher Identität in unseren globalisierten Gesellschaften kreuzen. Sie untersuchen dabei unterschiedliche Strategien der Konstruktion und Repräsentation von Identität, den Zusammenhang von Identität und Macht, Formen der Hybridisierung und der neuen Vereindeutigung von Identität und die Frage nach dem Verhältnis von religiöser Identität, gesellschaftlicher Partizipation und Demokratie.

¹ Vgl. exemplarisch Appiah, Kwame Anthony, *The Lies that Bind. Rethinking Identity*, London 2018; Fukuyama, Francis, *Identität. Wie der Verlust der Würde unsere Demokratie gefährdet*, Hamburg 2019; Höhn, Hans-Joachim, *Ich. Essays über Identität und Heimat*, Würzburg 2018.

Bevor diese Perspektiven ausführlicher zur Sprache kommen, seien im Folgenden zunächst einige Unterscheidungen in Bezug auf die verschiedenen Schichten des Identitäts-Begriffs selbst unternommen, die dazu dienen, die Perspektive dieses Heftes im unübersichtlichen Feld gegenwärtiger Identitäts-Diskurse zu situieren. Dies ist nötig, weil sich der Begriff der Identität gerade *auf Grund* seiner inflationären Verwendung heute einer eindeutigen Bestimmung entzieht. Der Identitäts-Begriff hat in den vergangenen 70 Jahren einen grundlegenden Bedeutungswandel durchlaufen.² Von einem philosophischen terminus technicus ist er darin zu einem Schlüsselbegriff der Psychologie und der Sozial-, Politik- und Kulturwissenschaften geworden sowie zu einem politisch mannigfach besetzten Begriff der Alltagssprache. Im Changieren zwischen wissenschaftlichem, politischem und alltagssprachlichem Gebrauch gewinnt der Begriff dabei stets neue Schattierungen und Konnotationen.³ Gerade die Unbestimmtheit des Begriffs erlaubt seine Emotionalisierung und Politisierung, damit aber auch seine Manipulation und ideologische Inanspruchnahme. An „Identität“ knüpfen sich einerseits hohe Erwartungen von Emanzipation, Anerkennung und Authentizität. Identitäre Vergemeinschaftungsformen produzieren gleichwohl mannigfache Formen des Ausschlusses, Diskriminierung und Gewalt. Die wichtigsten Stationen des Bedeutungswandels des Identitätsbegriffs seien im Folgenden mit Blick auf ihre theologische Relevanz und die Perspektive dieses Heftes kurz umrissen.

1) Noch bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts diente der Begriff der „Identität“ fast ausschließlich als ein terminus technicus philosophischer Logik. Der *Satz der Identität*, wonach „ $A=A$ “, das heißt, jedes Ding mit sich selbst identisch ist, galt seit der Antike als eines der basalsten Grundaxiome logischen Denkens⁴, wobei die Frage nach seiner Relevanz jedoch stets strittig blieb. Friedrich Wilhelm Jo-

² Vgl. dazu Fearon, James D., *What is Identity (As We Now Use the Word)?*, unveröffentlichter Text, 3. November 1999, zugänglich unter: <https://fearonresearch.stanford.edu/53-2/> [20.08.2019]. Erhellende begriffsgeschichtliche Überblicke bieten auch Gleason, Philip, *Identifying Identity. A Semantic History*, in: *Journal of American History* 69 (1983) 910-931 und Cooper, Frederick, *Identität*, in: ders., *Kolonialismus denken. Konzepte und Theorien in kritischer Perspektive*, Frankfurt am Main 2012, 109-159.

³ Mit Uwe Pörksen kann man im Begriff der „Identität“ daher ein „Plastikwort“ sehen, d. h. eines jener allgemein geteilten Wörter einer Epoche, die als „Schlüssel für fast alles“ dienen, dabei Eindeutigkeit, Legitimität und praktische Relevanz suggerieren, sich einer konkreten inhaltlichen Füllung jedoch zumeist entziehen. Vgl. Pörksen, Uwe, *Plastikwörter. Die Sprache einer internationalen Diktatur*, Stuttgart⁷2011.

⁴ Die bekannteste Formulierung des Identitätsprinzips wird Leibniz zugeschrieben: „A und B bezeichnen genau dann denselben Gegenstand, wenn sich A für B in allen Aussagen bei Erhaltung des Wahrheitswertes ersetzen lässt.“ Für eine detaillierte Untersuchung des Identitätsprinzips bei Leibniz vgl. Rodriguez-Pereyra, Gonzalo, *Leibniz' Principle of Identity of Indiscernibles*, Oxford 2014.

soph Schelling (1775-1854) sah im Identitätsprinzip „das höchste Gesetz für das Seyn der Vernunft und, da außer der Vernunft nichts ist . . . , für alles Seyn“, während Ludwig Wittgenstein (1889-1951) in seinem *Tractatus logico-philosophicus* festhielt: „Von *zwei* Dingen zu sagen, sie seien identisch, ist ein Unsinn, und von *Einem* zu sagen, es sei identisch mit sich selbst, sagt gar nichts.“⁵

Die logische Bestimmung von Identität scheint auf den ersten Blick weit entfernt von den derzeit dominanten Identitäts-Diskursen, die sich primär auf soziale, kulturelle, politische, geschlechtliche und religiöse Identitäten beziehen. Dennoch ist es möglich, Verbindungen herzustellen, denn auch vermeintlich rein formale logische Bestimmungen lassen sich ontologisch⁶, soziologisch⁷ und religionsphilosophisch interpretieren. Ein in theologischer Hinsicht interessantes Beispiel für Letzteres sind die Überlegungen des Religionsphilosophen Klaus Heinrich (*1927), der den Satz der Identität als ein zu logischer Form geronnenes Symbol des Widerstehens gegen das Zerissenwerden eines Ich (oder Wir) durch einander widerstrebende geschichtliche und psychische Kräfte interpretiert.⁸ Jede Form des Lebens, jede Gemeinschaft und jede Kultur sind nach Heinrich herausgefordert, eine Balance zwischen diesen antagonistischen Kräften zu finden. Für Heinrich sind es jedoch insbesondere die Religionen, die Modelle für „standhaltende . . . , Leben erhaltende und Leben erzeugende Identifikation“⁹ entwerfen, wobei sie eine Mitte finden müssen zwischen dem im „A=A“ eingelagerten konservativen Element – der Zusage, dass „A“ wirklich „A“ bleiben, d. h. sich in den Veränderungen der Zeit nicht verlieren wird – und seinem utopischen Element – dem Versprechen, dass A sich als A erweisen, also als das verwirklichen wird, was es zu sein berufen ist. An eine solche Perspektive lässt sich heute anknüpfen, um ein Verständnis christlicher Identität als eines Lebens- und Glaubensraumes zu entwickeln, der gleichsam zwischen den Extremen identitärer fundamentalistischer Verhärtung auf der einen Seite und gleichgültiger Beliebigkeit auf der anderen angesiedelt ist.¹⁰

⁵ Vgl. Schelling, Friedrich Wilhelm, *Darstellung meines Systems der Philosophie*, (Historisch-kritische Ausgabe I,10), Stuttgart 2009, 107-212, 116; sowie Wittgenstein, Ludwig, *Tractatus logico-philosophicus* (Werkausgabe 1), Frankfurt am Main 2006, 7-86, hier 62.

⁶ Vgl. exemplarisch Heidegger, Martin, *Der Satz der Identität* (Gesamtausgabe 11), Frankfurt am Main 2006, 31-50.

⁷ Vgl. Durkheim, Émile/Mauss, Marcel, *Über einige primitive Formen von Klassifikation*. Ein Beitrag zur Erforschung der kollektiven Vorstellungen, in: Durkheim, Émile, *Schriften zur Soziologie der Erkenntnis*, Frankfurt am Main 1987, 169-256.

⁸ Heinrich, Klaus, *Die Schwierigkeit nein zu sagen als das Problem der Identität unter der Drohung des Identitätsverlusts*, in: ders., *Versuch über die Schwierigkeit nein zu sagen*, Frankfurt am Main/Basel ⁴2002, 57-86.

⁹ Ebd. 63.

¹⁰ Vgl. Deibl, Jakob Helmut, *Interpretation und Bündnis*. Anregungen von Klaus Heinrich und

2) Die Neubestimmung des Identitäts-Begriffs im 20. Jahrhundert ist nach allgemeiner Einschätzung entscheidend geprägt durch die Arbeiten des deutsch-amerikanischen Psychoanalytikers Erik Erikson (1902-1994).¹¹ Erikson bezog den Begriff in seinem einflussreichen Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung auf die Herausbildung der einzigartigen Persönlichkeit des Individuums. Identitätsbildung stellt für Erikson die abschließende Phase in der Entwicklung des Ichs dar. Sie setzt in der Adoleszenz ein und vollzieht sich über die Integration und Neukonfiguration aller bis dahin bedeutsam gewordenen „Identifikationen“ des Kindes mit dem Ziel der Erschaffung eines „einzigartige[n] und entsprechend zusammenhängende[n] Ganze[n]“¹². Bereits Erikson denkt den Begriff der Identität dabei jedoch keineswegs individualistisch. Somatische, psychische und soziale Momente greifen für ihn im Prozess der Identitätsbildung, der sich von der Adoleszenz bis zum Lebensende erstreckt, unabdingbar ineinander. Identitätsbildung ist daher gleichzeitig im „Kern des Individuums“ wie im „Kern seiner gemeinschaftlichen Kultur“ zu lokalisieren, ja muss als Grundlage der „faktisch[en] ... Identität dieser beiden Identitäten“¹³ gedacht werden. Erikson selbst verortet seine Arbeiten zu Identität und Identitätskrise auch in einem spezifischen zeitgeschichtlichen Kontext. In seinem 1950 erschienenen Grundlagen-Werk „Kindheit und Gesellschaft“ heißt es in diesem Sinn: „So hat es sich ergeben, daß wir uns gerade zu einem geschichtlichen Zeitpunkt mit der Identität beschäftigen, da diese problematisch geworden ist. Und zwar beginnen wir damit in einem Lande [den USA, SP], in dem sich eben aus den durch die Einwanderer importierten Identitäten eine Super-Identität bilden will; und der Zeitpunkt unseres Unternehmens ist der der rasch wachsenden Mechanisierung, welche die im wesentlichen bäuerlichen und patriarchalischen Identitäten auch in den Ursprungsländern aller dieser Einwanderer zu vernichten droht“.¹⁴ Die Beschäftigung mit der Frage der Identität erscheint hier als Reaktion auf grundlegende gesellschaftliche Transformationsprozesse und Traditionsabbrüche, wie sie insbesondere durch Industrialisierungsprozesse und Migrationsbewegungen ausgelöst werden.¹⁵ Erik-

Gianni Vattimo für eine nicht-fundamentalistische Re-Interpretation des christlichen Narrativs, in: *Journal RaT* 2016 (2/2) 107-130, hier 112.

¹¹ Für einen prägnanten Überblick vgl. Noack, Juliane, Erik H. Erikson. Identität und Lebenszyklus, in: Zirfas, Jörg (Hg.), Schlüsselwerke der Identitätsforschung, Wiesbaden 2010, 37-54.

¹² Erikson, Erik H., Jugend und Krise. Die Psychodynamik im sozialen Wandel, Stuttgart 1988, 156. Hier zitiert nach Noack, Erikson 46.

¹³ Ebd. 18. (Noack, Erikson 47.)

¹⁴ Erikson, Erik H., Kindheit und Gesellschaft, Stuttgart ⁶1976, 278.

¹⁵ Auf ähnliche Weise macht der Politikwissenschaftler Francis Fukuyama die von Industrialisierungsprozessen ausgelösten gesellschaftlichen Transformationsprozesse für das Erstarken der Nationalismen des 19. Jhdt. und der religiösen Fundamentalismen der Gegenwart verantwortlich. Vgl. Fukuyama, Identität 80-96.

son selbst bezog sein theoretisches Modell jedoch auch auf die Herausbildung religiöser Identitäten, unter anderem in seinen prominenten psychoanalytischen Biografien zu Martin Luther und Mahatma Gandhi.¹⁶ Wie ungewöhnlich Eriksons vielschichtige Verwendung des Identitätsbegriffes zu seiner Zeit war, zeigt die rückblickende Erinnerung des niederländischen Psychiaters Henricus Cornelius Rümke: „In Hiddesen, a charming little German town, a meeting was held in 1951 At that conference Erik H. Erikson spoke on »The Sense of Inner Identity«. I was deeply impressed by Erikson and the exposition of his brilliant ideas. . . . We all felt that this »concept of identity« was extremely important, but it was not clear what the exact meaning was, so loaded with significance was the new term.“¹⁷

3) Eriksons Arbeiten übten großen Einfluss sowohl auf die Psychologie und die Sozialwissenschaften wie auf den öffentlichen Diskurs seiner Zeit aus. Ab Mitte der 50er-Jahre wurde der Identitäts-Begriff insbesondere im englischen Sprachraum zu einem weit verbreiteten Terminus, der über fachwissenschaftlichen Debatten hinaus auch den Alltagsdiskurs prägte und in unterschiedlichste Sprachspiele einwanderte. Eine weitere folgenreiche Station dieses Weges sind die 80er-Jahre, in denen der Identitäts-Begriff im Anschluss an die Bürgerrechtsbewegung zu einem Schlüsselkonzept der neuen sozialen Bewegungen und poststrukturalistisch beeinflusster Kulturwissenschaften avancierte. In einem Manifest des *Combahee River Collective*, eines Zusammenschlusses schwarzer Feministinnen, der von 1974-1980 in Boston aktiv war, taucht in diesem Zusammenhang erstmals der Begriff „Identitätspolitik“ auf: „We realize that the only people who care enough about us to work consistently for our liberation are us. Our politics evolve from a healthy love for ourselves, our sisters and our community which allows us to continue our struggle and work. This focusing upon our own oppression is embodied in the concept of *identity politics* [Hervorhebung SP]. We believe that the most profound and potentially most radical politics come directly out of our own identity, as opposed to working to end somebody else's oppression. . . .“¹⁸ Der Begriff „Identitätspolitik“ diente in Folge vor allem zur Bezeichnung der Kämpfe um Anerkennung und gesellschaftlichen Partizipation von Gruppierungen, deren Diskriminierungserfahrungen nicht auf die Klassegegensätze traditioneller mar-

¹⁶ Erikson, Erik H., *Der junge Mann Luther. Eine psychoanalytische und historische Studie*, Berlin 2016; ders., *Gandhis Wahrheit. Über die Ursprünge der militanten Gewaltlosigkeit*, Frankfurt am Main ³1984.

¹⁷ de Levita, David J., *The Concept of Identity*, Paris 1965, vii., hier zitiert nach Fearon, *What is Identity* 9.

¹⁸ *The Combahee River Collective Statement*, April 1977, vgl. <http://circuitous.org/scraps/combahee.html> [20.08.2019].

xistischer Theorie rückführbar waren: Frauen, Schwarze, Homo- und Transsexuelle, Hispanics, Muslime etc. Die Kategorien „Rasse“, „Ethnizität“ und „Gender“ entwickelten sich dabei zu den Hauptbezugspunkten eines Identitäts-Diskurses¹⁹, der sich ab den 90er-Jahren zunehmend globalisierte. „Identität“ ist in diesem Diskursfeld eng mit spezifischen Diskriminierungserfahrungen und den multiplen Kämpfen um gesellschaftliche Anerkennung verknüpft.²⁰

4) Parallel zu den genannten Entwicklungen sickerte der Identitäts-Begriff seit den späten 50er-Jahren in Ökonomie und Marketing ein. Der Grafikdesigner Pierre Martineau prägte 1958 den Begriff der „corporate identity“²¹, der über Vermittlung der Marketingexperten Walter Margulies und Wally Olins²² allgemeine Verbreitung fand und heute über den Bereich der Ökonomie hinaus auch auf Schulen, Universitäten, Städte, Staaten und Religionsgemeinschaften appliziert wird. Die Karriere des Konzepts lässt sich dabei auch als ein Indiz für eine grundlegende Veränderung in der ökonomischen Struktur spätmoderner Gesellschaften betrachten, die der Soziologe Andreas Reckwitz jüngst in differenzierter Weise unter dem Stichwort „Singularisierung“ beschrieben hat.²³ Während die fordistische Ära der Moderne durch Rationalisierung, Anonymisierung und Standardisierung gekennzeichnet war, werden demnach im Postfordismus das Besondere, Individuelle und Singuläre zu entscheidenden Merkmalen. Die globalen Märkte funktionieren, so

¹⁹ Kwame A. Appiah und Henry L. Gates Jr. meinten dazu: „A literary historian might very well characterize the eighties as the period when race, class and gender became the holy trinity of literary criticism.“ (Appiah, Kwame A./Gates Jr., Henry L., Editor’s Introduction. *Multiplying Identities*, in: *Critical Inquiry* 4/18 (1992) 625-629, hier 625.)

²⁰ Auch Fukuyama greift in seinem jüngsten Buch diese Dimension auf. „Identität“ erwacht für ihn „vor allem aus einer Unterscheidung zwischen dem wahren inneren Selbst und einer Außenwelt mit gesellschaftlichen Regeln und Normen, die den Wert oder die Würde des inneren Selbst nicht adäquat anerkennt.“ (Fukuyama, *Identität* 28.) Fearon weist darauf hin, dass ein so verstandener Begriff von Identität in gewisser Weise an die Stelle der älteren Konzepte von „Würde“, „Ehre“ und „Stolz“ tritt. Vgl. Fearon, *What is Identity* 11. Auf die Gefahr der Essentialisierung eines unterdrückten „authentischen Selbst“, die in solchen Konzepten angelegt ist, hat u. a. Judith Butler aufmerksam gemacht. Vgl. dies., *Das Unbehagen der Geschlechter*, Frankfurt am Main ¹⁸2016.

²¹ Vgl. Martineau, Pierre, *Sharper Focus for the Corporate Image*, in: Balmer, John M. T./Greyser, Stephen A. (Ed.), *Revealing the Corporation. Perspectives on Identity, Image, Reputation, Corporate Branding, and Corporate Level-Marketing*, London u.a. 2003, 187-203.

²² Margulies, Walter, *Make the Most of Your Corporate Identity*, in: *Harvard Business Review* 1977 (July-August) 66-77; Olins, Wally, *Corporate Identity. The Myth and the Reality*, in: *Journal of the Royal Society of Arts* 127/5272 (1979) 208-223. Margulies’ Text schließt mit dem biblischen Zitat: „Guter Ruf ist kostbarer als großer Reichtum, hohes Ansehen besser als Silber und Gold.“ (Spr 22,1)

²³ Vgl. Reckwitz, Andreas, *Die Gesellschaft der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne*, Berlin 2017.

Reckwitz' Analyse, immer stärker als Attraktivitätsmärkte, auf denen *besonders zu sein* ein entscheidender Vorteil im Kampf um Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit ist. Attraktive Singularität entscheidet dabei über Erfolg und Misserfolg nicht nur von Unternehmen, sondern auch von Arbeitskräften, Städten und Universitäten. Die Logik der Singularisierung dringt dabei nach Reckwitz in immer weitere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens vor. Die Herausbildung einer „corporate identity“ lässt sich als Antwort auf diese Herausforderungssituation begreifen. „Identität“ zielt hier auf die Etablierung und strategische Kultivierung²⁴ eines positiven „Images“ oder „Profils“ (des Unternehmens, des Arbeitnehmenden, der Schule etc.) mit dem Ziel, größtmögliche (positive) Aufmerksamkeit zu generieren. Plakativität, Unterscheidbarkeit und Zielgruppenorientierung sind dabei von entscheidender Bedeutung. Die Rede von der stärkeren „Profilierung“ christlicher (bzw. katholischer, evangelischer etc.) Identität sowie die Beauftragung von Unternehmensberatungsfirmen zur Begleitung kirchlicher Transformationsprozesse zeigt, wie weit diese Logik auch für das Selbstverständnis der christlichen Religionsgemeinschaften heute eine Rolle spielt.²⁵

5) Die gegenwärtige Konjunktur des Identitätsbegriffs verdankt sich vor allem seiner Adoption durch verschiedene neonationalistische Bewegungen und Parteien. Von Indien und Myanmar über Russland, die Türkei, Ost- und Westeuropa bis hin zu Brasilien und die USA war in den letzten Jahren das Erstarren von Diskursen über nationale, ethnische und religiöse „Identität“ zu beobachten, die rhetorisch in Vielem an die emanzipativen Diskurse der 80er- und 90er-Jahre anknüpfen, diese aber zugleich konterkarieren. Auch in den spätmodernen Nationalismen und religiösen Fundamentalismen wird eine Diskriminierung der „eigenen“ Gruppe insinuiert und auf die Verteidigung von Würde und Selbstbestimmung gepocht. Anders als bei den sozialen Kämpfen der 80er- und 90er-Jahre streben die genannten Akteur*innen dabei jedoch nicht nach Inklusion, sondern danach, eine bestimmte kulturelle, nationale oder religiöse Identität zur exklusiven Grundlage eines politischen Gemeinwesens zu machen. Nicht alle Akteur*innen folgen dabei einem essenzialistischen Muster.²⁶ Charakteristische Merkmale eines solch identitären Zugriffs auf Identität sind jedoch eine starke Homogenisierung der ei-

²⁴ In diesem Sinn ist in der Management-Literatur auch häufig von „strategic identity“ und „Identitätsmanagement“ die Rede. Vgl. Balmer, John M. T., Corporate Identity and the Advent of Corporate Marketing, in: Journal of Marketing Management 14 (1998) 963-996.

²⁵ Hans-Joachim Höhn hat mit Blick darauf kritisch von „McKinsey-Theologie“ gesprochen. Vgl. ders., Fremde Heimat Kirche. Glauben in der Welt von heute, Freiburg im Breisgau 2012, 75-80.

²⁶ So argumentiert etwa der Vordenker der französischen „Nouvelle Droite“ Alain de Benoist nicht essenzialistisch, sondern dezisionistisch. Vgl. ders., On Identity, in: Telos. Critical Theory of the Contemporary 128 (Sommer 2004), 9-64.

genen Bezugsgruppe, die Überordnung des Kollektivs über das Individuum, ein Denken in binären Oppositionen von „drinnen“ und „draußen“, Antiliberalismus und Antiuniversalismus. Soziologisch lassen sich die neuen Nationalismen und Fundamentalismen als Reaktion auf die sozialen Verwerfungslinien spätmoderner Gesellschaften beschreiben.²⁷ Sie stellen gewissermaßen das Gegenprogramm zur individualistischen Hyperkultur der neuen Mittelschichten dar, das paradoxer Weise auf kollektiver Ebene wiederholt, was in seiner individualistischen Erscheinungsweise kritisiert wird: die Betonung von Besonderheit, Authentizität und Unverwechselbarkeit (die hier freilich nicht auf das Individuum, sondern auf das Kollektiv bezogen werden) und die mediengerechte Inszenierung und Positionierung des „Eigenen“ im globalen Konkurrenzkampf um Aufmerksamkeit. In theologischer Hinsicht auffallend sind der Rückgriff vieler neonationalistischer Parteien und Bewegungen auf explizit religiöse Motive und die Unterstützung, die sie durch traditionalistische, evangelikale oder fundamentalistische religiöse Akteure erfahren.²⁸

Die globalisierte Gegenwart ist dadurch gekennzeichnet, dass die eben knapp skizzierten Dynamiken nicht einfach nebeneinander existieren, sondern einander wechselseitig überformen. So hat der französische Islamwissenschaftler Olivier Roy überzeugend gezeigt, dass religiöse Fundamentalismen trotz ihrer entschieden antimodernen Haltung häufig eine höchst marktförmige Formation des Religiösen ausbilden, in der standardisierte religiöse Botschaften in ähnlicher Weise global zirkulieren wie es die kapitalistischen Konsumgüter tun.²⁹ Auch die Identitätspolitik postmoderner Nationalismen formiert sich gemäß medialer Aufmerksamkeitslogiken. Umgekehrt versteht es der postfordistische Kapitalismus geschickt, die Forderungen nach Diversität, Autonomie und Selbstbestimmung, wie sie typisch für die emanzipative Identitäts-Politik der 80er- und 90er-Jahre sind, ökonomisch auszubeuten. Die Rede von religiöser oder christlicher Identität ist heute in diese mannigfachen Spannungsfelder eingebettet. Christliche „Identität“ erscheint darin in unterschiedlichen Nahe- oder Spannungsverhältnissen zu

²⁷ Andreas Reckwitz diagnostiziert diesbezüglich ein Aufeinanderprallen zweier unterschiedlicher Kulturalisierungsregime. Der individualistischen „Hyperkultur“ eines apertistisch-differenziellen Liberalismus stehen dabei verschiedene Formen eines neuen Kulturessenzialismus gegenüber. Ersterer ist in den neuen aufsteigenden Mittelschichten zu verorten. Letztere vor allem in der neuen Unter- und der alten Mittelschicht. Vgl. Reckwitz, *Singularitäten* 371-428.

²⁸ Vgl. Pittl, Sebastian, *Die politische Theologie neurechter Bewegungen*, in: Klöcker, Michael/Tworuschka, Udo (Hg.), *Handbuch der Religionen. Religionen und Glaubensgemeinschaften in Deutschland und im deutschsprachigen Raum*, Ergänzungslieferung 60, Hohenwarsleben Juni 2019, I – 14.10.3, 1-27.

²⁹ Roy, Olivier, *Heilige Einfalt. Über die politischen Gefahren entwurzelter Religionen*, München 2010.

ethnischen oder nationalen Identitäten, das eine mal stärker an einer kapitalistischen Profilierungslogik orientiert, das andere mal in enger Verzahnung mit unterschiedlichen emanzipativen Projekten, wobei sich globale Dynamiken jeweils mit kontextspezifischen Herausforderungen verbinden.³⁰

Die Vielfalt an Konstellationen, in denen die Frage nach der Identität in der globalisierten Moderne begegnet, legt es nahe, ihre theologische Analyse im Ausgang von konkreten Orten zu führen. Eben dies versuchen die Beiträge dieses Heftes, die sich zu ausgewählten Kreuzungspunkten begeben, an denen sich religiöse, kulturelle, soziale, politische und geschlechtliche Identitäten miteinander verflechten. In den Blick genommen werden dabei Kontexte aus dem west- und osteuropäischen, dem lateinamerikanischen und dem asiatischen Raum. Vier Beiträge sprechen aus einer christlichen, einer aus einer jüdischen Perspektive. Ein Beitrag widmet sich buddhistischen und hinduistischen Traditionen.

Die Auswahl der hier versammelten Beiträge ist naturgemäß nicht repräsentativ. In Form exemplarischer Schlaglichter bringen die Texte gleichwohl relevante Aspekte und Konstellationen für eine theologische Beschäftigung mit Prozessen der Identitätsformierung in der globalisierten Moderne in den Blick sowie produktive Formen, sich mit diesen theologisch und religionsphilosophisch auseinanderzusetzen. Die Beiträge sind dabei unbeschadet ihrer Heterogenität durch zwei wesentliche Aspekte verbunden. Sie alle bewegen sich im Grenzbereich von Religion, Kultur und Politik und untersuchen Identitätsdynamiken, wie sie sich in meist ambivalenten Konfigurationen in diesem Spannungsfeld zeigen. Alle Beiträge sind, zweitens, von einem kritisch-emanzipativen Interesse getragen. Dieses macht sich einerseits als theologische (Selbst-)Kritik an identitären Verhärtungen in den untersuchten Religionsgemeinschaften und Kirchen geltend. Andererseits dadurch, dass das kritisch-befreiende Potential unterschiedlicher religiöser Traditionen *gegen* eine ausschließende nationalistische oder fundamentalistische Identitätspolitik und *für* die Verteidigung der Kämpfe um Anerkennung und gesell-

³⁰ Die Pluralität unterschiedlicher Identitäts-Konstellationen verunmöglicht dabei pauschale theologische Urteile. Dies gilt auch für den auf den ersten Blick sehr sympathischen Vorschlag Hans-Joachim Höhns, im Angesicht zunehmender Abgrenzungsmarkierungen gerade das Entstehen „für das ... , was alle Menschen verbindet, was sie eint und einander gleich macht“ als den entscheidenden Aspekt christlicher Identität anzusehen. (Vgl. Höhn, Identität und Heimat 80.) Abgesehen von der Frage, ob damit auf subtile Weise nicht doch wiederum ein Alleinstellungsmerkmal des Christlichen insinuiert wird (das dann eben im Eintreten für das Gemeinsame verortet wird), vermag eine solch allgemeine Perspektive kaum etwas zur kritischen Unterscheidung der vielfältigen historischen Konstellationen beizutragen, in denen sich das Zu-, Mit- und Gegeneinander von christlicher „Identität“ und kulturellen, sozialen und geschlechtlichen Identitäten geschichtlich zeigt – und im Sinne des Inkarnations- und In(ter)kulturationsgedankens auch zeigen muss.

schaftliche Partizipation diskriminierter Gruppierungen freigelegt wird. Ex negativo zeichnen sich dabei wegweisende Spuren für eine nicht-identitäre Artikulation religiöser – und insbesondere christlicher „Identitäten“ – unter den Bedingungen der globalisierten Moderne ab. Kontextspezifische Analysen verbinden sich dabei jeweils mit grundsätzlichen Überlegungen.

Im Folgenden sei ein kurzer Überblick über die einzelnen Beiträge gegeben: Annette Langner-Pitschmann beleuchtet zu Beginn im Ausgang von der Debatte um den sogenannten bayerischen „Kreuzerlass“ die Rolle des „sozial Imaginären“ im Prozess der Formierung kollektiver Identitäten. Im Dialog mit Charles Taylor und Cornelius Castoriadis zeichnet sie nach, wie mit der Kategorie des „sozialen Imaginären“ eine rationalistische Parameter nur schwer zugängliche Ebene der Identitätsformation beschrieben werden kann, der für die Herausbildung kollektiver Identität eine entscheidende Bedeutung zukommt. In Absetzung zur identitären Bezugnahme auf das Kreuz, wie sie den bayerischen Kreuzerlass kennzeichnet, macht Langner-Pitschmann auf Ressourcen für eine verantwortungsvolle Kultivierung des sozialen Imaginären aufmerksam, die in der christlichen Tradition eingelagert sind. Die eschatologisch inspirierte Kultivierung der Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit, eine aufgeschlossene Einstellung gegenüber menschlicher Kontingenz und Ambiguitätsfähigkeit angesichts des Unbegreiflichen zeigen sich dabei als drei Grundhaltungen christlicher Tradition, die auch in säkularen Kontexten zu einer pluralitätsoffenen Kultivierung des sozialen Imaginären beizutragen vermögen.

Rita Perintfalvi untersucht im zweiten Beitrag die Überlagerungen von religiösem Fundamentalismus und politischem Autoritarismus in ausgewählten Kontexten Ostmitteleuropas. Perintfalvi analysiert die sozialen und geschichtlichen Hintergründe dieser Konstellation und zeichnet nach, wie sich darin homogenisierende Vorstellungen von nationaler und religiöser Identität mit stereotypisierenden Zuschreibungen geschlechtlicher Identität verbinden. Gegen die Versuchung die gesellschaftliche Relevanz der Kirchen durch Allianzen mit autoritären politischen Machthabern zu sichern, ruft sie zentrale Grundintuitionen einer evangeliumsgemäßen Verkündigung der christlichen Botschaft in Erinnerung: den Verzicht auf die Ausübung unmittelbarer politischer Macht, die Treue zum Heilsuniversalismus der biblischen Schriften gegen jede völkische Ideologie und die konsequente Option für die an den Rand Gedrängten der Gesellschaft.

Stefan Silber unternimmt im Ausgang von den paradoxen Effekten aktueller Indigenitätspolitik in Bolivien eine befreiungstheologisch und postkolonial inspirierte Exploration des Identitätsbegriffs. Silber untersucht den Beitrag, den postkoloniale Studien zum Verständnis der komplexen Identitätsverhandlungen in (post-)kolonialen Kontexten leisten, und entwickelt im Anschluss daran einen

befreiungstheologisch inspirierten Blick auf die konstitutive Fragmentarität und Vulnerabilität christlicher Identität. Gegen den Vorwurf, sich damit der Gewaltförmigkeit realer Machtverhältnisse blindlings ausliefern, verweist Silber auf Gayatri Spivaks „strategischem Gebrauch des Essentialismus“ und Ernesto Laclaus Begriff des „leeren Signifikanten“, allerdings auch hier nicht ohne die Dimension der Verwundbarkeit einzufordern.

Der Beitrag von Jan-Niklas Collet untersucht ebenfalls aus befreiungstheologischer Perspektive die ambivalenten Identitätsrepräsentationen im Rahmen der Härtefallberatung von Abschiebung bedrohter Migrant*innen durch das Jesuit Refugee Service in Berlin. Collet zeichnet an exemplarischen Beispielen nach, wie sich in die Struktur dieser Beratung, sofern sie Aussicht auf Erfolg haben will, unweigerlich eine „strategische Singularisierung“ einschreibt, die eine strukturelle Infragestellung politischer und ökonomischer Exklusionsmechanismen verhindert. Um eben diese strukturelle Dimension nicht aus den Augen zu verlieren, wirbt Collet auch angesichts zunehmender Kritik an begrifflichen Homogenisierungen für einen kritischen Gebrauch theologischer Universalbegriffe. Er entwickelt eine Perspektive, die danach strebt, die Heterogenität unterschiedlicher Lebenssituationen zwar nicht zu unterschlagen, aber es andererseits auch ermöglicht, geteilte Erfahrungen von Exklusion und Marginalisierung als Grundlage emanzipatorischer Praxis in den Blick zu bekommen.

Ursula Baatz analysiert die Genese und Struktur identitärer Logiken in Hindu-Traditionen und Buddhismus. Baatz beleuchtet im historischen Rückblick das komplexe politisch-religiöse Spannungsfeld, in dem sich in Indien, Myanmar und Japan ab dem 19. Jahrhundert religiös-nationalistische Unabhängigkeitsbewegungen entwickeln, die sich einerseits durch radikale Selbstmodernisierung von der europäischen Dominanz abzulösen versuchen, dabei jedoch zugleich spezifisch „westliche“ Konzepte und Denkformen übernehmen. Baatz zeichnet die Linien nach, die von homogenisierenden Tendenzen dieser Zeit bis zu gegenwärtigen Formen fundamentalistisch-nationalistischer Identitätspolitik – etwa in Form der „Hindutva“-Ideologie in Indien oder des nationalistischen Buddhismus in Myanmar – reichen und beleuchtet, wie eine naive westliche Rezeption dieser meist als friedlich imaginierten Traditionen paradoxer Weise bisweilen gerade diese identitären Muster in den Westen (re-)importiert.

Silvana Lamdan untersucht zuletzt in einer historischen Studie zum Denken des argentinischen Befreiungstheologen und -philosophen Enrique Dussel, wie sich die Suche nach den Quellen der „authentischen“ eigenen Identität in postkolonialen Kontexten häufig aus kulturell äußerst diversen Wassern speist. Lamdan fokussiert dabei auf die Einflüsse jüdischen Denkens auf Dussel. Sie zeichnet nach, wie bereits Martin Buber die „Identität“ des (mittel-)europäischen Juden-

tums seiner Zeit ganz im Geist des romantisierenden Orientalismus des Fin de Siècle durch die Rückbindung an dessen semitische Wurzeln „im Osten“ zu erneuern suchte und Dussel eben diesen Buberschen Orientalismus zum Ausgangspunkt seines Konzeptes eines „semitischen Humanismus“ macht. Lamdan zeigt auf, wie die Wiederentdeckung dieses „semitischen“ Geistes beim jungen Dussel zur Voraussetzung wird, um die revolutionären Kräfte der lateinamerikanischen Christenheit freizusetzen und zu einer authentischen „amerindischen“ Realität zurückkehren zu können. Dussels Verteidigung des „Eigenen“ erscheint in diesem Licht als Paradebeispiel für die Komplexität, in der die vermeintliche Verteidigung „authentischer“ Quellen in postkolonialen Kontexten vermittelt ist.

Die hier publizierten Beiträge stellen Überarbeitungen bzw. Fortschreibungen von Vorträgen dar, die ursprünglich im Rahmen eines internationalen Workshops zu „kontextuellen befreienden Theologien“ gehalten wurden, der von 25. bis 28. Oktober 2018 unter dem Titel „Die identitäre Versuchung. Identitätsverhandlungen zwischen Emanzipation und Herrschaft“ an der KU Leuven (Belgien) stattfand.³¹

Den Autor*innen sei an dieser Stelle für ihre Kreativität und Arbeit gedankt sowie für die Bereitschaft, ihre Beiträge für dieses Heft zur Verfügung zu stellen. Den Herausgebern der SaThZ Judith Gruber und Ulrich Winkler möchte ich für die Einladung zur Gestaltung dieses Heftes danken.

³¹ Konzept und Organisation des Workshops wurden getragen von: Judith Gruber (KU Leuven), Sebastian Pittl (Universität Tübingen), Stefan Silber (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen) und Christian Tauchner (Philosophisch-Theologische Hochschule St. Augustin). Die gesammelten Beiträge der gesamten Veranstaltung sind unter dem Titel „Identitäre Versuchungen. Identitätsverhandlungen zwischen Emanzipation und Herrschaft“ in der Reihe „Concordia. Monographien“ (Wissenschaftsverlag Mainz 73) erschienen. Eine Auswahl englischsprachiger Workshop-Beiträge wurde in einem spezialisierten Themenheft der Louvain Studies (3/2019) publiziert.

REZENSIONEN

ESTERMANN, Josef, Südwind. Kontextuelle nicht-abendländische Theologien im globalen Süden (Forum Religionspädagogik interkulturell 31), LIT Verlag Wien/Zürich 2017, 199 p., Pb., EUR 29,90 [D], ISBN 978-3-643-80253-8.

Die Vorlesung „Kontextuelle nicht-abendländische Theologien aus dem Globalen Süden“, die der Vf. im Rahmen eines Lehrauftrags für Missionswissenschaft an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern im Jahr 2016 hielt, ist Grundlage dieses Buches, das sowohl eine Einführung in Grundfragen kontextueller/interkultureller Theologie als auch einen Überblick über maßgebliche kirchliche und theologische Kontexte der Gegenwart gibt. Der Vf., der viele Jahre in Peru und Bolivien lebte und lehrte und ein Spezialist für interkulturelle Philosophie und Theologie ist (speziell für andine Philosophie/Theologie), betont bereits im Vorwort (7-8), dass der Begriff „kontextuelle Theologien“ nicht ausschließlich für die Länder des globalen Südens gilt, sondern genauso für den globalen Norden, der bis heute beansprucht, „die Theologie“ zu repräsentieren.

Dass bereits die Geschichte der alten Kirche von Kontextualisierungsprozessen geprägt ist, wird im ersten Kapitel (Einführung: Was sind kontextuelle Theologien, 9-29) deutlich. In der Neuzeit zeichnet sich allerdings ein „Prozess der »Universalisierung« der abendländischen Zivilisation und Kultur“ (27) ab, der bis in die Gegenwart in den Seminaren und Studienhäusern des globalen Südens einen „theologischen Anapismus“ (28) zur Folge hat, d.h. ein „Denken, das Werte und Logiken anderer Kulturräume (topoi) im eigenen wieder (ana) verwendet, als ob es sich um eigene Werte und Logiken handelte“ (28, Fn. 33). Im zweiten Kapitel (Die Emanzipation der Ortskirchen im Süden und die theologischen Aufbrüche, 31-53) geht der Vf. auf gesellschaftliche und kirchliche Entkolonialisierungsprozesse ein und zeichnet die Entstehung eigenständiger Ortskirchen in Afrika, Asien und Lateinamerika nach. Trotz einer deutlichen „Verschiebung“ der Weltkirche in den globalen Süden dominiere immer noch eine westlich geprägte Theologie, so die kritische Anmerkung des Vf.: „Dieses Missverhältnis zwischen einer zahlenmäßigen Mehrheit des außer-abendländischen Christentums und einer noch immer stark abendländisch (römisch, angloamerikanisch, hellenistisch) geprägten Kirche und Theologie dieser Mehrheit hat letztlich mit Asymmetrien zu tun, die nicht nur typisch für religiöse Belange sind, sondern vor allem Ausdruck der ko-

lonialen und neo-kolonialen Weltordnung und einer vom Abendland geprägten Globalisierung sind“ (50).

In den vier weiteren Kapiteln (Kontextuelle Theologien in Asien, 55-77; Kontextuelle Theologien in Afrika, 79-104; Kontextuelle Theologien in Lateinamerika, 105-130; Theologie in anderen Kontexten des Globalen Südens, 131-146) geht der Vf. kenntnisreich auf theologische Positionen, Strömungen und Umbrüche in verschiedenen Teilen der Welt ein und stellt aktuelle Entwicklungen und Verschiebungen in der Weltchristenheit dar. Besonders sorgfältig werden die Veränderungen innerhalb der lateinamerikanischen Befreiungstheologie herausgearbeitet, die von der Konzentration auf eine rein ökonomische Perspektive zu einer interdisziplinären Auseinandersetzung führen, in der die „Kultur- und Genderperspektive“ (117) eine zentrale Rolle spielen. Neben vielen anderen Themen kommen u. a. auch palästinensische Befreiungstheologie sowie Ansätze einer Theologie der Migration zur Sprache. Der Vf. bedauert, dass die Studierenden der katholischen Theologie zum Beispiel in Asien eine „abendländische Beschneidung“ (63) in Form „griechisch-abendländischer Philosophie und Theologie als unabdingbare Voraussetzung christlich theologischer Existenz“ (63, Fn. 77) durchlaufen müssen, und stellt fest: „Der jeweilige Kontext spielt in den meisten Fällen nicht als Locus theologicus, sondern bestenfalls als pastorale Herausforderung für die Inkulturation des Glaubens eine Rolle“ (63-64). Das siebente und letzte Kapitel (Herausforderungen für die abendländische Theologie, 147-179) macht nochmals deutlich: „Auch die abendländische Theologie ist kontextuell“ (156). Der Vf. tritt vehement für „eine generelle interkulturelle »De-Zentrierung« von Theologie und Philosophie“ (157) ein, die den europäischen theologischen Diskurs als Teil einer weltweiten Polylogs kontextueller Theologien begreift. Die abschließenden „Anfragen an das Abendland“ (vgl. 168-174) fassen die erkenntnistheologischen und ekklesiologischen Anliegen dieses Buches pointiert zusammen und geben der (westlichen) systematischen Theologie im wahrsten Sinn des Wortes zu denken. Ganz am Schluss listet der Vf. eine Reihe von (meist deutschsprachigen) Institutionen auf, die sich mit theologischen Ansätzen aus dem globalen Süden beschäftigen; dabei geht er auch auf das Salzburger Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen ein (vgl. 176-177). Im ausführlichen Literaturverzeichnis (181-199) finden sich viele wertvolle Hinweise zu Büchern, die im üblichen Betrieb der deutschsprachigen Theologie nicht vorkommen.

Dieses Buch vermittelt neben vielfachen Informationen ein Problembewusstsein, das für die theologische Arbeit in einer (einseitig) globalisierten Welt unerlässlich ist; es ist allen Studierenden und Interessierten zu empfehlen.

Franz Gmainer-Pranzl, Salzburg

DETEL, Wolfgang, Warum wir nichts über Gott wissen können, Felix Meiner Verlag Hamburg 2018, 118 p., Pb., EUR 16,90 [D], ISBN 978-3-78733-441-4.

Die Tage, an denen deutsche Philosophieprofessoren ihre Erstsemestrigen mit den Satz „Gott ist tot“ begrüßen, um auf die Irrelevanz des Gottesgedankens hinzuweisen, scheinen endgültig gezählt. „Gott“ steht wieder auf der Agenda philosophischer Entwürfe und zwar sowohl in atheistischer wie auch agnostischer und theistischer Hinsicht: Nach den atheistischen Entwürfen von Ansgar Beckermanns „Gott“ (Berlin: De Gruyter 2013), Norbert Hoersters „Der gütige Gott und das Übel“ (München: C.H. Beck 2017) sowie den theistischen Kontern in Gestalt von Holm Tetens’ „Gott denken“ (Stuttgart: Reclam 2015) und Volker Gerhardts „Der Sinn vom Sinn“ (München: C.H. Beck 2014) legt nun der Frankfurter Philosoph Wolfgang Detel eine laut Selbstzeugnis (13) agnostische Skizze nach.

Sein in der „Blauen Reihe“ bei Meiner erschienener Essay ist mit „Warum wir nichts über Gott wissen können“ (Hamburg: Meiner 2018) überschrieben und versteht sich als Kritik an der theistischen These der philosophischen Theologie (namentlich in der Tradition von Hegel bis Swinburne). Diese operiert mit einer Gotteshypothese (27), gemäß der Gott (Kapitel 1) ein maximal großes, unbegrenztes, unendliches, absolutes Wesen ist, das die gesamte Realität außer sich hat; (Kapitel 2) als Schöpfer und Erhalter des geordneten Universums gilt; (Kapitel 3) Geist oder sogar Subjekt bzw. Person ist; (Kapitel 4) ein vollkommenes und perfektes Wesen darstellt; (Kapitel 5) dem die Prädikate allmächtig, allwissend, optimal gut, optimal rational und frei zugeschrieben werden; sowie (6) als möglicher Gegenstand menschlichen Denkens und Wissens begriffen wird. Detel prüft die Validität dieser Hypothese an den Fallbeispielen „Unendlichkeit“ (Teil II, 35-56) und „Geist“ (Teil III, 57-82), wobei er sich gewohnt souverän und für die Leserschaft übersichtlich auf die Referenzdiskurse – konkret die Philosophie der Mathematik und die Philosophie des Geistes – bezieht. Erwartungsgemäß kommt er zu einem negativen Ergebnis und plädiert für einen sogenannten „religiöse[n] Agnostizismus“, der nicht „auf eine Ablehnung von Religiosität“ an sich hinausläuft, sondern hilft, Religion mit dem „wissenschaftliche[n] Denken“ in Übereinstimmung zu bringen und sich dabei durch „intellektuelle Bescheidenheit“ (alle auf 86) auszeichnet. Dabei sieht Detel seine Überlegungen in einer Traditionslinie (86 ff.) von Immanuel Kants „Kritischem Werk“ bis Ronald Dworkins „Religion ohne Gott“ (Berlin: Suhrkamp 2014) mit dessen einleitenden Worten „Religion ist etwas tieferes als Gott“ (Dworkins, 11 par Detel, 90) er seinen Essay beschließt.

Der besprochene Band markiert eine weitere wichtige Etappe im religionsphilosophischen Diskurs der Gegenwart. Er zeigt eine Option der Gottrede jenseits des Theismus auf und sichert im Unterschied zu seinem Vorredner Ronald Dwor-

kin seine Thesen sowohl philosophiehistorisch (durch die exzellente Studie Athen und Jerusalem, Stuttgart-Bad Cannstadt: Frommann Holzboog 2011 von Winfried Schröder), als auch religionsgeschichtlich (durch die einschlägigen Entwürfe von Jan Assmann) ab. Dennoch seien theologische Leserinnen und Leser vorgewarnt: Detel steigt keineswegs in ein theologisches Sprachspiel ein, sondern evaluiert aus einer genuin philosophischen Außenperspektive das theologische Modell des Theismus.

Klaus Viertbauer, Innsbruck

KRÄMER, Klaus / VELLGUTH, Klaus (Hg.), Inkulturation. Gottes Gegenwart in den Kulturen (Theologie der Einen Welt 12), Verlag Herder Freiburg 2017, 366 p., Hardcover, EUR 28,00 [D], ISBN 978-3-451-37897-3.

Der Begriff „Inkulturation“ ist ein Klassiker kontextueller bzw. interkultureller Theologie, wird aber oft unpräzise verwendet und zudem exotisiert, als würde die Herausforderung, für die „Inkulturation“ steht, nur die Kirchen des globalen Südens betreffen. Demgegenüber zeigen die zwanzig Beiträge dieses zwölften Bandes der Reihe „Theologie der Einen Welt“, inwiefern die Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Kontexten, kulturellen Prägungen und christlicher Botschaft die theologische Reflexion sowie die pastorale Praxis inspirieren und verändern.

Der vorliegende Band bietet unterschiedliche Perspektiven auf die Thematik „Inkulturation“, die tatsächlich einen Brennpunkt von Theologie in weltkirchlicher Orientierung darstellt, obwohl der (mittlerweile jahrzehntealte) Begriff zunehmend von „Kontextualisierung“ und „Interkulturalität“ abgelöst wird. Zudem stellt Edmund Kee-Fook Chia fest: „Der Terminus »Inkulturation« ist zwar neueren Ursprungs, der Prozess, den er beschreibt, ist jedoch so alt wie das Christentum selbst“ (72). „Inkulturation“ – das ist ein wechselseitiger Prozess in mehreren Phasen (vgl. Klaus Krämer, 102-103 bzw. John Mansford Prior, 330-331) sowie eine in unterschiedlichen Modellen denkbare Form der Vermittlung (vgl. Martin Üffing, 173-195 mit Bezug auf Stephen B. Bevans; Paulo Sérgio Lopes Gonçalves mit Bezug auf Robert Schreiter, 224-231), die – im Sinn eines kenotischen Missionsmodells – auch den „Tod“ mit einschließt (Francisco Taborda, 162). Besonders bedenkenswert sind unter anderem die Hinweise darauf, dass in der Auseinandersetzung mit bisher fremden Kulturen „der Inhalt der Botschaft noch tiefer und schärfer erkannt“ werden kann als zuvor (Klaus Krämer, 98); dass „Inkulturation“ auch für die Verkünder und Vermittler einen Lernprozess bedeutet, also die „Fähigkeit [...], von den Adressaten der Evangelisierung zu lernen, in de-

nen der Geist bereits unabhängig von den Botschaftern der Kirche am Werk ist“ (Francisco Taborda, 167); und dass „Inkulturation“ nicht nur eine Art Einpassung bedeutet, sondern auch einen Impuls der Transformation, also die Dynamik, „die Gesellschaft durch die prophetische Kraft des Evangeliums zu verändern“ (Klaus Vellguth mit Bezug auf Giancarlo Collet, 305-306).

Dieser Band bietet viele Möglichkeiten, die spannungsvollen Beziehungen zwischen „Ort“ und „Inhalt“ der Glaubensverkündigung zu bedenken und dabei sowohl begrifflichen Differenzierungen nachzugehen (vgl. etwa den Hinweis auf „Enkulturation“ und „Akkulturation“ bei Edmund Kee-Fook Chia, 81, oder den Überblick über den Begriffsgebrauch bei Francis Anekwe Oborji, 126-130) als auch neue Felder der „Inkulturation“ zu entdecken, wie etwa das soziale und politische Problembewusstsein in (afrikanischen) Gesellschaften (vgl. Francis Anekwe Oborji, 148) oder die wachsende, durch gigantische Shopping Malls repräsentierte Konsumkultur in asiatischen Ländern (Andrew Gimenez Recepción, vgl. 265-267). Die für eine aktuelle Theologie der „Inkulturation“ durchaus relevante Frage der Vermittlung des christlichen Glaubens im Kontext aktueller europäischer Gesellschaften wurde in diesem Buch allerdings nicht bearbeitet; genau hier aber zeigt sich die Relevanz von „Inkulturation“ dringlicher als jemals zuvor und fordert die (interkulturelle) Theologie in Europa zu neuen Zugängen heraus. Auf jeden Fall tragen die methodischen Überlegungen und inhaltlichen Beiträge dieses Bandes dazu bei, das erkenntnistheologische Problembewusstsein einer interkulturell informierten Theologie weiterzuentwickeln.

Franz Gmainer-Pranzl, Salzburg

KRÄMER, Klaus / VELLGUTH, Klaus (Hg.), Weltkirche in Deutschland. Mit-einander den Glauben leben (Theologie der Einen Welt 6), Verlag Herder Freiburg 2014, 317 p., Hardcover, EUR 25,00 [D], ISBN 978-3-451-33379-8.

Dass mit „Weltkirche“ nicht in erster Linie der Bezug auf ferne Länder gemeint ist, sondern eine geistliche, solidarische und intellektuelle Haltung, die vor allem in der eigenen Ortskirche wirksam wird, zeigt dieser Sammelband eindrucklich auf. Zwanzig deutsche Theologinnen und Theologen bzw. in der Bildungsarbeit und Kirchenleitung, in kirchlicher Organisation sowie in der geistlichen Begleitung Tätige zeigen Aspekte von „Weltkirche“ auf, die zu denken geben. Der Band orientiert sich an der Formulierung der deutschen Bischofskonferenz, Weltkirche als „Lern-, Solidar- und Gebetsgemeinschaft“ zu sehen (Allen Völkern sein Heil, 2004, Nr. 76), und stellt diesen drei Aspekten noch zwei Abschnitte zu „Partnerschaft“ und „Glaubensgemeinschaft“ voraus.

Aus den vielen Überlegungen seien exemplarisch einige Anstöße hervorgehoben. Martin Üffing SVD sieht durch die Globalisierungs- und Pluralisierungsprozesse auch das Missionsverständnis innerhalb Deutschlands betroffen: „Mission in Deutschland muss neue Modelle und Methoden entwickeln, die auf die Anliegen einer Gesellschaft reagieren, die zunehmend säkular, pluralistisch, postchristlich und durch wachsende soziale Ungleichheiten gekennzeichnet ist“ (101). Diese Pluralität ist für Vera Krause Kennzeichen einer weltkirchlichen Haltung; Internationalität im kirchlichen Leben „ist sichtbares Zeichen für das gewachsene Bewusstsein dafür, dass die Kirche die vielen Erfahrungen aus den ganz unterschiedlichen Lebens- und Glaubenskontexten braucht, wenn sie als Weltkirche auch im 21. Jahrhundert nach Christus ihre Einladung zum Leben aus dem Glauben noch glaubwürdig in die sie je umgebenden Straßen und Viertel aussprechen will“ (120). Wenn solche Internationalität allerdings konkret wird – zum Beispiel durch Katholikinnen und Katholiken bzw. Priester aus anderen Ländern –, kann es auch zu Schwierigkeiten kommen: „Die Fremden, die hier unter uns leben, scheinen die eigenen Kreise zu (ver)stören, sie konfrontieren mit einer Interkulturalität, die an diesem Ort nicht gewünscht ist, und man scheint auch nicht davon auszugehen, dass von ihnen etwas gelernt werden kann“ (154), so Hildegard Wustmans. Mit Blick auf diese Schlüsselerfahrung interkultureller Begegnung bedauert Michael Huhn: „Wenig genutzt wird das allerorten größte Potential weltkirchlicher Begegnung: die ausländischen, auch außereuropäischen Christen unter uns“ (164). In mehreren Beiträgen kommt die Spannung zwischen Erfolgsstrategien, wie sie in verschiedenen internationalen Organisationen üblich sind, und einem genuin „weltkirchlichen Geist“ zur Geltung, so etwa bei der Auswahl von Stipendiatinnen und Stipendiaten (vgl. Harald Suermann, 187-192) oder beim Ansuchen um finanzielle Unterstützung (vgl. Klaus Vellguth, 227). Von daher zeigt sich deutlich, dass „Weltkirche“ nicht einfach ein globaler Konzern ist, sondern eine Gemeinschaft, deren Verbundenheit letztlich erstaunt, wie dies Simon Neubert formuliert: „Wie die katholische Kirche in Kontinuität mit der frühchristlichen Pfingsterfahrung Menschen unterschiedlicher Herkunft vereint, vermag in Staunen zu versetzen“ (311).

Dieser Band bietet sowohl einen Einblick in das vielfältige Engagement der katholischen Kirche in Deutschland, was die Vernetzung, die Unterstützung und den Austausch mit Partnerdiözesen und Organisationen im globalen Süden betrifft, als auch Impulse zur interkulturell-theologischen Auseinandersetzung mit dem Anspruch von „Katholizität“, der einen deutlichen Kontrast zu jenen nationalistischen Tendenzen und identitären Politikformen bildet, die in den letzten Jahren zu einer Herausforderung auch für die Ekklesiologie geworden sind.

Corrigendum: Auf Seite 281 bricht in Fußnote 37 der Text nach der zweiten Zeile ab.

Franz Gmainer-Pranzl, Salzburg

KRÄMER, Klaus / VELLGUTH, Klaus (Hg.), Evangelii gaudium. Stimmen der Weltkirche (Theologie der Einen Welt 7), Verlag Herder Freiburg 2015, 358 p., Hardcover, EUR 28,00 [D], ISBN 978-3-451-33380-4.

Die Publikation des Apostolischen Schreibens *Evangelii gaudium* am 24. November 2013, im ersten Jahr des Pontifikats von Papst Franziskus, löste weltweit ein ungeheures Echo und nicht selten sogar begeisterte Zustimmung aus. Der siebte Band der Reihe „Theologie der Einen Welt“ präsentiert Stellungnahmen und Überlegungen von zwanzig Theologinnen und Theologen aus verschiedenen Arbeitsbereichen und geographischen Kontexten zu diesem lehramtlichen Dokument, gegliedert nach den fünf Abschnitten von *Evangelii gaudium*: (1) Die missionarische Umgestaltung der Kirche, (2) In der Krise des gemeinschaftlichen Engagements, (3) Die Verkündigung des Evangeliums, (4) Die soziale Dimension der Evangelisierung [im Orig.: des Evangeliums], und (5) Evangelisierende mit Geist.

Mit Blick auf manche harsche und zugespitzte Aussagen von Papst Franziskus wie etwa den viel zitierten (und heftig kritisierten) Satz in *Evangelii gaudium* Nr. 53: „Diese Wirtschaft tötet“ weist Klaus Vellguth in seinem Beitrag auf den neuen Stil dieses Schreibens hin: „Es will nicht erklären, sondern aufrütteln. Es will nicht unanfechtbar sein, sondern zur Diskussion anregen. Es will nicht Recht haben, sondern die Kirche bewegen“ (120). Dies, so Vellguth, gelte für die kapitalismuskritischen Aussagen Franziskus’, aber auch für seine „kirchenkritischen Äußerungen zu Fehlformen in der Seelsorge“ (127), die offenbar weniger Anklang finden. Hervorzuheben sind in diesem Band unter anderem die soziologisch-theologische Analyse des Begriffs „Zeichen der Zeit“ von James H. Kroeger (vgl. 134-137), der Aufweis des Zusammenhangs zwischen geistlichem Leben und dem „Einsatz für Andere“ (Bernd Jochen Hilberath, 293), der Blick auf die christologische Anlage der Verkündigung sowie auf „die spirituelle Begegnung mit dem gestorbenen und auferstandenen Jesus von Nazareth“ (Victor Codina SJ, 316) und die Hervorhebung der „Leidenschaft für den Menschen“ (Laza Thanuzraj Stanislaus SVD, 343) als innerer Voraussetzung für einen missionarischen Dienst. Interessant an diesem Sammelband ist nicht zuletzt die Beobachtung, dass die Autorinnen und Autoren durchaus unterschiedliche Akzente setzen und mit Blick auf *Evangelii gaudium* verschiedene Einschätzungen vornehmen, wie dies zum Beispiel im Umgang mit der päpstlichen Kritik an den „Trickle-down-Theorien“

(*Evangelii gaudium*, Nr. 54) deutlich wird, die Klaus Vellguth deutlich zurückhaltender interpretiert (vgl. 118f.) als etwa Jos Kuppens (vgl. 248).

Die vielfältige und durchaus leidenschaftliche Rezeption dieses Apostolischen Schreibens in vielen Teilen der Welt, die in diesem Sammelband exemplarisch dokumentiert ist, ist ein positives Signal für einen inspirierenden Austausch zwischen kirchlichem Lehramt, pastoralen Erfahrungen und theologischer Reflexion, den man sich durchaus auch in anderen Bereichen von Kirche und Theologie wünschen würde.

Franz Gmainer-Pranzl, Salzburg

KRISTINOVÁ, Katarína, Die verbotene Wirklichkeit. Untersuchungen zu der wirklichkeitskonstitutiven Relevanz des christlichen Offenbarungsbegriffs (*Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie* 72), Mohr Siebeck Tübingen 2018, 255 p., Hardcover, EUR 114,00 [D], ISBN 978-3-16-155866-5.

Mit Katarína Kristinová's Dissertationsschrift ist seit einiger Zeit wieder eine systematisch-theologische Arbeit zum radikalen Konstruktivismus erschienen. Vor dem Hintergrund der Postmoderne, deren erkenntnistheoretische Grundlage Kristinová im radikalen Konstruktivismus erkennt, versucht sie den christlichen Offenbarungsbegriff neu einzuspielen. Ihr Ansatz ist dabei von einer weitreichenden Eigenständigkeit geprägt. So folgt sie in ihrem Blick auf die Postmoderne nicht einfach einem der vielen zeitdiagnostischen Ansätze, sondern entwickelt einen eigenen Zugang, der theoretisch durch eine (radikalkonstruktivistisch angereicherte) Hermeneutik gestützt wird.

Kristinová's Diagnose der Postmoderne fällt durchaus kritisch aus: „In der neuen entzauberten Welt waltet eine neue Mythologie, laut der die Welt und der Mensch nicht mehr von animistischen Kräften oder von der Wiederkehr des Heiligen beherrscht werden, sondern dem Kreislauf von Tatsachen und Naturgesetzen ausgeliefert sind“ (26). Die Entzauberung der Welt ergebe sich dabei aus einer gesellschaftsbestimmenden Hermeneutik der Machbarkeit, die den menschlichen Möglichkeiten alles unterordne. Erkenntnistheoretisch decke sich dies mit dem Programm des radikalen Konstruktivismus, insofern dieser auf den unhintergehbaren Konstruktionscharakter aller Wirklichkeitswahrnehmung und -erkenntnis fokussiere (6). Angesichts einer solchen Hermeneutik verlöre die religiöse Sinn-suche zunehmend an Halt. Die Rede ist gar von einem „religiöse[n] Primitivismus“ (17). Zugleich schreibt Kristinová dem radikalen Konstruktivismus aber gerade angesichts dieser Entwicklungen auch ein ermöglichendes Potential zu. Während er einerseits zwar die „philosophische Zuspitzung“ der postmodernen

„Transzendenzlosigkeit“ darstelle (36), ermögliche er es andererseits doch, die Hermeneutik der Machbarkeit mit einem bleibenden Moment der Unzulänglichkeit zu kontrastieren (42f.). Insofern der radikale Konstruktivismus nämlich selbst stets vor dem Problem der Verbindlichkeit stehe – also in der Notwendigkeit, einem platten Relativismus auszuweichen, – sei gerade er geeignet, eine Perspektive der Unverfügbarkeit erkenntnistheoretisch zu stützen (49). Damit bringt Kristinová nach der Hermeneutik der Machbarkeit eine zweite Option ins Spiel. Sie unterscheidet folglich zwei Perspektiven auf die Wirklichkeit und destilliert daraus einen „postmoderne[n] Dualismus von Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit“ (71). Während die Perspektive der Verfügbarkeit eine Selbstermächtigung zu Ungunsten der Anderen befördere, lasse die Perspektive der Unverfügbarkeit Raum für die Würde der Anderen (71ff.). Die folgende Offenbarungstheologie fußt auf dieser Basisunterscheidung. Für den Offenbarungsbegriff sei die Metareflexion entscheidend, die sich auch als „höhere Rationalität“ beschreiben lasse, da sie „die gewöhnlichen, vulgären und naiven Formen einer selbstbezogenen Rationalität“ (87) übersteige. Offenbarung wird in diesem Zusammenhang zu einer Denkfikur der Unverfügbarkeit („spannungsvolle Bindung des Unverfügbaren“ [93]), die ein Bewusstsein der Uneinholbarkeit der Transzendenz erforderlich mache. Bevor Kristinová diesen Gedanken vollends in Konsequenzen für die Theologie überführt, springt sie noch einmal zurück auf die Ebene der Gegenwartsdiagnose, die nunmehr sprachphilosophisch bzw. metaphorologisch grundiert ist. Der radikal-konstruktivistische Einschlag der Arbeit wird hier besonders erkennbar, insofern Sprache und Existenz in ein enges Verhältnis zueinander gesetzt werden. Deutlich wird dies, wenn Kristinová die „transzendente Dimension“ (98) der Wirklichkeit durch die „Gottvergessenheit“ (97) der Postmoderne gefährdet sieht. In einer Zeit also, die sich maßgeblich durch eine „Sehnsucht nach Eindeutigkeit“ (102) auszeichne – hier erinnern Kristinová's Ausführungen stark an die nicht explizit rezipierte Ambiguitätskonzeption Thomas Bauers –, schlage sich dies vor allem sprachlich nieder (121). Das Ergebnis sei eine reduzierte Sprache, die mit der Hermeneutik der Machbarkeit korrespondiere und „die Etablierung eines transzendenzlosen Menschenbildes“ zur Folge habe (134). Erst vor diesem Hintergrund wird eine Polemik verständlich, die Kristinová an den Beginn ihrer Auseinandersetzung mit der Postmoderne gesetzt hat. Über ihre Erfahrungen aus mehreren Schulprojektwochen schreibt sie über ihre damaligen Schülerinnen und Schüler: „Der Normalfall war [. . .] die sich chronisch wiederholende, naiv unterreflektierte Selbstverständlichkeit der eigenen Position, die stets gleiche undifferenzierte Ausdrucksweise, in der Schülerinnen und Schüler über »die« Religion und über »die« Wissenschaft sprachen, ihr unreifes Gehabe der geglaubten intellektuellen Überlegenheit, ihre wesentlichen Bildungslücken, ihre – statt authentischer Mei-

nungsäußerungen – wenigen zu Phrasen verkommenen Parolen“ (14) usw. In einer streitbaren Sprache klagt Kristinová hier die Perspektive der Unverfügbarkeit ein, die sich sprachlich realisieren müsse, um sich existenziell auswirken zu können. Besonders geeignet seien hierzu Metaphern, insofern sie – der Metapherntheorie Paul Ricœurs folgend – „den Einbruch einer fremden Sinnhaftigkeit“ (139) darstellten. Von der Metapher gingen in diesem Sinne Irritation wie Innovation zugleich aus (139ff.), sie werde zu einem „Grenzphänomen“ (141), das sich besonders zur theologischen Rede eigne, da es der Perspektive der Unverfügbarkeit entspreche. Dass Kristinová damit aber nicht in einen Raum völliger Willkür abtauchen will, zeigt sich an ihrem Transzendenzverständnis: „Ein Indiz für Präsenz und Wirkung der Transzendenz als eines angemessenen, d. h. verantwortlichen und schöpferischen Umgangs des Menschen mit seiner Wirklichkeit, wäre dann also die Zielvorstellung einer solchen Wirklichkeit, die sich durch Komplexität und Differenziertheit auszeichnet und über die notwendige Dynamik im Sinne einer kritischen Offenheit gegenüber Neuem verfügt“ (145). Im weiteren Verlauf der Arbeit präsentiert Kristinová einige Schlüsse dieser theologischen Grundeinstellungen. So wird beispielsweise der Aspekt der Zwischenmenschlichkeit besonders betont. Sprache organisiere sich immer in Kontexten, die von Menschen gestaltet werden müssten. Ein Mensch, der einem anderen Menschen mit einer offenen Sprache begegnet, wird demnach zum „Träger der Transzendenz“ (152). Zugleich sei aber auch das Gegenteil dessen denkbar (164). Kristinová's theologischer Entwurf ist damit unhintergebar anthropologisch justiert (175f.). In diesem Sinne öffne sich auch ein neuer Zugang zu Jesus Christus, der als hermeneutischer Schlüssel „die konstitutive Reziprozität von Göttlichkeit und Menschlichkeit“ (184) verstehbar mache. Der weitere Gang der „offenbarungstheologischen Explikationen“ kann hier ebenso wenig nachgezeichnet werden, wie die „Impulse für die Systematische Theologie“, die im Stil eines Glossars theologische Zentralkategorien (u. a. Offenbarung, Glaube, Gotteslehre, Gebet) aufgreifen.

Kristinová's Arbeit stellt einen innovativen Beitrag dar, der mit großer Eigenständigkeit auf verschiedene Diskurse zugreift. Der scharfzüngige Stil, der an der bereits zitierten Reflexion auf ihre Tätigkeit in einem Schulprojekt exemplifiziert werden kann, erklärt sich aus dem theologischen Programm, das sie vorlegt. Es ist die performative Konsequenz der theoretischen Einsicht in die Notwendigkeit von pluralitäts- und ambiguitätsfähigen Sprachformen, kombiniert mit einer Intoleranz gegenüber Intoleranz. Ihre eigene Sprechposition wird dem Programm auch explizit unterworfen, wenn sie schreibt, „dass auch diese Auffassung von Offenbarung wieder »nur« eine Interpretation ist“ (189). M. E. liegt die Stärke der Arbeit also darin, ihr eigenes Konzept performativ anzuwenden. Zugleich passt dieses Konzept aber nicht immer zu den Labels, die es auf sich zieht. So wird der radi-

kale Konstruktivismus recht verkürzt dargestellt. Er bleibt auf seine Kernanfrage beschränkt und wird nicht hinsichtlich der weiteren theoretischen Schwerpunkte (bspw. Autopoiesis, Viabilität usw.) ausdifferenziert. Auch die „Fusion“ mit der Hermeneutik ist nicht so evident, wie der Text glauben machen will. Hier werden ein dualistisches (Hermeneutik) und ein non-dualistisches (radikaler Konstruktivismus) System zu einem Modell verwoben, das schwerpunktmäßig der Hermeneutik zuneigt. Auch wären breitere Hinweise auf frühere Versuche, den radikalen Konstruktivismus theologisch aufzuarbeiten (Norbert Ammermann, Roija Friedrich Weidhas, Matthias Wallich, Annette Scheible u. a.), hilfreich gewesen. Ungeachtet dieser Anfragen wird die Arbeit nicht nur ihrem selbstgesetzten Anspruch gerecht, sie ermöglicht auch eine bereichernde wie herausfordernde Lektüreerfahrung.

Jonas Maria Hoff, Bonn

MABANZA BAMBU, Boniface, Das Leben bejahen. Elemente einer Theologie des Lebens aus kongolesischer Perspektive (Theologie interkulturell 24), Matthias Grünewald Verlag Ostfildern 2015, 159 p., Pb., EUR 20,00 [D], ISBN 978-3-7867-2948-8.

Boniface Mabanza Bambu, Koordinator der Kirchlichen Arbeitsstelle „Südliches Afrika“ in Heidelberg, hat mit diesem Buch, das auf seine Gastprofessur „Theologie interkulturell“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main (Oktober bis Dezember 2011) zurückgeht, ein kräftiges Lebenszeichen einer afrikanischen politischen Theologie gesetzt, die er in Auseinandersetzung mit der jüngeren Geschichte der Demokratischen Republik Kongo – dem (an Bodenschätzen) „potentiell reichsten Land der Welt“ (16) – entwickelt. In neun Kapiteln geht er auf Herausforderungen der kongolesischen Gesellschaft und Kirche ein, auf kulturelle Prägungen und theologische Diskurse sowie überhaupt auf die Rolle Afrikas in der globalen Ökonomie, in der Weltgesellschaft und Weltkirche. Der Begriff „Theologie des Lebens“ geht zurück auf die IV. Theologische Woche von Kinshasa im Jahr 1968 und ihrer Empfehlung, „den Lebensbegriff mit seinen vielen Facetten zum zentralen Thema der theologischen Forschung zu machen“ (46). In einem Land wie der Demokratischen Republik Kongo, das seit der Kolonisierung durch die Belgier, durch die Mobutu-Diktatur, durch die Ausbeutung von Bodenschätzen durch internationale Konzerne sowie durch schwere bewaffnete Konflikte im Osten des riesigen Landes (für die auch der Begriff „afrikanische Weltkriege“ gebraucht wird) Armut, Gewalt und Unterdrückung erfahren hat wie kaum ein anderes Land, kommt einer „Theologie des Lebens“ eine Schlüsselrolle

zu: „Es ist die Aufgabe der Theologie, die Todesursachen in einer Gesellschaft zu erkennen, zu analysieren und theoretisch wie praktisch bekämpfen zu helfen [...]“ (48). In diesem Zusammenhang stellt Mabanza auch Kimpa Vita, Simon Kimbangu und (Kardinal) Joseph Malula vor – drei Persönlichkeiten aus der Geschichte des Kongos, die als Prophetin bzw. Propheten der Gerechtigkeit und der Vision eines menschenwürdigen Lebens gelten und jene Werte verkörpern, für die eine „Theologie des Lebens“ eintritt.

„Inkulturation“ bestimmt Mabanza als „einen kritischen Dialog zwischen Glauben und Kultur“ (86), als Position, die von politischer Befreiung nicht zu trennen ist, wie der Vf. kritisch gegen die Position Jean-Marc Elas betont (vgl. 90f.). Dieses politisch-befreiende Potential der Inkulturationstheologie im Kongo kommt im äußerst interessanten sechsten Kapitel des Buches durch einen Blick auf den Konflikt der Katholischen Kirche mit dem Mobutu-Regime in den frühen 1970er Jahren konkret zur Geltung. Die Kirche, die – unter maßgeblicher Förderung durch Erzbischof Malula – eine Kontextualisierung der Liturgie, des Glaubenslebens und der Gemeindestrukturen anstrebte, kritisierte die Ideologie der „Authentizität“, mit der Mobutu eine Wertschätzung der einheimischen kulturellen Traditionen vorgab, zugleich aber in seinem Regierungsstil „durch Machtmissbrauch, Korruption, massive Menschenrechtsverletzungen und die skandalöse persönliche Bereicherung der Elite auf Kosten der Mehrheit“ (95) geprägt war. Es standen einander also „Authentizität“ als staatlich verordnetes Programm und „Inkulturation“ als kirchlich initiierte Erneuerungsbewegung gegenüber, und Kardinal Malula ging es – im Interesse der gesamten Kirche – darum, „das Projekt der »Inkulturation« vor einer gefährlichen Vermischung zu retten“ (98), also vor der Inszenierung einer kulturellen „Identität“, die politische und ökonomische Macht- und Ausbeutungsstrukturen kaschierte. Von daher ist diese Konfrontation zwischen Staat und Kirche im Zaire der 1970er Jahre ein Lehrbeispiel für Identitätspolitik, die sich vom Konzept einer Kontextualisierung des Glaubens grundlegend unterscheidet. „In dieser Hinsicht ist die Theologie des Lebens ein inkulturierter Entwurf mit emanzipatorischer Perspektive“ (105), so Mabanza. Es geht letztlich um „die Übernahme von Verantwortung angesichts der Gratuität des Lebens“ (131), und dies angesichts einer Konsumkultur sowie einer „Prosperitätstheologie“ (120), die in der Logik einer Individualisierung des Heils kein Interesse an einer kritischen Transformation der bestehenden Verhältnisse hat. Die letzten beiden Kapitel des Buches gehen sehr pointiert auf die neokoloniale (Wirtschafts-) Politik der westlichen Welt ein, die einer winzigen Elite enormen Profit beschert, die große Mehrheit der Bevölkerung aber in Elend und Perspektivenlosigkeit belässt.

Der vorliegende Band ist ein engagiertes, mitunter kämpferisches Statement für eine afrikanische politische Theologie, die das emanzipatorische Potential des Evangeliums konkret auf die gegenwärtige Situation Afrikas bezieht und dabei von der Überzeugung geleitet ist: „Es bedarf neuer Lebensentwürfe, Alternativen, die so attraktiv sind, dass sie mobilisierend wirken. Auf der Suche nach solchen Alternativen können afrikanische Theologien eine Rolle spielen“ (135, Fn. 243).

Franz Gmainer-Pranzl, Salzburg

RAGER, Günter, Mensch sein. Grundzüge einer interdisziplinären Anthropologie, Verlag Karl Alber Freiburg / München 2017, 207 p., Hardcover, EUR 24,00 [D], ISBN 978-3-494-48917-8.

Im Zeichen von Neurowissenschaften und biotechnologischen Fortschritten, von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz kommen auf die Menschheit im 21. Jahrhundert Herausforderungen zu, deren Konsequenzen sich kaum absehen lassen. Yuval Noah Hararis „Geschichte von morgen“ deutet sie mit einem Titel an, der sich spektakulärer kaum denken lässt: „Homo deus“. Der Mensch als Gott – diese technologisch-evolutionäre Vorstellung fasziniert und hat nicht nur die Bestsellerlisten gestürmt, sondern ist selbst vom Nationalen Ethikrat diskutiert worden. Dessen Jahrestagung stand 2018 unter dem Thema „Des Menschen Würde in unserer Hand“.

Besser lässt sich der Leitfaden kaum beschreiben, der auch die „interdisziplinäre Anthropologie“ des Mediziners und Philosophen Günter Rager bestimmt. Die doppelte akademische Profession des renommierten Embryologen weist ihn als einen interdisziplinären Forscher ersten Ranges aus, der viele Jahre dem Institut für interdisziplinäre Forschung der Görres-Gesellschaft vorstand. Über Jahrzehnte hat Rager in diesem Feld geforscht; die nun vorliegende Anthropologie lässt sich von daher auch als Bilanz lesen. Dass es im Grunde ein schier unmögliches Projekt darstellt, eine Anthropologie aus einer Hand auf dem heute erreichbaren Wissensstand zu schreiben, weiß niemand besser als Rager selbst (17). Dennoch schlägt Rager Schneisen durch das weite und kaum übersehbare anthropologische Materialfeld, indem er eine Geschichte des Menschen von seinen Anfängen als Embryo (Kapitel 2), über die Frage nach „Wissen und Wahrheit“ (Kapitel 3), die evolutionäre „Stellung des Menschen in der Natur“ (Kapitel 4), die „Freiheit der Person“ (Kapitel 5), „Verantwortung und Liebe“ (Kapitel 6) als entscheidende anthropologische Marker bis hin zu „Sterben und Tod“ (Kapitel 7) des Menschen entwickelt.

Diese Geschichte wird tatsächlich erzählt: eingeleitet von kurzen narrativen Szenen, die den Problemwert des Themas konzentrieren und ihren Herausforderungswert bestimmen. Rager erschließt ihn mit dem konsequenten Ansatz bei der Personalität des Menschen. Sie macht für ihn das „Wesen des Menschen“ (16) aus, womit zugleich die Bedeutung des Wahrheitsmotivs eingespielt wird. Die Wahrheitsfähigkeit korreliert der Autor mit der dialogischen Beziehungsfähigkeit des Menschen, die über freiheitsphilosophische Reflexionen – von Hermann Krings inspiriert – wiederum in eine verantwortungstheoretische Durchführung der Anthropologie führen.

Dieser inhaltlichen Struktur entspricht die mehrfach verschränkte Disposition des Argumentationsaufbaus. Einen Haftpunkt des Buches bildet die fortlaufende Auseinandersetzung mit den reduktionistischen Modellen des szientifischen Naturalismus. Ragers Ansatz bei der Personalität des Menschen, über die Triangulierung von „Bewusstsein, Ich und Person“ als „Grundbegriffen einer Anthropologie“ (21) entwickelt, bestimmt die Problemhöhe, die der Naturalismus allzu leicht reißt. Erkenntnistheoretisch steht nämlich für eine Anthropologie gleichsam als Bedingung ihrer Möglichkeit das Problem im Raum, dass der Mensch als geistiges Wesen eben genau diese Tatsache zu erklären hat, damit aber als Beobachter in seiner eigenen Rolle auftritt: „Wir als die Erklärenden sollen so selbst erklärt werden; das Explanans soll eins werden mit dem Explanandum.“ (16) An diesem epistemologischen Übergang scheitert jeder Versuch, die Frage nach der geistigen Aufladung des Universums und der Geistfähigkeit des Menschen auf reine Materie zurückzuführen. „Geist und Kosmos“ bilden einen koextensiven Zusammenhang, wie Thomas Nagel in seiner durchschlagenden Kritik des Naturalismus zeigen konnte. Nur unter dieser Voraussetzung ergibt die anthropologische Frage überhaupt einen Sinn. Auf dieser Linie steckt Rager den wissenschaftstheoretischen Rahmen des materialistischen Reduktionismus kritisch ab. Methodologisch hält er fest, dass sich naturwissenschaftliche Erkenntnisse nicht geltungstheoretisch strapazieren lassen. Der Wechsel z. B. evolutionstheoretischer Erklärungen auf die Weltbildebene ist schlicht unzulässig.

Dass es sich hier um grundlagentheoretische und zugleich politisch hochbrisante Diskurse handelt, kann Rager vor allem mit seinen embryologischen Ausführungen demonstrieren. Auf seinem Spezialgebiet zeigt sich der Autor auf der Höhe seiner Darstellungskunst. Der Ansatz beim Embryo erweist sich anthropologisch als fruchtbar, weil Rager hier medizinisch detailreich und philosophisch differenziert nachzuweisen vermag, inwiefern sich der Embryo „als Individuum“ (22-27) und „als Person“ (27-32) verstehen lässt. Die biologischen Daten lassen keinen Zweifel, dass bereits der Embryo als „einheitliches, sich selbst organisierendes System“ (24) funktioniert und in seiner kontinuierlichen Entwicklung über

jene „aktive Potentialität“ verfügt (26), in der seine rationalen Möglichkeiten angelegt sind und sich sein konstitutiver Umweltkontakt in eine aktive Beziehungsfähigkeit evolviert. Sie wiederum bestimmt ihn als eine Person im Stande ihrer Entwicklung, die sich in freiheitsbezogene Handlungsdynamiken verlängert. Sie sind durch Ichbewusstsein und reflexive Verhaltenskompetenz qualifiziert (37), die im Abrufen von Handlungsgründen ein sittliches Subjekt auszeichnen. Von hier erschließen sich alle weiteren Überlegungen Ragers und die Anlage seines anthropologischen Kurses konsequent.

Indem der Autor in fairer Auseinandersetzung mit offenem Visier markante Gegenpositionen einschaltet, involviert er den/die Leser/in in einen lebendigen Diskurs. Dass Rager dabei seine eigene Perspektive entschieden durchführt, gleichzeitig aber auch offene Fragen lässt, wo sie etwa im Übergang zu religiösen oder theologischen Anschlüssen aus Sicht des Philosophen bleiben (vgl. vor allem den Abschluss: 186f.), macht die Lektüre dieser interdisziplinären Anthropologie in mehrfacher Hinsicht zu einem intellektuellen Vergnügen. Rager informiert versiert über den Stand der bewusstseins- und kognitionstheoretischen, evolutionsbiologischen und medizinischen Forschung. Er entwirft so ein Panorama, in das man sich auch dann exzellent eingeführt weiß, wenn man der philosophischen Linienführung mit ihren Rekombinationen von Freiheitsphilosophie und metaphysisch-ontologischen Traditionsmarkern so nicht folgen mag. Dass die Kant'sche Perspektive Ragers Entwurf eine eigene Struktur unterlegt, die er im Gespräch mit analytischen Ansätzen anreichert, stellt auch in philosophischer Hinsicht die hohe Qualität dieses wirklich interdisziplinär (und in manchen Partien auch interkulturell) argumentierenden Entwurfs unter Beweis.

Wer auf solide Informationen setzt, auf scharfe Problemanalysen und eine kritische Interpretationsperspektive, ist bei Günter Rager bestens aufgehoben. Statt vorschneller Thesen, wie sie Yuval Noah Harari spektakulär in die Zukunft projiziert, bietet Rager einen profunden anthropologischen Kurs an, der sich nicht nur sehr gut lesen lässt, sondern in kritische Frageszenarien verwickelt, die der Autor auch dann nicht vorschnell auflöst, wenn seine religiös-christlich bestimmte Sicht zur Geltung kommt. Ganz sicher wäre der Nationale Ethikrat der Bundesrepublik mit einem Experten wie Günter Rager besser bedient als mit Schnellschüssen à la Harari.

Gregor Maria Hoff, Salzburg

EINGESANDTE BÜCHER

ACHTNER, Wolfgang, *Mystik als Kern der Weltreligionen?* Eine protestantische Perspektive (Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 23), Kohlhammer Verlag Stuttgart 2017, 351 p., Pb., EUR 49,00 [D], ISBN 978-3-17-033946-0.

Die Mystik zeichnet sich in der religionsphilosophischen und theologischen Diskussion durch zwei Besonderheiten aus. Zum einen gilt sie seit den Tagen von William James als der aussichtsreichste Kandidat für einen auf Konsens ausgerichteten Dialog zwischen den Weltreligionen. *Mystik als Kern der Weltreligionen?* Zum anderen hat der Protestantismus gegenüber der Mystik als einer der Selbsterlösung verdächtigten Form menschlicher Religiosität immer Vorbehalte artikuliert. Im Jahr des 500-jährigen Reformationsjubiläums führt dieser Band die innerprotestantische Diskussion gegenüber der Mystik, einschließlich der sich in jüngster Zeit abzeichnenden positiveren Einstellung gegenüber der Mystik und die neuere internationale Mystikdiskussion zusammen. Im ersten Teil werden interdisziplinäre Aspekte der Mystik aus Philosophie, Psychologie, Neurowissenschaft und Mathematik thematisiert. Der zweite Teil legt den Fokus auf die Phänomenologie der mystischen Erfahrung in allen fünf Weltreligionen, und zwar im Kontext der Diskussion über interreligiöser Hermeneutik, sowie den beiden Hauptströmungen der Diskussion über die Natur der Mystik, nämlich des Essentialismus und Kulturalismus. Der abschließende dritte Teil bündelt verschiedene dogmatische Ansätze, die Mystik im Protestantismus wieder heimisch zu machen.

ADAMS, Graham, *Theology of Religions. Through the Lens of 'Truth-as-Openness'*, Verlag Brill Leiden Boston 2019, 107 p., Pb., EUR 70,00 [D], ISBN 978-90-04-39854-2.

In *Theology of Religions* Graham Adams maps and analyses the field of 'theology of religions' (ToR) and its various typologies, examining the assumptions in how religion is assessed. The purpose is to identify how contributions to ToR select and deselect material and trajectories, editing according to presuppositions and interests. Adams' analysis consciously relies on Andrew Shanks' Hegelian notion of 'truth-as-openness' (divine hospitality) as it illuminates three dynamics, or 'scandals', within ToR. The first, concerned with how a religion's particularity or identity is constructed, is subdivided between 'particularity transcended' and 'particularity re-centred', along the lines of Jenny Dagers' postcolonial insights. The second concerns the interactions when one religion engages an Other's strangeness, and the third is concerned with how religions aim to transform socio-political systems that feign or obstruct universality, so as to effect ever greater solidarity. The text notes key trends, beyond Christianity and including deepening interdisciplinarity, and potential developments from a critical but constructive standpoint.

ALLEN, Amy / MENDIETA, Eduardo (Hg.), The Cambridge Habermas Lexicon, Verlag Cambridge University Press Cambridge 2019, 809 p., Hardcover, EUR 109,00 [D], ISBN 978-1-107-17202-9.

Over a career spanning nearly seven decades, Jürgen Habermas – one of the most important European philosophers of the twentieth and twenty-first centuries – has produced a prodigious and influential body of work. In this Lexicon, authored by an international team of scholars, over 200 entries define and explain the key concepts, categories, philosophemes, themes, debates, and names associated with the entire constellation of Habermas's thought. The entries explore the historical, philosophical and social-theoretic roots of these terms and concepts, as well as their intellectual and disciplinary contexts, to build a broad but detailed picture of the development and trajectory of Habermas as a thinker. The volume will be an invaluable resource for students and scholars of Habermas, as well as for other readers in political philosophy, political science, sociology, international relations, cultural studies, and law.

AMIR-MOAZAMI, Schirin (Hg.), Der inspirierte Muslim. Zur Politisierung der Islamforschung in Europa, transcript Verlag Bielefeld 2018, 374 p., Pb., EUR 39,99 [D], ISBN 978-3-8376-3675-8.

Muslime in Europa stehen im Fokus. Sie werden beäugt, beforscht und vermessen. Von diesem geballten öffentlichen und politischen Interesse ist auch die akademische Forschung nicht ausgenommen. Der Band hält hier inne und fragt: Wer wird auf welche Weise als Muslim in den Blick genommen? Von wem und warum? Welche Fragen sind prägend und welche erkenntnistheoretischen und normativen Annahmen liegen ihnen zugrunde? Die Beiträge des Bandes beleuchten (selbst-)kritisch die Zusammenhänge von akademischem Wissen und politischem Eingriff. Denn nicht ein Mehr an Wissen über Muslime führt zu einer wirksamen Kritik an ihrer vermehrten Diskursivierung, sondern eine kritische Reflexion über die Voraussetzungen der Wissensproduktion.

ANSORGE, Dirk / KEHL, Medard, Und Gott sah, dass es gut war. Eine Theologie der Schöpfung, Herder Verlag Freiburg 2018, 432 p., Hardcover, EUR 38,00 [D], ISBN 978-3-45138-186-7.

Medard Kehls grundlegendes Werk erläutert die Grundbegriffe und Lehraussagen zur Schöpfungstheologie in leicht nachvollziehbarer Weise. Es gibt fundierte und verständliche Auskunft u.a. zum Sinn des Schöpfungsglaubens, zum Verhältnis zu naturwissenschaftlichen Erklärungsmodellen, zum Handeln Gottes in der Welt, zur Theodizeefrage und zu einer ökologischen Ethik. Die dritte Auflage wurde von Dirk Ansoerge gründlich durchgesehen und aktualisiert sowie erweitert, etwa um ein Kapitel zur mind-brain-Debatte.

AVEMARIE, Friedrich u.a., Die Makkabäer. Eine wissenschaftliche Untersuchung zum neuen Testament (Reihe 382), Mohr Siebeck Verlag Tübingen 2017, p. 471, Hardcover, EUR 179,00 [D], ISBN 978-3-16-155252-6.

Für die formative Phase sowohl des antiken Judentums als auch des frühen Christentums stellt die Makkabäerzeit in vielerlei Hinsicht eine Referenzgröße dar. Neben der politischen Bedeutung, die ein eigenständiger jüdischer Staat im Zeitalter des Hellenismus besaß, sind als solche paradigmatische Entwicklungen das komplexe Ineinander von Ethnos und Bekenntnis im Judentum, die Durchsetzung der Tora und der Bibel als verbindliche Textcorpora oder die Herausbildung religiöser Institutionen und Parteien zu nennen. Im Bereich der Theologie wirkten die Diskurse der Makkabäerzeit entscheidend auf die jüdische und christliche Eschatologie, Martyrologie und Soteriologie ein. Der vorliegende Band versucht erstmalig eine Gesamtschau dieser Epoche in mehrdimensionaler Sicht: In thematisch ausgerichteten, interdisziplinären Gruppen befassen sich ausgewiesene Expertinnen und Experten sowohl synchron mit der Zeitgeschichte und Literatur als auch diachron mit der weitreichenden Rezeption der Makkabäerbücher und ihrer Zeit.

BALLHORN, Egbert / HORSTMANN, Simone (Hg.), Theologie verstehen. Lernen mit dem Credo (Grundwissen Theologie UTB 5037), Ferdinand Schöningh Verlag Paderborn 2018, p. 219, Pb., EUR 19,99 [D], ISBN 978-3-8252-5037-9.

Das „Credo“ ist ein zentraler Text des Christentums. Was liegt näher, als es an den Anfang des Theologiestudiums zu stellen? In diesem Band wird es nicht nur von Theologinnen und Theologen ausgelegt, sondern die Leserinnen und Leser des Bandes werden angeleitet, theologische Kompetenzen zu erwerben. So begleitet diese Einführung den Studienbeginn inhaltlich und methodisch.

BAUER, Thomas, Die Vereindeutigung der Welt. Über den Verlust an Mehrdeutigkeit und Vielfalt, Reclams Universal-Bibliothek Stuttgart 2018, 108 p., Pb., EUR 6,00 [D], ISBN 978-3-15-019492-8.

Was haben das Verschwinden von Apfelsorten, das Auftreten von Politikern in Talkshows, religiöser Fundamentalismus und der Kunst- und Musikmarkt miteinander gemeinsam? Überall wird Vielfalt reduziert, Unerwartetes und Unangepasstes zurückgedrängt. An die Stelle des eigentümlichen Inhalts rückt vermeintliche Authentizität: Nicht mehr das »was« zählt, sondern nur noch das »wie«. Thomas Bauer zeigt die Konsequenzen auf, sollten wir diesen fatalen Weg des Verlustes von Vielfalt weiter beschreiten.

BAUMERT, Britta / RÖHLL, Stefanie (Hg.), Interkulturelle Kompetenz in der Schule. Religionsunterricht als Ort der Kulturbegegnung, Kohlhammer Verlag Stuttgart 2019, p. 152, Pb., EUR 27,00 [D], ISBN 978-3-17-037462-1.

„Interkulturalität“ ist ein Thema, das in unserer Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt. Gerade im Kontext Schule wird der Ruf nach „interkultureller Kompetenz“ immer lauter. Die schulische Religionspädagogik stellt dies vor eine mehrfache Herausforderung: So findet dort interkulturelle Begegnung sowohl innerhalb der eigenen Religion/Konfession statt, als auch religions- und konfessionsübergreifender Kontakt

in und zwischen den Kulturen. Fachleute aus christlicher und muslimischer Religionspädagogik, systematischer Theologie und allgemeiner Pädagogik nehmen diese Herausforderungen an.

BAUR, Katja / OESSELMANN, Dirk (Hg.), Religiöse Diversität und Pluralitätskompetenz. Eine Herausforderung für das Lernen-Lehren und Forschen an Hochschulen und Bildungseinrichtungen (Interreligiöses Lernen an Hochschulen 5), LIT Verlag Münster 2017, 271 p., Pb., EUR 29,90 [D], ISBN 978-3-643-13713-5.

Dieses Buch bietet eine Einführung in die Religionswissenschaft aus kommunikationstheoretischer Perspektive mit besonderer Berücksichtigung visueller Medien und ihrer Rolle in der Gestaltung und Tradierung von religiösen Symbolsystemen. Das Buch verbindet forschungsgeschichtliche Positionen mit wesentlichen Theorien und methodischen Zugängen zur Erforschung der Wechselwirkung von Religion und (audio-)visuellen Medien in Geschichte und Gegenwart. Der Überblick über die Religionswissenschaft und ihre möglichen Leistungen im Umgang mit Visualität wird mit Beispielen aus der europäischen Religionsgeschichte und Gegenwart vertieft.

BÄRENZ, Reinhold, Lausche auf das Wunder. Seelsorge, die sich überraschen lässt, Echter Verlag Würzburg 2018, 232 p., Pb., EUR 19,90 [D], ISBN 978-3-42905-322-2.

Unser Alltag mit seinen unterschiedlichen Begegnungen, das Leben in den vielfältigsten Erfahrungen ist der Ort der Gottesbegegnung. „Gott ist schon da“, würde Karl Rahner formulieren. So verstanden, ist Seelsorge ein gemeinsames Gott-Suchen und Glaubenskommunikation auf Augenhöhe.

Diese richtungweisende Perspektive heutiger Seelsorge muss eine neue Sprache und neue Zugänge zu den Menschen finden. In diesem Sinn entwickelt Reinhold Bärenz eine „induktive“ und „narrative“ Theologie, die in Erfahrungen und Bildern spricht und damit der Bibel und dem Leben sehr nahekommt.

Seine Theologie will die Ehrfurcht vor der Andersheit und Unverständlichkeit Gottes nehmen, ohne den Gottesgedanken damit zu banalisieren. Gott wird nicht einfach zur Antwort, sondern bleibt eine zum Weitersuchen drängende und Staunen erregende Frage.

BENDER, Annika, Der christliche Sonntag, Echter Verlag Würzburg 2018, 245 p., Pb., EUR 24,00 [D], ISBN 978-3-42953-338-0.

Der Sonntag ist für die christliche Kirche der zentrale Versammlungstag, an dem die Gemeinde zusammenkommt und Gottesdienst feiert. Es wird davon ausgegangen, dass dieser darüber hinaus auch für das Zusammenleben in Gesellschaft Bedeutung hat. Gleichzeitig wirken sich Entwicklungen in der Gesellschaft auf den Sonntagsgottesdienst aus. Es stellt sich die Frage, welche Gestalt sonntägliche Liturgie unter diesen Voraussetzungen annehmen und wie sie neu Bedeutung für die Kirche und den Einzelnen gewinnen kann. Die Arbeit setzt sich aus liturgiewissenschaftlicher Perspektive mit ausgewählten soziologischen und zeittheoretischen Ansätzen auseinander. Das fordert

dazu heraus, traditionelle Vorstellungen und theologische Konzepte zu überdenken, um die Relevanz der Sonntagsliturgie für Kirche und Gesellschaft vermitteln zu können.

BENKE, Christoph, In der Nachfolge Jesu. Geschichte der christlichen Spiritualität, Herder Verlag Freiburg 2018, 232 p., Hardcover, EUR 35,00 [D], ISBN 978-3-45138-608-1.

Im Lauf der Geschichte haben sich vom Evangelium Jesu Christi inspirierte Menschen je neu dem Ruf Jesu in die Nachfolge gestellt. Sie – die Nachfolge Jesu – bildet den roten Faden dieses Buches. Bekannte aber auch weniger geläufige Gestalten der Glaubensgeschichte kommen in Quellentexten zu Wort. Es wird deutlich, welche Metamorphosen das Motiv der Nachfolge Jesu im Lauf der Geschichte des Christentums durchläuft. Der Einfluss der diversen Ausgestaltungen ist nachhaltig und reicht häufig bis in die Gegenwart. Sie vor Augen zu haben, kann daher Hilfe sein, wenn es darum geht, heute eine überzeugende Gestalt christlicher Spiritualität zu finden und zu leben.

BERNHARDT, Reinhold, Inter-Religio. Das Christentum in Beziehung zu anderen Religionen (Beiträge zu einer Theologie der Religionen 16), Theologischer Verlag Zürich 2019, 466 p., Pb. EUR 36,00 [D], ISBN 978-3-290-18212-0.

Das Verhältnis des Christentums zu anderen Religionen wird seit einigen Jahren intensiv diskutiert. Überblicksdarstellungen und Lehrbücher zur Interreligiosität aber gibt es bisher kaum. Dieses Buch ordnet und bündelt die zahlreichen Ansätze, mit denen das Thema bisher theologisch angegangen wurde. Reinhold Bernhardt arbeitet die fünf wichtigsten Grundmodelle heraus, durchleuchtet sie auf ihre systematische Struktur hin und unterzieht sie einer kritischen Diskussion. Sie werden unter den Stichworten Dialog, Gastfreundschaft, Einheit im Grund, geschichtliche Verwandtschaft und vergleichende Zuordnung zusammengefasst. Auf diese Weise gibt der Band eine strukturierte Übersicht über das gesamte Gebiet der Religionstheologie. Er vermittelt einerseits Einblicke in klassische und aktuelle Entwürfe zur interreligiösen Beziehungsbestimmung aus theologischer Sicht, stellt andererseits aber auch Bezüge zur Praxis interreligiöser Begegnungen her.

BOBZIN, Hartmut (Hg.), Der Koran. In der Übersetzung von Friedrich Rückert, Ergon Verlag Würzburg 5. Aufl. 2018, 597 p., Hardcover, EUR 49,00 [D], ISBN 978-3-95650-284-2.

Die Anfänge von Rückerts Koranübersetzung gehen schon auf seine ersten Coburger Jahre (1820-26), der größere Teil jedoch auf die anschließende Zeit in Erlangen zurück. Die Veröffentlichung erfolgte erst posthum: Anlässlich von Rückerts 100. Geburtstag im Jahre 1888 gab der Königsberger Orientalist August Müller den Text aus dem Nachlass heraus. Trotz einiger editorischer Mängel fand die Übersetzung ein positives Echo unter der gebildeten Leserschaft ebenso wie in der Fachwelt. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass gerade von islamischer Seite die Bedeutung von Rückerts Arbeit hervorgehoben wurde. Wolfdietrich Fischer und Hartmut Bobzin, die sich – in Fortführung ihrer Erlanger Tradition – schon lange der Pflege von Rückerts

Nachlass und der Wiederbekanntmachung seines Gesamtwerkes widmen, haben mit der Herausgabe des Korans das wohl bedeutendste orientalische Opus des Dichters in wissenschaftlich gebrauchsgerechter Form neu vorgelegt. Da die Originalausgabe des Werkes seit langem vergriffen ist, wird damit ein weithin anerkanntes Meisterwerk der deutschen Literatur wieder zugänglich gemacht. Der Text folgt, dem im Schweinfurter Stadtarchiv aufbewahrten Manuskript, das wohl von Rückert selbst als Druckvorlage vorgesehen war. Dieser Text wird zusammen mit Rückerts eigenen Anmerkungen im Hauptteil der Ausgabe wiedergegeben. Im Anhang folgen Anmerkungen der Herausgeber, die vor allem Sacherklärungen und die Erläuterung ungebräuchlicher Wörter und Begriffe beinhalten. Eine Einleitung gibt Auskunft über die Bedeutung des Korans in der islamischen Welt, über die Genese von Rückerts Koranübersetzung und über deren besondere Qualität im Vergleich mit anderen Übersetzungen aus dem europäischen Raum.

BONK, Sigmund (Hg.), Zwischen Rationalität und Religion. Interdisziplinäre Perspektiven, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2019, 392 p., Hardcover, EUR 29,95 [D], ISBN 978-3-7917-3047-9.

Nach dem Siegeszug von Naturwissenschaft und Aufklärung einerseits und bei der Unvollendetheit – und wohl auch Unvollendbarkeit – des „Projekts der Moderne“ (J. Habermas) andererseits leben wir alle „zwischen Rationalität und Religion“. Das führt zu Spannungen im Inneren des Menschen ebenso wie in der Gesellschaft. Die im „Akademischen Forum Albertus Magnus“ (Regensburg) präsentierten Vorträge renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gehen den verschiedenen Spannungslinien nach, wobei sich die Frage erhebt: Muss das „Zwischen“ ausschließlich als Belastung gesehen oder kann diese Spannung auch positiv beurteilt werden? Ergänzen und stützen sich Rationalität und Religion womöglich sogar gegenseitig?

BRAND, Lukas, Künstliche Tugend. Roboter als moralische Akteure, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 152 p., Pb., EUR 16,95 [D], ISBN 978-3-79173-016-5.

Künstliche Intelligenz tritt gegenwärtig aus dem Reich der Science-Fiction in den Bereich des Möglichen und läutet damit die Roboterrevolution ein. Selbstfahrende Autos, autonome Staubsauger oder Pflegeroboter gewinnen mit Hilfe künstlicher Gehirne an Selbstständigkeit und werden zunehmend mit moralisch komplexen Problemen konfrontiert. Noch gibt es keine Lösung für den Umgang einer autonomen Maschine mit unvorhergesehenen Problemen. Welche Anforderungen stellt die Maschinenethik an solche künstlichen Akteure? Welche Möglichkeiten bietet die neue KI-Technologie, aus intelligenten Maschinen moralische Agenten zu machen?

BRANDSCHEIDT, Renate u.a., Eros oder Agape? Die Frage nach der Liebe, Echter Verlag Würzburg 2018, 160 p., Pb., EUR 14,90 [D], ISBN 978-3-42905-304-8.

Dass Gott mit der Liebe im Sinne der neutestamentlichen „Agape“, der bedingungslosen Liebe, gleichgesetzt wird, ist eine Kernaussage der christlichen Botschaft. Dabei wird die christliche Nächstenliebe als ein Reflex der zuvorkommenden Liebe Gottes

zum Menschen verstanden. Diesem Verständnis der Liebe scheint der aus der griechischen Philosophie stammende Begriff des „Eros“, der bei Platon alle Formen der Liebe umfasst, von der Liebe zu Dingen bis hin zur Liebe zu Gott, diametral gegenüberzu stehen. Denn Eros bedeutet letztlich Mangel. Von daher hätte Platon nie sagen können, dass Gott die Liebe ist. Der Band geht dem Verständnis dieser beiden Konzepte der Liebe aus exegetischer, philosophischer, systematisch-theologischer und spiritueller Perspektive nach und sucht die Frage zu beantworten, ob „Eros“ und „Agape“ in einem unversöhnlichen Gegensatz stehen oder ob hier nicht doch eine Synthese möglich ist.

BREUL, Martin, Diskurstheoretische Glaubensverantwortung. Konturen einer religiösen Epistemologie in Auseinandersetzung mit Jürgen Habermas (Beiträge zur philosophischen Rechenschaft der Theologie – ratio fidei 68), Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2019, 268 p., Pb., EUR 34,95 [D], ISBN 978-3-7917-3049-3.

Die religiöse Epistemologie fragt nach den methodischen Grundlagen einer zeit- und vernunftgemäßen Form der rationalen Glaubensverantwortung. Der Autor entwickelt den Entwurf eines tragfähigen Modells religiöser Erkenntnistheorie in Auseinandersetzung mit der Diskurstheorie von Jürgen Habermas. Grundlegende Aspekte werden dabei mit zeitdiagnostischen und fundamentaltheologischen Erkenntnissen verzahnt, um das Potenzial der Diskurstheorie für ein solches Modell zu erschließen. Dabei zeigt sich: Habermas' eigene Vorbehalte gegen eine diskursive Erörterung des Rationalitätspotenzials der Religion sind unbegründet. Innerhalb diskurstheoretischer Bahnen lässt sich ein intersubjektives Modell der Rechtfertigung religiöser Überzeugungen erarbeiten, welches mit den Herausforderungen des Pluralismus, des Postsäkularismus, des Naturalismus und des religiösen Fundamentalismus produktiv umgehen kann.

BROOKS, Patrick, Die Lehren Jesu im arabisch-islamischen Schrifttum. Eine Untersuchung ausgewählter Überlieferungen zur Bergpredigt sowie weiterer ethisch-asketischer Jesusworte, EB Verlag Berlin 2019, 725 p., Hardcover, EUR 45,00 [D], ISBN 978-3-86893-284-3.

Der christlich-islamische Dialog ist für unsere Gesellschaft von herausragender Bedeutung. Dies nicht zuletzt deshalb, weil es dabei auch stets um eine Verständigung über gemeinsame Werte geht. In diesem Zusammenhang wird von christlicher Seite häufig auf die Bergpredigt verwiesen und gefragt, inwieweit sich auch Muslime zu den ethischen Lehren Jesu bekennen können. Eine solche Nachfrage ist verständlich, zumal ein ernsthaftes interreligiöses Gespräch mit Christen unmöglich an der Bergpredigt vorbeiführen kann. Das muss es auch nicht, da viele jesuanische Lehren schon früh Eingang in das arabische Schrifttum gefunden haben und damit ebenso Teil des islamischen Kulturerbes geworden sind. Von der islamischen Gelehrsamkeit wurden sie einst wohl gerade deshalb bereitwillig aufgegriffen und weitertradiert, weil sie sich besonders gut mit den moralischen Weisungen aus Koran und Sunna verbinden ließen. Diese Anschlussfähigkeit aufzuzeigen, ist Gegenstand der in Kürze erscheinenden Arbeit.

BSTEH, Petrus / PROKSCH, Brigitte (Hg.), Wegbereiter des interreligiösen Dialogs 2, (Spiritualität im Dialog 10), LIT Verlag Wien 2018, 360 p. Pb., EUR 29,90 [D], ISBN 978-3-643-50890-4.

27 Persönlichkeiten aus Geschichte und Gegenwart trugen mit ihren unterschiedlichen Biographien verschiedenes zur Verständigung der Religionen bei. Dieser zweite Band der „Wegbereiter des interreligiösen Dialogs“, zusammengestellt vom Forum für Weltreligionen, führt – in Fortsetzung von Band 1 – den Weg in Tiefe und Bedeutung des Dialogs. Er beinhaltet in drei Kapiteln eine Spurensuche des Dialogs: die Ansätze, den christlich-jüdischen Dialog und jenen mit den fernöstlichen Religionen. Pioniere, die im christlich-islamischen Miteinander engagiert waren und sind, werden in einem weiteren Band vorgestellt.

BURKHARDT, Stefanie / WIESGICKL, Simon (Hg.), Verwandlungen. Vom Übersetzen religiöser Signifikanten in der Moderne, Kohlhammer Verlag Stuttgart 2018, 124 p., Pb., EUR 20,00 [D], ISBN 978-3-17-034052-7.

In der Religionsforschung herrscht bis heute eine starke Konzentration auf Prozesse von Säkularisierung und Rückkehr der Religionen vor – auf das also, was mit Max Weber „Entzauberung“ und „Wiederverzauberung“ der Welt genannt werden kann. Demgegenüber rückt dieser Band „Verwandlungen“ in den Fokus: Religiöse Deutungen und Bedeutungen werden verschoben, übersetzt und in neue Kontexte übertragen. WissenschaftlerInnen aus den unterschiedlichsten Disziplinen beleuchten in kurzen, essayistischen Texten Phänomene von Wandel und Transformation der Religionen.

BÜSSING, Arndt / DIENBERG, Thomas (Hg.), Geistliche Trockenheit. Empirisch, theologisch, in der Begleitung, Aschendorff Verlag Münster 2019, 256 p., Hardcover, EUR 36,00 [D], ISBN 978-3-402-24589-7.

Erfahrungen geistlicher Trockenheit oder Gefühle, von Gott ganz vergessen zu sein, werden immer wieder berichtet, nicht nur von besonders „begnadeten“ Menschen, denen Gott einmal sehr nahe war. Manchmal kommt man an einen Punkt, wo das ganze Suchen und Streben nach dem Heiligen ins Stocken gerät, wo unklar ist, wie und ob es überhaupt noch weiter geht. Wenn sich Gott scheinbar ganz entzogen hat, nicht mehr zu antworten scheint, wenn alles brüchig, trocken und leer geworden ist im Leben – was dann?

Treten solche Phasen geistlicher Trockenheit tatsächlich am Scheideweg von Heiligkeit und depressiver Lebens- und Sinnkrise auf? Sind es vorübergehende Momente oder sogar sehr lange, sich dahinziehende Lebensphasen? Über solche Themen spricht man nicht gerne, denn ihnen haftet der Anschein des persönlichen Versagens oder der Glaubensschwäche an. – Aber vielleicht stimmt das Vorurteil gar nicht?

Im Rahmen einer Tagung im September 2018 zur Geistlichen Trockenheit, die von IUNCTUS – Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität in Münster ausgerichtet wurde, widmeten sich vierzehn Referentinnen und Referenten dem Themenfeld der Geistlichen Trockenheit aus unterschiedlichen Perspektiven. Aufbauend auf

theologisch-geschichtlichen Reflexionen des Hintergrundes wurde eine empirische Begründung des Themas gegeben und darauffolgend Implikationen für die Begleitung erörtert sowie der Versuch von Synthese-Schritte gemacht. Das vorliegende Buch fasst die Erkenntnisse der Tagung zusammen und soll den Lesern Anregungen, Einsichten und neue Blickwinkel auf ihrem Lebensweg geben.

CAVALLAR, Georg, *Gescheiterte Aufklärung?* Ein philosophischer Essay, Kohlhammer Verlag Stuttgart 2018, 204 p., Pb., EUR 24,00 [D], ISBN 978-3-17035-482-1.

Gerade im populärwissenschaftlichen, gesellschaftlichen, politischen und journalistischen Diskurs ist der Begriff der europäischen Aufklärung sachlich häufig unterbestimmt, wenn nicht sogar durch Klischees verzerrt oder entstellt. Daher stellt der vorliegende Band die philosophischen Inhalte dieser Epoche gut verständlich dar und fokussiert die großen Linien. Ziel ist eine philosophische Aneignung der europäischen Aufklärung des 18. Jahrhunderts aus einer historischen Distanz heraus und unter Berücksichtigung der dazwischenliegenden Ereignisse und Entwicklungen, um zu einer heute gesellschaftlich tragfähigen Rezeption zu gelangen.

CLOONEY, Francis X., *Learning Interreligiously.* South Asian Theology, Fortress Press Minneapolis 2018, 370 p., Pb., EUR 16,99 [D], ISBN 978-1-50641-771-4.

Learning Interreligiously offers a series of about one hundred short pieces, written online between 2008 and 2016. They are meant for a wide range of readers interested in interreligious dialogue, interreligious learning, and the realities of Hindu-Christian encounter today, and are rich in insights drawn from teaching, travels in America and India, and the author's research on sacred texts. The author, a Catholic priest who has spent more than forty years learning from Hinduism and observing religion as a plus and minus in today's world, has much to share with readers. Some pieces were prompted by items in the news, some go deeper into traditions and probe the rich Scriptures and practices going back millennia, some seek simply to provoke fresh thinking, and others invite spiritual reflection. The book is divided into several parts so that readers can focus on individual events that made the news or on longer term and more concerted study. Familiar texts such as the Yoga Sutras, the Bhagavad Gita, the Qur'an, and key passages from the New Testament will be considered for their spiritual possibilities. Readers will find much here to learn from and respond to as they too consider religion in today's world.

DANZ, Christian / ESSEN, Georg (Hg.), *Dogmatische Christologie in der Moderne.* Problemkonstellationen gegenwärtiger Forschung (ratio fidei 70), Verlag Friedrich Pustet Regensburg 2019, p. 320, Pb., EUR 39,95 [D], ISBN 978-3-7917-3118-6.

In der Christologie der letzten Jahre sind äußerst spannende Diskurskonstellationen wahrzunehmen. Von einem auch nur ansatzweisen Konsens sind die Theologinnen und Theologen jedoch weit entfernt. Im Hintergrund all der heterogenen Ansätze stehen essenzielle Anfragen der Moderne, die zu gravierenden Transformationen in der Christologie führten. In deren Folge geriet die altkirchliche Christologie in eine tiefe Krise. Die Schlüsselbegriffe: „Geschichte“ – „Metaphysik“ – „Anthropologie“. In diesem

Kontext entwickeln die Autorinnen und Autoren des Bandes ihre christologische Konzeption im Rahmen eines kohärenten Verständnisses von Moderne. Daraus ergibt sich eine systematische Geschlossenheit im Grundansatz.

VON DÄNIKEN, Hans-Peter / KAMM, Martina (Hg.), Gastfreundschaft und Gastrecht. Eine universelle kulturelle Tradition in der aktuellen Migrationsdebatte, Theologischer Verlag Zürich 2018, 146 p., Pb., EUR 26,90 [D], ISBN 978-3-29020-161-6.

In der gesellschaftlichen Debatte über Migration geht gern vergessen, dass unsere Kultur seit Jahrtausenden das Konzept der Gastfreundschaft kennt. Es hat eine lange philosophische, religiöse und politische Tradition. Aber ist es auch heute noch tragfähig? Inwiefern trägt die aus Christentum, Judentum und Islam bekannte Fundierung der Gastfreundschaft noch auf dem Hintergrund aktueller globaler Migrationsströme und emotionaler Debatten über Migration und Fremdheit? Diesen Fragen stellen sich im ersten Teil des Bands der Theologe und Islamwissenschaftler Samuel Martin Behloul, die Philosophin Heidrun Friese und der Kulturwissenschaftler Walter Leimgruber. Im zweiten Teil kommen Autorinnen und Autoren zu Wort, die über praktische Erfahrung in der Flüchtlingsbetreuung verfügen – von der Menschenrechtsaktivistin über den reformierten Gemeindepfarrer bis zu Kennern des Migrationsrechts. Schließlich schildern Migrantinnen und Migranten selbst ihre teilweise belastenden, teilweise positiven Erfahrungen als «Gäste» in einer ihnen fremden Lebenswelt.

DEL GUERCIO, Andrea B. / GUANZINI, Isabella / RUCKENBAUER, Hans-Walter (Hg.), Kunst heilt Medizin. Interdisziplinäre Untersuchungen zu vulnerabler Körperlichkeit (Theologie im kulturellen Dialog 34), Tyrolia Verlag Innsbruck/Wien 2019, 288 p., Pb., EUR 29,00 [D], ISBN 978-3-7022-3724-0.

Für ein bio-psycho-soziales Verständnis von Gesundheit und Krankheit. Das Projekt „Kunst heilt Medizin“ vertieft den bioethischen Schwerpunkt an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz durch den kreativen Gestus gegenwärtiger Kunstschaffender. Diese eröffnen in ihren Installationen, Bildern und Skulpturen alternative Zugänge zum Verhältnis von zeitgenössischer Medizin und den vorherrschenden Menschenbildern. Sie hinterfragen, ob der menschliche Körper mit den chirurgisch-technischen Wirkfaktoren einer Ingenieurs- oder Reparaturmedizin tatsächlich geheilt und insofern als bloß physikalischer Organismus betrachtet werden kann, und ermöglichen als Gegengewicht zur dominierenden naturwissenschaftlichen Apparatedizin ein bio-psycho-soziales Verständnis von Gesundheit und Krankheit. In den Beiträgen dieses Buches treffen verschiedene Zugänge – Kunst, Medizin, Anthropologie, Ethik und Theologie – aufeinander und provozieren wechselseitige Reflexionen über den Sinn des Lebens, des Leidens und des Todes angesichts der verletzlichen Körperlichkeit des Menschen.

DETEL, Wolfgang, Warum wir nichts über Gott wissen können, Felix Meiner Verlag Hamburg 2018, 118 p., Pb., EUR 16,90 [D], ISBN 978-3-78733-441-4.

Was können wir über Gott wissen? Nach Auffassung des Autors, die dieser in seinem luziden Essay systematisch begründet: nichts. Diese Auffassung ist kein Atheismus,

sondern ein religiöser Agnostizismus, der zwar auf eine reiche historische Tradition zurückblicken kann (angefangen vom frühen Christentum über mittelalterliche Denker wie R. Bacon, Duns Scotus und Ockham bis zu Hume und Kant), aber im gegenwärtigen religiösen Diskurs nur eine marginale Rolle spielt. Wolfgang Detel geht in seinem Essay von dem grundlegenden Gottesbegriff der führenden monotheistischen Religionen aus, die Gott als maximal große immaterielle Person, also als unendlichen Geist betrachten. Sein zentrales systematisches Argument ist, dass wir Gott nicht einmal denken und daher erst recht nichts über ihn wissen können. Zugleich arbeitet er heraus, dass Gott selbst kein Denker sein kann. Dabei stehen die beiden grundlegenden Merkmale Gottes im Mittelpunkt: Wenn Gott absolut perfekt ist, muss er aktual unendlich sein; aber aktuelle Unendlichkeit können wir Menschen als endliche Wesen nicht denken. Und wenn Gott ein maximal großes und perfektes Wesen ist, dann muss er ein perfekter Geist sein und über optimale Denkfähigkeit verfügen; doch die Ideen eines perfekten Geistes und einer optimalen Denkfähigkeit sind inkonsistent, so dass wir Gott weder als Geist noch als Denker denken können. Das Besondere an Detels Vorgehensweise ist der Rückgriff auf moderne wissenschaftliche Theorien der Unendlichkeit und des Geistes. Sein Essay schließt mit einigen Reflexionen über eine zeitgemäße Religiosität ohne Gott – eine Religiosität, die tiefer ist als Gott, die auf infantiles und spekulatives religiöses Wunschdenken verzichten kann, die über Ambitionen auf politischen Einfluss und dogmatische Menschenführung erhaben ist und die uns gerade deswegen erfüllen und voranbringen kann.

DOHMEN, Christoph / SÖDING, Thomas, Der Eine Gott. Perspektiven des Alten und Neuen Testaments (Die neue Echter Bibel Themen 1), Echter Verlag Würzburg 2018, 128 p., Pb., EUR 14,40 [D], ISBN 978-3-429-02142-1.

DIE NEUE ECHTER BIBEL – THEMEN ist die erste katholische, ökumenisch ausgerichtete Reihe zu zentralen Themen biblischer Theologie. Auf überschaubarem Raum und in verständlicher Sprache zeigen ausgewiesene Fachleute, was das Alte und das Neue Testament in den wesentlichen Fragen des Glaubens zu sagen haben. DIE NEUE ECHTER BIBEL – THEMEN weist auf, worin die Spannung und die Einheit zwischen den beiden Teilen der Heiligen Schrift besteht. In jedem Band werden die wesentlichen Texte der Bibel und ihre Perspektiven zunächst aus dem Alten, dann aus dem Neuen Testament vorgestellt. Ein abschließender „Dialog“ diskutiert, wie sich die zentralen Aussagen des Alten Testaments im Licht des Neuen darstellen und umgekehrt. DIE NEUE ECHTER BIBEL – THEMEN bringt sachkundige Informationen über die Hauptthemen biblischer Theologie und gibt wichtige Anstöße, die Heilige Schrift in ihren beiden Testamenten als Urkunde des Glaubens neu zu entdecken.

DORN, Klaus, Paulus. Geschichte – Überlieferung – Glaube (UTB 5107), Verlag Ferdinand Schöningh Stuttgart 2019, 182 p., Pb., EUR 19,99 [D], ISBN 978-3-8252-5107-9.

Er wird geliebt und gehasst. Seine Briefe werden studiert und interpretiert. Manchen gilt er als Begründer des Christentums als eigenständige Religion, manchen als Heiliger, anderen als Fanatiker und Frauenfeind. Aber wer war Paulus von Tarsus und was

sagen uns seine Schriften heute? Diese Einführung möchte ihm mithilfe von Fragen näherkommen und seine Botschaft verständlicher machen.

DÜRNBERGER, Martin (Hg.), Angst? (Jahrbuch Salzburger Hochschulwochen 2018), Tyrolia Verlag Innsbruck/Wien 2018, 176 p., Pb., EUR 21,00 [D], ISBN 978-3-7022-3723-3.

Wie Angst ergründen und Zuversicht begründen? Angst ist eine unsichtbare Weltmacht. Sie bestimmt Politik und Märkte, sie schreibt sich in Existenzen ein und lenkt unser Handeln. Versicherungen wollen sie uns nehmen, der Terror will sie entfesseln, Medizin soll sie zähmen, der Populismus lebt von ihr – immer geht es um Ängste und die Verheißung, sich von ihnen befreien zu können. Dabei hat man es mit einer zutiefst menschlichen Realität zu tun: Ängste um die Zukunft der Kinder, vor Jobverlust oder Krankheit, Ängste vor dem Fremden, Neuen, Unbekannten ... Die Salzburger Hochschulwochen 2018 konfrontieren sich furchtlos mit der Frage, wie sich Angst auf redliche Art und Weise denkerisch adressieren lässt. Und sie fragen dabei immer auch: Wo finden wir Ressourcen für Mut, Zuversicht und das Vertrauen in Neuaufbrüche? Und die Religion? „Fürchtet euch nicht!“ ist eine religiöse Grundformel, auch im Christentum. Das mag die bleibende Präsenz von Religionen in der Gegenwart erklären. Wie aber kann man sichern, dass Glaube eigene Ängste nicht bloß zudeckt?

ECKHOLT, Margit u.a. (Hg.), Die große Sinnsuche. Ausdrucksformen und Räume heutiger Spiritualität, Matthias-Grünewald Verlag Ostfildern 2018, 274 p., Pb., EUR 28,00 [D], ISBN 978-3-78673-074-3.

Heute sind vielfältige, teils konkurrierende Spiritualitätsangebote attraktiv, die längst nicht mehr religionspezifisch oder kirchlich verortet, sondern auf einem freien Markt zugänglich sind. ‚Spiritualität‘ auch ohne Gott wird zur Selbstverständlichkeit. Die Theologie überlässt diese Phänomene nicht der Religionssoziologie, sondern nutzt die Herausforderung für sich selbst. Wie steht es um die eigenen spirituellen Traditionen? Warum finden immer weniger Menschen in den christlichen Traditionen einen Ort für ihre Sehnsucht? Wie sind die neuen Bewegungen aus christlicher Sicht zu verstehen und zu bewerten? Dieses Buch stellt sich deshalb in theologischen und kulturwissenschaftlichen Reflexionen heutigen Spiritualitäten, beleuchtet ihre hermeneutischen und kriteriologischen Voraussetzungen und würdigt ihre sinnstiftenden Potenziale.

EGENDER, Nikolaus, Vermächtnis Heiliges Land. Zu seinem 95. Geburtstag herausgegeben von Joachim Braun / Katharina D. Oppel / Nikodemus C. Schnabel (Jerusalem Theologisches Forum 30), Aschendorff Verlag Münster 2018, 321 p., Hardcover, EUR 46,00 [D], ISBN 978-3-402-11043-0.

Von 1979 bis 1995 stand der zweisprachig aufgewachsene Elsässer Nikolaus Egender, der deutschsprachigen Dormitio-Abtei auf dem Jerusalemer Berg Zion, als Abt vor und prägte sie. Die Jerusalemer Mönche wählten damals für zwei Amtszeiten einen Benediktiner, der 1946 in das belgische Kloster Chevetogne eingetreten war, einen Zentralort der internationalen ökumenischen und liturgischen Begegnung. Die Erfahrungen von

Chevetogne nahm er mit nach Jerusalem, um später wiederum die Jerusalemer Erfahrungen fruchtbar zu machen. Dom Lambert Beauduin, der Gründer von Chevetogne und einer der großen Pioniere der liturgischen Bewegung, hat Pater Nikolaus durch die Jahrzehnte hindurch geprägt: seine Liebe zur Liturgie, sein Leben als Mönch und sein ökumenisches Engagement im Dienst der Versöhnung. Dieser Dreiklang von Liturgiewissenschaft, Monastische Studien und Ökumenische Theologie sind auch die Arbeitsschwerpunkte des Theologen Nikolaus Egender geworden. Die vorliegende Festgabe zu seinem 95. Geburtstag möchte zu einer Relecture seiner zentralen Aufsätze einladen – davon einige zum ersten Mal in deutscher Fassung. Eine vollständige Bibliographie seines wissenschaftlichen Œuvres, ein ausführliches Interview mit dem Jubilar zu seinem Leben und einordnende Würdigungen seines Schaffens runden diesen Band ab und machen ihn zu einem Nikolaus-Egender-Nachschlagewerk – und zu einem Vermächtnis.

EGERIA, Itinerarium, Der antike Reiseführer durch das Heilige Land. Eingeleitet und übersetzt von Georg Röwekamp, Herder Verlag Freiburg 2018, 208 p., Hardcover, EUR 30,00 [D], ISBN 978-3-45137-931-4.

Ende des 4. Jahrhunderts reiste eine vornehme Dame namens Egeria aus dem Westen des Römischen Reiches als Pilgerin durch den Nahen Osten. In Briefen berichtete sie ihren »verehrten Damen und Schwestern« in der Heimat, damit diese die Reise nach erleben konnten. Der Text wird so zu einem Reiseführer durch das Heilige Land des frühen Christentums. Weil Egeria, wie sie selbst sagt, »ziemlich neugierig« ist, erfährt auch der heutige Leser viel über die besuchten heiligen Stätten und die Menschen, denen sie dort begegnete. Eine Einleitung gibt wichtige Hintergrundinformationen zur Person der Egeria, zur Geschichte des Landes in der Spätantike und die Art der Pilgerreise. Durchgehend farbige Abbildungen von Karten, Bauten und Kunstwerken der Spätantike machen den Band für alle, die sich für die Geschichte des Reisens und die Ursprünge des Pilgerwesens interessieren, zu einer bibliophilen Kostbarkeit.

EHMANN, Johannes / KRAUSE, Joachim J. / SCHRÖDER, Bernd (Hg.), Alles wirkliche Leben ist Begegnung. FS zum vierzigjährigen Bestehen von Studium in Israel (Studien zu Kirche und Israel 10), Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2018, 440 p., Pb., EUR 49,00 [D], ISBN 978-3-374-05437-4.

Seit 25 Jahren ist das Programm „Studium in Israel“ der Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden verpflichtet. Der vorliegende Band zieht Bilanz und geht den Früchten dieser Arbeit nach. Dabei wird nach den Impulsen des christlich – jüdischen Gesprächs für die theologische Wissenschaft gefragt. Ein eigener Teil des Buches reflektiert die ökumenische Dimension der Arbeit mit Länderberichten u.a. aus Indien, Holland, der Schweiz und Israel.

ENXING, Julia, Schuld und Sünde (in) der Kirche. Eine systematisch-theologische Untersuchung, Matthias Grünewald Verlag Ostfildern 2018, 322 p., Pb., EUR 40, 00 [D], ISBN 978-3-7867-3158-0.

Kann denn Kirche sündig sein? Die kaum thematisierte Spannung von Heiligkeit und Sündigkeit (in) der Kirche und die weithin unbeantwortete Frage, ob die Kirche selbst schuldig werden könne, steht einer Anerkennung ihrer Verantwortung bei Gewalttaten im Weg: Wenn das bestehende Kirchenverständnis ein Schuldigwerden der Kirche nicht denken lässt, so darf es dieses auch nicht geben. Es gäbe folglich auch keinen Grund, eine Schuld der Kirche zu bekennen. Dass es aber in der Vergangenheit bereits kirchliche Schuldbekennnisse gab, ist ein erstes Indiz dafür, dass implizit eine Schuldfähigkeit von Kirche zumindest nicht ausgeschlossen wird. Die vorliegende Studie fragt nach einer Näherbestimmung dieser Schuldfähigkeit der Kirche. Sie analysiert das Kirchenverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils daraufhin, ob es Ansätze für eine ekklesiologische Anerkennung und Integration systemischer Schuld bereithält, und erhärtet somit eindrucksvoll die These, dass eine problematische Überstilisierung der Heiligkeit der Kirche für eine Verdrängung der Sünden- und Schuldthematik aus kirchlichen Reflexionsprozessen verantwortlich ist.

FLURY, André, Erzählungen von Schöpfung. Erzeltern und Exodus (Studiengang Theologie 1), Theologischer Verlag Zürich 2018, 421p., Pb., EUR 35,90 [D], ISBN 978-3-290-20083-1.

Warum erzählt Genesis 1 von einer Schöpfung in sieben Tagen? Worin liegt die Kraft der Exoduserzählung, die von der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten handelt? Der erste alttestamentliche Teilband der Reihe bietet spannende Einblicke in die Geschichte Israels und in heutige Methoden der Bibelauslegung auf der Basis des aktuellen Forschungsstands. Den Schwerpunkt bilden die großartigen Erzählungen der Bücher Genesis und Exodus, die neu nach ihrem Sinn befragt werden: Sind Adam und Eva die «ersten Menschen» oder vielmehr Sinnbilder? Welche Bedeutung kommt den Erzeltern zu, wenn sie nicht einfach Nomaden in grauer Vorzeit waren, sondern Identifikationsfiguren bei der Volkwerdung Israels? Welchen Sinn hatten die zehn Gebote in ihrer ursprünglichen, sozialgeschichtlichen Funktion? Fragen wie diesen geht André Flury offen, kritisch und gut nachvollziehbar auf den Grund.

FÜRER, Ivo, Kirche im Wandel der Zeit. Konzil, Synode 72 und die Zusammenarbeit der Bischöfe Europas, Theologischer Verlag Zürich 2018, 120p., Pb., EUR 18,00 [D], ISBN 978-3-29020-168-5.

Das Zweite Vatikanische Konzil, die Synode 72 und der Rat der Europäischen Bischofskonferenz (CCEE) haben neben anderem die katholische Kirche in den letzten fünfzig Jahren verändert. Wichtiger Akteur in dieser bewegten Zeit war der frühere St. Galler Bischof Ivo Fürer. Im Mittelpunkt des Buchs stehen die persönlichen Erinnerungen Ivo Fürers an sein Wirken im Bistum St. Gallen, in der ganzen Schweiz und in Europa. Gepaart mit seiner Reflexion der Resultate von Konzil, Synode und CCEE aus heutiger Sicht, ist ein spannendes Zeitzeugnis einer fortschrittlichen Epoche der katholischen Kirche entstanden.

FRITZ, Natalie u.a., Sichtbare Religion. Eine Einführung in die Religionswissenschaft, De Gruyter Verlag Berlin 2018, 261 p., Pb., EUR 24,95 [D], ISBN 978-3-11-053407-8.

Dieses Buch bietet eine Einführung in die Religionswissenschaft aus kommunikationstheoretischer Perspektive mit besonderer Berücksichtigung visueller Medien und ihrer Rolle in der Gestaltung und Tradierung von religiösen Symbolsystemen. Das Buch verbindet forschungsgeschichtliche Positionen mit wesentlichen Theorien und methodischen Zugängen zur Erforschung der Wechselwirkung von Religion und (audio-)visuellen Medien in Geschichte und Gegenwart. Der Überblick über die Religionswissenschaft und ihre möglichen Leistungen im Umgang mit Visualität wird mit Beispielen aus der europäischen Religionsgeschichte und Gegenwart vertieft.

GÄRTNER, Eva-Maria, u.a., ... damit eure Freude vollkommen wird. Theologische Anstöße zur Synode „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsentscheidung“ 2018 (Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge 104), Echter Verlag Würzburg 2018, 263 p., Pb., EUR 30,00 [D], ISBN 978-3-42905-307-9.

„<Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird> (Joh 15,11), das ist der Plan Gottes für die Frauen und Männer jedes Zeitalters und daher auch für alle Jugendlichen des III. Jahrtausends, ohne Ausnahme.“ So die Ankündigung in der Einleitung des Vorbereitungsdokumentes zur Jugendsynode, die 2018 im Vatikan stattfindet. Dieses synodale Programm nimmt also Jugendliche in den Blick, denen Wege zur Reifung im und Freude am Glauben eröffnet werden sollen. Papst Franziskus spricht davon, dass die Jugendlichen in der Lage sein sollen, „einen Weg der Unterscheidung zu gehen“, um den Plan Gottes für ihr Leben zu entdecken. Dies soll mit diesem deutschsprachigen Beitrag, der unterschiedliche theologische Disziplinen integriert, unterstützt werden.

GHAFFAR, Zishan, Der historische Muhammad in der islamischen Theologie. Zur Kriterienfrage in der Leben-Muhammad-Forschung (Beiträge zur komparativen Theologie 31), Verlag Ferdinand Schöningh Paderborn 2018, 400 p., Pb., EUR 69,00 [D], ISBN 978-3-50678-865-8.

Wie können wir wissen, wer der historische Muhammad war? Welche Rolle spielt diese historiographische Fragestellung in der islamischen Theologie? Der Autor stellt die Frage nach zuverlässigen Kriterien für eine historische Rekonstruktion von Muhammad. Zishan Ghaffar stellt dabei die Leben-Muhammad-Forschung der Leben-Jesu-Forschung gegenüber. Dieser vergleichende Ansatz erleichtert die Bestimmung der wichtigsten Kriterien für die historische Frage nach Muhammad. Mit dieser Grundlage hat der Autor eine geschichtshermeneutische Voraussetzung geschaffen, um Muhammad in einen breiten Kontext zu setzen, beispielsweise seine Bedeutung in der urmuslimischen Gemeinde in der spätantiken Umwelt und seine Einbeziehung in die islamische Theologie.

GMAINER-PRANZL, Franz / BRANDL, Ulrike / DRÜEKE, Ricarda (Hg.), Inklusion/Exklusion. Aktuelle gesellschaftliche Dynamiken (Salzburger interdisziplinäre Diskurse 12), Peter Lang Verlag Berlin 2018, 234 p., Hardcover, EUR 42,10 [D], ISBN 978-3-631-76289-9.

Die Dynamik von Inklusion und Exklusion ist in vielen gesellschaftlichen Bereichen wirksam. Kulturelle Konflikte, politische Spannungen sowie mediale Identitäts- und Fremdheitskonstruktionen erzeugen gesellschaftliche Spaltungen und verhindern, dass Menschen an politischen Entscheidungen, Bildungsprozessen, sozialer Sicherheit und Wohlstand partizipieren können. Mit welchen Methoden die komplexen Ursachen von Exklusion erklärt werden können, welche Lösungsansätze unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen entwickeln und inwiefern Prozesse gesellschaftlicher Veränderung angestoßen werden können, ist Thema der in diesem Band versammelten Beiträge.

GMAINER-PRANZL, Franz / HOFF, Gregor M. (Hg.), Das Theologische der Theologie. Wissenschaftstheoretische Reflexionen- methodische Bestimmungen- disziplinäre Konkretionen (STS 62), Tyrolia Verlag Innsbruck/Wien 2019, 318 p., Pb., EUR 35,00 [D], ISBN 978-3-7022-3760-8.

Katholische Theologie im Spannungsfeld von konfessioneller Prägung, wissenschaftlicher Qualität und gesellschaftspolitischer Verantwortung. „Katholische Theologie“ ist heute alles andere als selbstverständlich. Die religiöse Pluralisierung und gleichzeitige Säkularisierung der Gesellschaft stellen die Selbstverständlichkeit der katholischen Tradition in Frage, ein nachhaltiger Glaubwürdigkeits- und Autoritätsverlust der katholischen Kirche lässt bisher prägende Lebensformen eines katholischen Christentums zu einer marginalen Größe schrumpfen und soziale sowie politische Umbrüche setzen dem Selbstverständnis einer „Volkskirche“ und den von ihr vertretenen theologischen Plausibilitäten enorm zu. Mehr denn je sieht sich „Katholische Theologie“ dazu herausgefordert, über ihren Ort in Kirche, Gesellschaft und Universität nachzudenken, ihr disziplinäres Profil sowie ihr wissenschaftstheoretisches Selbstverständnis auszuweisen sowie den Zusammenhang von konfessioneller Prägung, wissenschaftlicher Qualität und gesellschaftspolitischer Verantwortung zu bedenken. Was ist „das Theologische“ der Theologie? Auf diese prägnante Formel brachten Lehrende an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg in einer Ringvorlesung im Sommersemester 2017 die Frage, worin denn das spezifisch Theologische des Fachs Theologie bestehe. Die Vorträge dieser Ringvorlesung sowie weitere Beiträge sind in diesem Sammelband dokumentiert, der einen vielfältigen Beitrag zur intellektuellen Verantwortung des christlichen Glaubens in der Welt von heute leisten will.

GOLDMANN, Samuel, God's country. Christian Zionism in America, University of Pennsylvania Press Philadelphia 2018, 248 p., Hardcover, EUR 31,78 [D], ISBN 978-0-8122-5003-9.

The United States is Israel's closest ally in the world. The fact is undeniable, and undeniably controversial, not least because it so often inspires conspiracy theorizing among those who refuse to believe that the special relationship serves America's strategic interests or places the United States on the right side of Israel's enduring conflict with the Palestinians. Some point to the nefarious influence of a powerful „Israel lobby“ within the halls of Congress. Others detect the hand of evangelical Protestants who fervently support Israel for their own theological reasons. The underlying assumption of all such

accounts is that America's support for Israel must flow from a mixture of collusion, manipulation, and ideologically driven foolishness. Samuel Goldman proposes another explanation. The political culture of the United States, he argues, has been marked from the very beginning by a Christian theology that views the American nation as deeply implicated in the historical fate of biblical Israel. *God's Country* is the first book to tell the complete story of Christian Zionism in American political and religious thought from the Puritans to 9/11. It identifies three sources of American Christian support for a Jewish state: covenant, or the idea of an ongoing relationship between God and the Jewish people; prophecy, or biblical predictions of return to The Promised Land; and cultural affinity, based on shared values and similar institutions. Combining original research with insights from the work of historians of American religion, Goldman crafts a provocative narrative that chronicles Americans' attachment to the State of Israel.

GRATZ, Margit / ROSER, Traugott, Spiritual Care in Qualifizierungskursen für nicht-seelsorgliche Berufe. Grundsätze der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (Münchner Reihe Palliative Care 15), Kohlhammer Verlag Stuttgart 2019, 74 p., Pb., EUR 16,99 [D], ISBN 978-3-17-034635-2.

Die Lehre von Spiritual Care im Kontext von Hospizarbeit und Palliative Care ist in vielen Curricula fester Bestandteil. Was aber sind zentrale Lernziele und Unterrichtsthemen? Vielfach ist es den Veranstaltern bzw. den Referenten überlassen, das Thema zu füllen. So individuell Spiritualität ist, so wenig beliebig ist aber die Antwort auf die Frage, was bei der Lehre von Spiritual Care für nicht-seelsorgliche Berufe von Bedeutung ist und welche (berufsspezifischen) Rahmenaspekte zu beachten sind. Die Grundsätze der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin geben Referenten eine Orientierung und erleichtern bildungsinteressierten Mitarbeitern die Auswahl eines Angebotes.

GRUBER, Judith, Intercultural Theology. Exploring World Christianity after the Cultural Turn (Research in Contemporary Religion 25), Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 2018, 195 p., Pb., EUR 59,99 [D], ISBN 978-3-525-60459-5.

Recent years have seen a paradigm shift in Christian self-understanding. In place of the eurocentric model of »Christendom«, a new understanding is emerging of Christianity as a world movement with considerable cultural variety. Concomitant with this changing self-perception, a new theological discipline begins to take shape which analyzes the inter- and transcultural character and performance of global Christianity: Intercultural Theology. Judith Gruber discusses this nascent theological approach in two parts. She first gives a critical analysis of its historical development – in the first part of the book, two theological sub-disciplines of particular relevance are analysed: (1) missiology and its reflection on the encounter of Western Christianity with other cultures in the context of colonialism; (2) contextual theologies which focus on the particularity and dignity of the diverse cultural contexts of theological practice, but fail to sufficiently integrate the universal dimension of Christianity into their theological reflections. Secondly, this study offers a constructive theological approach to intercultural theology. It does that by bringing systematic theology into conversation with cultural

studies. This interdisciplinary approach adds significant complexity to existing reflections on Intercultural Theology: Re-reading the theological history of Christianity within the critical framework of cultural theories exposes a host of disparate and conflictive Christianities underneath its dominant master narrative, and, moreover, it no longer allows a recourse to essentialist concepts of Christian identity, with which previous approaches to Intercultural Theology have mitigated this unsettling cultural plurality of Christianity: After the »Cultural Turn«, which has made a metaphysical epistemology untenable, new ways for thinking the unity and universality of Christianity have to be paved. The book draws on Paul Ricoeur's and Michel Foucault's concept of the event and on Michel deCerteau's proposal of a »Weak Christianity« in order to develop such a post-metaphysical framework, which allows to conceive of the unity and universality of Christianity without concealing its cultural plurality and contingency.

HAN, Sara / MIDDELBECK- VARWICK, Anja / THURAU Markus (Hg.), Bibel – Israel – Kirche. Studien zur jüdisch- christlichen Begegnung. FS für Rainer Kampling, Aschendorff Verlag Münster 2018, 607 p., Hardcover, EUR 69,00 [D], ISBN 978-3-402-13318-7.

Die komplexe Verflochtenheit von Bibel, Judentum und Christentum ist weit mehr als nur ein Thema der historisch-kritischen Bibelwissenschaft. Vielmehr formte die Auslegungs- und Rezeptionsgeschichte der Bibel zu allen Zeiten jeweilige Muster einer Deutung des Eigenen und des Anderen. Das Christliche und Jüdische formte sich in Prozessen wechselseitiger Aneignung und Abgrenzung stets neu aus. Die besondere Verwiesenheit des Christentums auf das Judentum führte hierbei allerdings nicht primär zu friedlicher Koexistenz, sondern schon früh zu antijüdischen Positionen. Die Beiträge dieses Bandes versammeln biblische, historische, literatur- und kulturgeschichtliche Perspektiven, die sich mit dem Themenkomplex Bibel, Israel und Kirche befassen. Als Festschrift ist dieser Band zugleich dem katholischen Neutestamentler Rainer Kampling (Berlin) gewidmet, dessen wissenschaftliches Werk diesem Thema verpflichtet ist.

HANH, Thich Nhat, Wie Siddharta zum Buddha wurde. Eine Einführung in den Buddhismus, Herder Verlag Freiburg 2018, Audio CD, Deutsch, EUR 20,00 [D], ISBN 978-3-45135-228-7.

Dieses Hörbuch ist weit mehr als die Beschreibung eines außergewöhnlichen Lebensweges, es ist gleichzeitig eine ausgezeichnete Einführung in die buddhistische Geisteswelt und vermittelt in verständlicher Form die wichtigsten Lehren des Buddha. Thich Nhat Hanh erzählt die Lebensgeschichte des Siddharta Gautama, dem historischen Buddha. Der Buddha wird von ihm nicht als übernatürliches Wesen porträtiert, sondern als ein Mensch, der anderen nahe ist und berührt, weil er Antworten auf existenzielle Fragen und Probleme sucht, die auch unsere Fragen und Probleme sind. Man lernt den Buddha in seinen verschiedenen Lebensabschnitten kennen; als Jugendlichen, dem das behütete Leben in Wohlstand und Sicherheit zu eng wird; als Ehemann und Vater, der Frau und Kind verlässt, um den »Weg« zu suchen; als den, der schließlich Erleuchtung erlangt und als Lehrenden, der 45 Jahre lang den Weg zur Leidfreiheit weist.

HASTETTER, C. Michaela / ATHANASIOU, Stefanos (Hg.), „Ut unum sint“. Zur Theologie der Einheit bei Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 192 p., Hardcover, EUR 24,95 [D], ISBN 978-3-79172-939-8.

Die Beiträge des Bandes stehen im Spannungsfeld von 50 Jahren Aufhebung der Exkommunikation zwischen Rom und Konstantinopel und dem Reformationsgedächtnisjahr 2017. Die Autorinnen und Autoren – unter ihnen Kurt Kardinal Koch, Metropolit Arsenios Kardamakis und Christoph Kardinal Schönborn – untersuchen den Beitrag Joseph Ratzingers/Benedikts XVI. zum Dialog mit Orthodoxen und Lutheranern und entwerfen auf dieser Linie Visionen für die Zukunft der Ökumene.

HÄRLE, Wilfried, Religionsunterricht unter pluralistischen Bedingungen. Eine kritische Sichtung des Hamburger Modells, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2019, 187 p., Pb., EUR 18,00 [D], ISBN 978-3-374-06266-9.

Religionsunterricht an öffentlichen Schulen heißt in Hamburg: »Religionsunterricht für alle in evangelischer Verantwortung«. Dass darin ein ernstes Problem steckt, sieht man sofort: Wie verhält sich das »für alle« zu »evangelischer Verantwortung«? Damit zeigt sich eine Herausforderung, die sich aus dem wachsenden weltanschaulich-religiösen Pluralismus in unseren Metropolen ergibt, aber auch anderswo immer häufiger auftaucht. Wie ist mit der Verfassungsbestimmung umzugehen, dass »der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt« wird?

Der renommierte Theologe Wilfried Härle hat dazu im Auftrag der Nordkirche ein theologisches Gutachten verfasst, in dem er die Stärken und Schwächen des Hamburger Modells analysiert und für einen Pluralismus offenen, kooperativ erteilten, aber nicht fusionierten Religionsunterricht als Angebot für alle argumentiert. Das kann die Diskussion über die Zukunft des Religionsunterrichts voranbringen – weit über Hamburg hinaus.

HEIMBACH-STEINS, Marianne / KÖNEMANN Judith (Hg.), Religiöse Identitäten in einer globalisierten Welt (Münsterische Beiträge zur Theologie 2), Aschendorff Verlag Münster 2019, 245 p., Pb., EUR 38,00 [D], ISBN 978-3-402-12312-6.

Wie gestalten Religionsgemeinschaften ihre Identität? Unter den Bedingungen von Migration und einer sich verstärkenden Globalisierung geraten sie zunehmend unter Druck und in Bewegung. Wenn divergierende Identitäten aufeinandertreffen, entstehen neue Konstellationen der Begegnung und Vernetzung. Zugleich wächst das Bedürfnis nach Abgrenzung. Religion lässt sich immer weniger lokal, regional oder gar nationalstaatlich fixiert denken. Inhaltliche Konturen verschieben sich, neue und neuartige Zusammenhänge entstehen, Grenzen werden in Frage gestellt, durchbrochen und neu definiert.

Die theologischen und philosophischen Beiträge dieses Bandes fragen nach religiösen Identitäten in einer globalisierten Welt. Autorinnen und Autoren aus allen Kontinenten erörtern vielfältige Facetten des Themas: vom Umgang mit „heiligen Schriften“ über religiöse Lernprozesse bis zum Verhältnis von Religion und Geschlecht. Der

Band geht zurück auf die Internationalen Theologischen Studenttage der Katholisch-Theologischen Fakultät im Juni 2016.

HELBERG, Kristin, Der Syrien-Krieg. Lösung eines Weltkonflikts, Verlag Herder Freiburg 2018, 256 p., Hardcover, EUR 22,00 [D], ISBN 978-3-45138-145-4.

Ein grausamer Krieg stürzt eine ganze Region ins Chaos und hat massive Auswirkungen auf die politische Großwetterlage – auch in Europa. Der Syrienkrieg scheint ohne Ausweg zu sein, Friede kaum denkbar. Das politische Engagement der europäischen Staaten konzentriert sich auf Schadensbegrenzung, dabei gibt es Möglichkeiten für eine langfristige Befriedung des Landes. Kristin Helberg erklärt wie aus einer friedlichen Revolution ein verheerender Krieg wurde, welche Parteien sich gegenüberstehen, welche ausländischen Interessen den Konflikt befeuern und was passieren muss, damit aus Waffenruhen echter Frieden erwächst.

Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament. Die Evangelien, WBG Academic Darmstadt 2014, 5072 p., Hardcover, EUR 279,00 [D], ISBN 978-3-534-26461-2.

Diese Maßstäbe setzende Ausgabe ist seit Jahren weit über die Grenzen des deutschen Sprachraumes bekannt als Standardwerk der katholischen Exegese. Die Autoren, alleamt Altmeister der Bibelexegese, liefern hier verlässliche, solide Informationen ohne spekulative Außenseiterpositionen. Sie legen Wert auf eine verständliche Darstellung ohne Fachkauerwelsch und bieten so nicht nur dem Fachmann unentbehrliche Erkenntnisse der Exegese der Evangelien des Neuen Testaments. Dieses Standardwerk, das nun endlich wieder zugänglich ist, ist eine einzigartige Fundgrube exegetischen Wissens.

HERMANN, Rainer, Arabisches Beben. Die wahren Gründe der Krise im Nahen Osten, Klett-Cotta Verlag Stuttgart 2018, 378 p., Pb., EUR 16,95 [D], ISBN 978-3-60896-211-6.

Die Konflikte und Kriege im Nahen Osten sind keine vorübergehende Episode, sie werden uns noch lange beschäftigen. Die postkolonialen Nationalstaaten sind gescheitert, Gesellschaften brechen auseinander. Rainer Hermann zeigt, warum eine Rückkehr zur alten Ordnung nach dem Arabischen Frühling nicht möglich war und uns noch Jahrzehnte von Kriegen bevorstehen. Wir alle haben die eigentlichen Herausforderungen der Zukunft noch nicht benannt. Erst wenn die Menschen und die Nationen ihre konfliktbeladene Suche nach ihrer Identität abschließen und es eine neue verlässliche politische Kultur gibt, die nicht mehr die Mehrheit der Bevölkerung von Teilhabe ausschließt, wird es stabile Staaten geben. Das demographische Wachstum, dysfunktionale Volkswirtschaften und gravierende Umweltprobleme gefährden jedoch jede Entwicklung. Daher wird der Flüchtlingsstrom zu uns anhalten. Sollte die Integration nicht gelingen, wird ein Zusammenstoß zwischen der Mehrheitsgesellschaft und der muslimischen Minderheit unvermeidlich sein.

HÖBSCH, Werner / RITTER, André (Hg.), Reformation und Islam. Ein Diskurs, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2019, 355 p., Pb., EUR 24,00 [D], ISBN 978-3-374-06004-7.

Das Impulspapier »Reformation und Islam« der Konferenz für Islamfragen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat innerhalb und außerhalb der Kirche Zuspruch und Widerspruch erfahren und zur Diskussion eingeladen. Der Band »Reformation und Islam. Ein Diskurs« zeigt Hintergründe der Entstehung des Textes auf, präsentiert aktuelle Diskussionen zum Thema sowie Perspektiven zum Weiterdenken in Theorie und Praxis. Namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter anderem der Kirchengeschichte, der Fundamentaltheologie und der Praktischen Theologie sowie der Islamwissenschaft sind mit vertiefenden und weiterführenden Beiträgen in diesem Buch versammelt. Bereichernde Darlegungen aus evangelischer, katholischer und muslimischer Sicht um »Reformation und Islam« für alle, die aktuell im christlich-islamischen Dialog engagiert sind und für die am historischen und theologischen Erbe der Reformation Interessierten.

HOFFMANN, Thorsten, Sterben für den Glauben. Ursprung, Genese und Aktualität des Martyriums in Christentum und Islam (Beiträge zur komparativen Theologie 30), Ferdinand Schöningh Verlag Paderborn 2018, 448 p., Pb., EUR 49,90 [D], ISBN 978-3-506-78735-4.

Der Begriff »Märtyrer« erfährt aktuell eine geradezu inflationäre Verwendung, Popstars und Prominente werden ebenso zu Märtyrern stilisiert wie islamistische Selbstmordattentäter. Eine intensive Auseinandersetzung mit der Theologie des Martyriums im Christentum und im Islam hilft dabei, dieses Phänomen zu verstehen und kritisch zu hinterfragen.

Das Martyrium rührt an die Grundlagen des Menschseins, denn es gründet wesentlich in der Frage, wofür ein Mensch bereit ist, sein Leben zu geben. In diesem Sinne ist das Martyrium der »Ernstfall« des Glaubens, aber auch eine radikale Infragestellung weltlicher Machtansprüche.

Das Buch stellt die wichtigsten Etappen der Entstehung einer Theologie des Martyriums im Christentum und im Islam vor, analysiert die Texte beider Religionen und verfolgt die Differenzierung und Problematisierung des Martyriums. Systematisch-theologische Fragestellungen werden ebenso behandelt wie die Verbindung von Martyrium und Terrorismus. Davon ausgehend versucht das Buch Antworten auf die hochaktuelle Frage zu finden, ob Kämpfer und Selbstmordattentäter tatsächlich als Märtyrer gelten können.

HOMOLKA, Walter / STRIET, Magnus, Christologie auf dem Prüfstand. Jesus der Jude – Christus der Erlöser, Herder Verlag Freiburg 2019, 144 p., Hardcover, EUR 16,00 [D], ISBN 978-3-451-38090-7.

Der jüdische Theologe Walter Homolka vom Abraham Geiger Kolleg in Potsdam und der katholische Fundamentaltheologe Magnus Striet aus Freiburg legen hier ein Buch vor über die verschiedene Einschätzung von Jesus aus Nazareth zwischen Juden und

Christen. Sie wollen den Dialog zwischen diesen Religionen voranbringen und suchen nach möglichen Annäherungen. W. Homolka erinnert daran, dass auch jüdische Lehrer wie L. Baeck oder S. Ben Chorin Jesus und seine Mutter Mirjam wieder in die jüdische Gemeinschaft holen wollten. Denn beide waren glaubende Juden, aber keine Christen im heutigen Sinn. M. Striet versucht zu zeigen, wie aus einem Teil der Jesusbewegung die Christen hervorgegangen sind. Sie deuteten den Tod Jesu zuerst in der jüdischen Tradition als das Leiden eines Gottesknechts, später in der griechischen Weise als Menschenopfer und Sühneopfer vor Gott. Jesus wurde als göttlicher Sohn und als Erlöser der Menschen aus der Macht des Bösen verehrt, seine Mutter Mirjam wurde zur Gottesmutter, M. Striet will nun zeigen, wie weit heute Christen diese griechischen Deutungen des Lebens und Sterbens Jesu zurücknehmen können, damit Jesus wieder als jüdischer Lehrer und Prophet gesehen werden kann. Nach dem Schrecken des Holocaust können Christen nicht mehr bei den alten Lehren über die Juden bleiben. Liberale Theologen verabschieden sich von der Erbsündenlehre des Aurelius Augustinus. Sie glauben nicht mehr, dass die Kirche das Volk Israel ersetzt habe (Substitution). Für einen Antijudaismus sei in den Kirchen kein Platz mehr. Wenn die alte Lehre vom Kreuzesopfer in einen ethischen Monotheismus übersetzt werde, ließen sich viele Probleme lösen. Doch die neuplatonische und augustinische Deutung des Todes Jesu sei heute nicht mehr möglich. Juden müssen daher keine Christen werden, sie deuten das Leben und den Tod Jesu anders als die Christen. Aber sie bleiben Gottes „Augapfel“ (H.J. Türk) und die „älteren Brüder“ und Schwestern der Christen. Je weiter das mythische Denken in der christlichen Theologie aufgegeben werde, umso näher können Juden und Christen zusammenrücken.

HORSTMANN, Simone / RUSTER, Thomas / TAXACHER, Gregor (Hg.), Alles, was atmet. Eine Theologie der Tiere, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 384 p., Hardcover, EUR 26,95 [D], ISBN 978-3-79173-002-8.

Kann man von Gott sprechen und zugleich vom Tier schweigen? Der Abschiedsblick der Tiere in den Zoos, in den industriellen Mega-Schlachthöfen der Großstädte wie auch in den letzten ihnen noch verbliebenen Naturreservaten; gilt auch einer Theologie, die sich über lange Zeit damit begnügt hat, Schöpfung und Erlösung, Natur und Gnade, Christologie und Trinitätslehre einzig für den Menschen und auf diesen hin zu lehren. Eine solche Theologie hat für viele heutige Anliegen keine Antworten. Gilt die Hoffnung auf Erlösung nicht auch den leidenden Tieren? Dieser Band verfolgt die oft übersehenen Spuren der Tiere in der Welt der Theologie, in den Erzählungen der Heiligen, der Wüstenväter, in den Texten der Bibel, aber auch in der christlichen Kunst. Erlauben diese bisweilen vergessenen Traditionslinien auch neue Antworten für eine Theologie der Tiere?

Im Dienst an der Gemeinschaft. Das Verhältnis von Primat und Synodalität neu denken, eine Studie des Gemeinsamen orthodox-katholischen Arbeitskreises St. Irenäus, Bonifatius Verlag Paderborn 2018, 102 p., Pb., EUR 9,90 [D], ISBN 978-3-89710-812-7.

Wird die Kirche besser durch einen Einzelnen (Papst, Primas, Patriarch) oder besser durch ein kollegiales Gremium (Synode, Konzil) geleitet? Lässt sich beides überhaupt

voneinander trennen? Oder ergänzen vielmehr das primatale und das synodale Prinzip der Kirchenleitung einander? Das sind, kurz gefasst, die wesentlichen Fragen, um die der theologische Dialog zwischen Orthodoxen und Katholiken in den letzten Jahren kreist. Der Gemeinsame orthodox-katholische Arbeitskreis St. Irenäus, ein international besetzter ökumenischer Gesprächskreis, erörtert diese Fragen in der vorliegenden Studie aus hermeneutischer, historischer und systematischer Sicht. Er unterstreicht, dass Primat und Synodalität nicht getrennt voneinander betrachtet werden können, weil beide im Dienst der kirchlichen Gemeinschaft stehen. So enthält die erste gemeinsame Studie des Irenäuskreises viele Impulse für das Gespräch zwischen Katholiken und Orthodoxen, auch über den Kreis der Experten hinaus.

KALIMI, Isaac, Untersuchungen zur jüdischen Schriftauslegung und Theologie. Bindung Isaaks- Geschichte Josefs und Biblische Theologie, Echter Verlag Würzburg 2018, 290 p., Hardcover, EUR 19,90 [D], ISBN 978-3-42904-478-7.

Auseinandersetzungen über die verschiedenen Aspekte der Interpretation, Theologie und Rezeption der Hebräischen Bibel / des Alten Testaments konnten und können sehr fruchtbar sein. So resultierte auch das Aufblühen jüdischer Exegese aus ihrer Begegnung mit den sie umgebenden Kulturen und Religionen, ebenso jedoch aus den vielfältigen Positionen unter den Juden selbst. Daran erinnert der vorliegende Band. Er behandelt die Auslegung früher Schriften in später biblischer Literatur, in den Apokryphen und in den Pseudepigrapha, in jüdisch-hellenistischen Schriften, in den Schriftrollen vom Toten Meer und in einer Auswahl von verschiedenen rabbinischen Quellen. Ferner thematisiert er theologische Kontroversen zwischen verschiedenen jüdischen Sekten und zwischen Judentum und Christentum. Im Zentrum der Arbeit stehen dabei die Bindung / Opferung Isaaks, die Geschichte Josefs und die biblische Theologie von Judentum und Christentum.

KAPPES, Michael u.a. (Hg.), Basiswissen Ökumene 1. Ökumenische Entwicklungen – Brennpunkte – Praxis, Bonifatius Verlag Paderborn/Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2017, 280 p., Hardcover, EUR 24,90 [D], ISBN 978-3-374-05073-4.

Der erste Band bietet in fünfzehn in sich abgeschlossenen Kapiteln grundlegende Beiträge zu zentralen ökumenischen Fragestellungen. Das Themenspektrum reicht von der Darstellung geschichtlicher Entwicklungen und konfessionskundlicher Informationen über die Behandlung klassischer Kontroversfragen (Sakramente, Kirchen- und Amtsverständnis, Ethik) bis hin zu den Praxisfeldern des konziliaren Prozesses, des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichtes und der ökumenischen Arbeit vor Ort. Ausgewählte und kommentierte Literatur am Ende der Beiträge lädt zur vertieften Weiterarbeit ein. Da Band 1 in sich abgeschlossen ist, eignet er sich sowohl vorzüglich zum Selbststudium als auch in Verbindung mit Band 2 »Arbeitsbuch mit Materialien« als Grundlagen- und Begleitbuch für Kurse im Studium, in der Schule, in der Aus- und Fortbildung kirchlicher Mitarbeiter und in der Erwachsenenbildung.

KAPPES, Michael u.a. (Hg.), Basiswissen Ökumene 2. Arbeitsbuch mit Materialien, Bonifatius Verlag Paderborn/Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2019, 516 p., Hardcover, EUR 39,90 [D], ISBN 978-3-374-05244-8.

Der zweite Band enthält Angebote, wie die in Band 1 behandelten ökumenischen Themen in Kursen, Seminaren oder Fortbildungsveranstaltungen der genannten Zielgruppen zu bearbeiten, umzusetzen und zu vertiefen sind. Er bietet neben didaktischen Anregungen und Zugängen vielfältige Arbeitsmaterialien in Form von Übersichten, Schaubildern, Quellentexten, Bildbetrachtungen und vorbereiteten Arbeitsblättern. Der Downloadlink im Buch ermöglicht den digitalen Zugriff auf einzelne Materialien, um sie so individuell den Bedürfnissen und Arbeitskontexten der Nutzer anpassen zu können. Das Spezifische und Neuartige dieses zweibändigen Grundlagenwerkes gegenüber anderen Einführungen in die Ökumene liegt in der praxisorientierten Konzeption. Es verbindet die Vermittlung von Basiswissen zu zentralen Themen ökumenischer Theologie und Praxis mit der religionspädagogisch-didaktischen Erschließung und Vertiefung der Themen für unterschiedliche Zielgruppen. Die Beiträge der Bände sind von einem multilateral besetzten Autorenteam ökumenischer Theologinnen und Theologen mit religionspädagogisch-didaktischer Erfahrung und Ausrichtung verfasst worden.

KASIMOW, Harold / RACE, Alan (Hg.), Pope Francis and Interreligious Dialogue. Religious Thinkers Engage with Recent Papal Initiatives, Springer International Publishing Verlag 2018, 348 p., Hardcover, EUR 117,69 [D], ISBN 978-3-31996-094-4.

This book engages thinkers from different religious and humanist traditions in response to Pope Francis's pronouncements on interreligious dialogue. The contributors write from the perspectives of Judaism, Christianity, Islam, Hinduism, Sikhism, Buddhism, and Humanism. Each author elaborates on how the pope's openness to dialogue and invitation to practical collaboration on global concerns represents a significant achievement as the world faces an uncertain future. The theological tension within the Catholic double commitment to evangelization on the one hand, and dialogue on the other, remains unresolved for most writers, but this does not prevent them from praising the strong invitation to dialogue—especially with the focus on justice, peace, and ecological sustainability.

KASPER, Walter u.a., Gottes Erster Name. Ein islamisch – christliches Gespräch über Barmherzigkeit, Patmos Verlag Ostfildern 2017, 120 p., Hardcover, EUR 12,99 [D], ISBN 978-3-84360-906-7.

Walter Kardinal Kasper hat mit Veröffentlichungen und Initiativen das Thema »Barmherzigkeit« mit ins Zentrum von Theologie und Pastoral gerückt. Für Mouhanad Khorchide, Professur für Islamische Religionspädagogik an der Universität Münster, steht Barmherzigkeit im Zentrum eines modernen Verständnisses des Islams. Dieses Buch dokumentiert ihr Gespräch darüber, was Christen und Muslime im Blick auf Barmherzigkeit miteinander verbindet. Herausgegeben von dem erfahrenen Vatikanjournalisten Jürgen Erbacher. Mit einem Geleitwort der deutschen Botschafterin beim Vatikan, Annette Schavan, die zu diesem Gespräch eingeladen hatte.

KESSLER, Tobias, Kann denn aus Nazaret etwas Gutes kommen? Perichoretisch-kenotische Entgrenzung als Paradigma des Verhältnisses zwischen zugewanderten und einheimischen Katholiken, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 432 p., Pb., EUR 49,95 [D], ISBN 978-3-79172-446-1.

Anhand soziologischer und theologischer Einsichten untersucht der Autor das Verhältnis zwischen zugewanderten und einheimischen Katholikinnen und Katholiken in der deutschen Partikularkirche. Dabei problematisiert er die stillschweigende Gleichsetzung von Integration und *Communio* im binnenkirchlichen Diskurs und legt den Verzicht auf die Semantik der Integration für binnenkirchliche Belange nahe. In einem weiteren Schritt entlarvt er die Beziehung zwischen den genannten Gruppen als ein politisch vorstrukturiertes Verhältnis zwischen Etablierten und Außenseitern, das durch ein bleibendes Machtgefälle geprägt ist. In einer trinitarisch grundgelegten Ekklesiologie findet der Verfasser den Schlüssel zur Überwindung der bestehenden Gegensätze und Konflikte sowie zum Aufbau einer von pfingstlicher Einheit in Vielfalt geprägten Kirche.

KHORCHIDE, Mouhanad, Gottes Offenbarung in Menschenwort. Der Koran im Licht der Barmherzigkeit, Herder Verlag Freiburg, 320 p., Hardcover, EUR 30,00 [D], ISBN 978-3-451-37902-4.

Traditionell und doch modern. Aus der Verbindung der traditionellen islamischen Koranwissenschaft mit Methoden europäischer Geschichtswissenschaften entwirft Mouhanad Khorchide einen neuen Zugang zum Koran. Obwohl der Koran als geöffnetes Gotteswort gilt, wird er zugleich als historisch gewordener Text verstanden. Dieses Aufeinandertreffen scheinbar sich widersprechender Methoden ist Thema des Eröffnungsbandes des HthKK, in dem Mouhanad Khorchide neben dem aktuellen Forschungsstand den eigenen hermeneutischen Ansatz erarbeitet und sein eigenes methodisches Vorgehen beschreibt. Kann die historisch-kritische Methode der Bibelexegese ohne Verstehensverluste auch auf den Koran angewendet werden? Im Spannungsfeld von historischer, literarischer und theologischer Auslegung erwächst ein bahnbrechendes Werk, das für Diskussion und Debatten sorgen wird.

KIRCHSCHLÄGER, Peter G. (Hg.), Die Verantwortung von nichtstaatlichen Akteuren gegenüber den Menschenrechten, Theologischer Verlag Zürich 2018, 240 p., Hardcover, EUR 50,00 [D], ISBN 978-3-29020-143-2.

Staaten tragen die primäre Verantwortung für die Achtung, den Schutz, die Durchsetzung und die Realisierung der Menschenrechte, doch sie tragen sie nicht allein. Auch Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften oder NGOs besitzen mit den Menschenrechten korrespondierende Pflichten. In interdisziplinären Beiträgen bestimmen die Autorinnen und Autoren das Verhältnis zwischen solchen nichtstaatlichen Akteuren und den Menschenrechten und fragen nach der Geltung, die Menschenrechte für nichtstaatliche Akteure entfalten.

KLEIN, Menachem, Jerusalem – geteilt, vereint. Araber und Juden in einer Stadt, Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag Berlin 2018, 317 p., Hardcover, EUR 26,00 [D], ISBN 978-3-633-54289-5.

Die Geschichte der Koexistenz von Juden und Arabern scheint schon immer eine Geschichte des Konflikts zweier unversöhnlicher Kulturen gewesen zu sein. Aber trifft das wirklich zu? Menachem Klein spürt dem gemeinsamen Leben von Juden und Arabern in Jerusalem nach, vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Er beschreibt eine Gesellschaft, in der einstmals ein intensiver Austausch zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen herrschte, von lebhaften Geschäftsbeziehungen bis zu gemischten Ehen. Die zunehmende Entfremdung, die 1948 in der Gründung des jüdischen Staates kulminierte, wirkt bis heute nach. In seiner Kulturgeschichte einer faszinierenden Stadt vereint Klein die Stimmen von Juden und Arabern zu einem Mosaik beeindruckender Geschichten, lebendiger Erfahrungen und jener Persönlichkeiten, die diesen Austausch in den vergangenen 150 Jahren geprägt haben.

KLEIN, Stephanie (Hg.), Familienvorstellungen im Wandel. Biblische Vielfalt – geschichtliche Entwicklungen- gegenwärtige Herausforderungen, Theologischer Verlag Zürich 2018, 192 p., Pb., EUR 26,90 [D], ISBN 978-3-29020-166-1.

Die Vorstellungen von Familie haben sich in der Geschichte immer wieder gewandelt. Sie sind sowohl von Alltagserfahrungen als auch von Wertvorstellungen und Idealen geprägt. Welchen Einfluss hatten biblische Vorstellungen und theologische Diskurse? Papst Franziskus hat einen weltweiten kirchlichen Diskussionsprozess um die Familie angestoßen. Welche Veränderungen finden sich im kirchlichen Denken? Das Buch präsentiert eine Vielfalt von verschiedenen Zugängen zum Wandel der Familienvorstellungen, sozialwissenschaftliche Einblicke, Entwicklungen in der Bibel und im Judentum, geschichtliche und theologische Diskussionen sowie Untersuchungen zum Ausdruck von Familienbildern in Literatur und Kunstgeschichte. Es regt dazu an, heutige Familienvorstellungen auch geschichtlich in multikausalen Zusammenhängen zu begreifen.

KOSŁOWSKI, Jutta, Die Einheit der Kirche – das Ziel und der Weg. ... und welche konkreten Schritte wir schon heute gehen können, Bonifatius Verlag Paderborn 2019, 170 p., Pb., EUR 14,90 [D], ISBN 978-3374054619.

Viele Menschen in Deutschland stellen sich die Frage, warum die katholische und die evangelische Kirche noch immer voneinander getrennt sind. Hat sich aus den Gründen für die damalige Kirchenspaltung nicht inzwischen ein weitgehender Konsens entwickelt? Sollten die Kirchen angesichts schwindender Mitgliederzahlen nicht wieder zusammenfinden? Viele reden von Ökumene – doch wie könnte sie vor Ort aussehen und welche konkreten Schritte wären schon heute in den Gemeinden möglich? Darauf gibt dieses Buch eine Antwort; wissenschaftlich fundiert und konfessionell ausgewogen, dabei zugleich allgemeinverständlich und praxisorientiert.

KRAUS, Wolfgang / HÜTTENHOFF, Michael / MEYER, Karlo (Hg.), „... mein Blut für Euch“. Theologische Perspektiven zum Verständnis des Todes Jesu heute, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2019, 208 p., Pb., EUR 14,90 [D], ISBN 978-3-526-67888-8.

hoeck & Ruprecht Verlag Göttingen 2018, 280 p., Pb., EUR 23,99 [D], ISBN 978-3-52561-621-5.

Warum und wozu ist Jesus gestorben? Seit zwei Jahrtausenden zählt dies zu den Grundfragen des christlichen Glaubens. Die Artikel dieses Bandes gehen auf eine Tagung aus dem Jahr 2015 auf dem Saarbrücker Campus zurück. Sie wollen einen Beitrag dazu leisten, Jesu Tod für die heutige Zeit verständlich auszulegen und außerdem auszulegen, wie sich dies in Predigt und Unterricht vermitteln lässt. Jesus ist nach dem Neuen Testament „für uns“ gestorben. Die Frage ist, was „für uns“ dabei bedeutet. Traditionell hat die Theologie dies im Sinne von „an unserer Stelle“ verstanden: „zur Kompensation für unsere Sünde“, so die mittelalterliche Satisfaktionstheorie des Anselm von Canterbury. Die Reformation griff diese Deutung teils auf, teils wurden neue Aspekte betont. Im 20. Jahrhundert spielte die Diskussion um das Verständnis des „Opfers“ eine wichtige Rolle, und ein neues Verständnis von Opfer, Stellvertretung, Lebenshingabe trat in den Vordergrund. Ob es angemessen ist, die Kreuzigung Jesu im Sinne eines „Sühnopfers“ zu verstehen, das als Voraussetzung der Vergebung der Sünden anzusehen wäre, wird heute heftig diskutiert. Die Sprache der Bibel verbindet sich mit Bildern und Metaphern, die es auszulegen gilt. So unterscheidet sich etwa das Opferverständnis aus griechisch-römischer Sicht fundamental von dem des Alten Testaments und des Judentums. Nach griechisch-römischem Verständnis sollten die Götter durch ein Opfer freundlich gestimmt werden. Aus Sicht des Alten Testaments und des Judentums ist Gott vielmehr der Stifter eines Rituals, an dessen Ende Sündenvergebung steht. International führende Vertreter verschiedener theologischer Disziplinen, die den jeweiligen Stand der Forschung aufgrund eigener Studien mitbestimmt haben, geben Einblick in ihre Erkenntnisse aus religionsgeschichtlicher, exegetischer, systematisch- und praktisch-theologischer Sicht und stellen sich in diesem Band der Diskussion.

KRÄMER, Klaus / VELLGUTH, Klaus (Hg.), Religion und Gewalt. Konflikt- und Friedenspotential (ThEW 14), Herder Verlag Freiburg 2018, 328 p., Hardcover, EUR 25,00 [D], ISBN 978-3-45137-924-6.

Rechtfertigt Religion Gewalt? Sind Religion und Gewalt unausweichlich miteinander verquickt? Theologische Stimmen verschiedener Kontinente antworten: wozu Gewaltschilderungen in der Bibel; wie Kirche Gewalt legitimiert, ausübt, kritisiert; Ursachen religiöser Gewalt; Erfolge kirchlicher Friedensarbeit.

KRÄMER, Klaus / VELLGUTH, Klaus (Hg.), Pentekostalismus. Pfingstkirchen als Herausforderung in der Ökumene (ThEW 15), Verlag Herder Freiburg 2019, 344 p., Hardcover, EUR 28,00 [D], ISBN 978-3-451-37952-9.

Die weltweite Bewegung des Pentekostalismus stellt eine große Herausforderung in der Ökumene dar und ist mit gravierenden Veränderungen des Christentums verbunden. Pentekostale Kirchen zählen zu den am stärksten wachsenden Kirchen weltweit. Nicht nur der quantitative Zulauf ist eine Anfrage an die »traditionellen Kirchen«. Diese Entwicklungen zeichnen die Beiträge von Autorinnen und Autoren aus verschiedenen

Kontinenten nach. Sie fokussieren dabei Themen wie: Entwicklung des Pentekostalismus, Grundzüge pentekostaler Theologie, Faszination der pentekostalen Bewegungen für Christinnen und Christen, Charismatische Bewegungen innerhalb der katholischen Kirche. Sie beschreiben zudem die Antwort der katholischen Kirche auf die pentekostalen Bewegungen aus den verschiedenen kontextuellen Blickwinkeln.

KREUTZER, Ansgar / SANDER, Hans-Joachim (Hg.), Religion und soziale Distinktion. Resonanzen Pierre Bourdieus in der Theologie (Quaestiones disputatae 295), Herder Verlag Freiburg 2018, 296 p., Hardcover, EUR 35,00 [D], ISBN 978-3-451-02295-1.

Der französische Sozialwissenschaftler und Kulturtheoretiker Pierre Bourdieu hat über die Grenzen seines Faches hinaus breite Aufmerksamkeit gefunden. Der Band rezipiert sein Denken für eine zeitgenössische Theologie. Dabei scheint insbesondere Bourdieus Konzept „sozialer Distinktion“ theologisch einschlägig, mit dem er soziale Auf- und Abwertungen, Positions- und Statuskämpfe, gesellschaftliche Ein- und Ausschlüsse zu analysieren sucht, die auch im religiösen Feld stattfinden. Die Autoren, die unterschiedlichen theologischen Fächern und nationalen Kontexten entstammen, loten hierbei die Inspirationen und Irritationen aus, die Bourdieus Werk für das theologische Denken bedeutet.

KREUZER, Ansgar u.a., Vielfalt zeigen. Religion, Konfession und Kultur in Vermittlung, FS für Franz-Josef Bäumer, Grünewald Verlag Ostfildern 2019, 342 p., Hardcover, EUR 45,00 [D], ISBN 978-3-7867-3199-3.

Im Fokus des Bandes stehen Reflexionen zur pluralen Situation, in der sich Religionen, Konfessionen und Kulturen befinden. Dabei wird auf Prozesse, auf Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung abgehoben und dies auf drei Ebenen: Es geht um Vermittlungen innerhalb von Religionen, Konfessionen und Kulturen (z.B. Interreligiosität, Ökumene). Es geht aber auch um Vermittlungen zwischen den Religionen, Konfessionen und Kulturen (z.B. Religion und Kunst). Schließlich geht es – ein Kernanliegen heutiger religionspädagogischer Arbeit – darum, Kompetenzen zur weltanschaulichen und religiösen Orientierung im Zeichen der Pluralität zu vermitteln, in diesem Sinne „Vielfalt zu zeigen“ und zum konstruktiven Umgang mit Vielfalt und Multikulturalität anzuleiten.

Das Zentrum des Bandes stellen Fragen zu Interkulturalität, Interreligiosität und Ökumene im Religionsunterricht dar. Ergänzt werden die religionspädagogischen Beiträge durch theologische und kulturwissenschaftliche Reflexionen auf religiöse und kulturelle Pluralität.

KRISTINOVA, Katarína, Die verbotene Wirklichkeit. Untersuchungen zur wirklichkeitskonstitutiven Relevanz des christlichen Offenbarungsbegriffs (Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie 72), Mohr Siebeck Verlag 2018, 254 p., EUR 144,00 [D], ISBN 978-3-16-155866-5.

Das Christentum der abendländischen Postmoderne scheint unaufhaltsam an Überzeugungskraft zu verlieren. Nachdem die Verbindlichkeit der christlichen Botschaft nicht

mehr von biologistischen, historischen, moralischen und spekulativ-metaphysischen Argumenten gestützt werden kann, geraten auch die Fundamente des christlichen Glaubens, Gott und seine Offenbarung, durch den Konstruktionsverdacht ins Wanken. Was bleibt vom Glauben übrig, wenn sich selbst Gott und seine Offenbarung als Konstrukte des Menschen erweisen? Katarína Kristinová stellt sich dieser Frage und zeigt, wie sich durch die radikalkonstruktivistische Lesart die Fundamente des christlichen Glaubens neu erschließen und seine Relevanz neu gewonnen werden kann.

KROPAC, Ulrich, Religion – Religiosität – Religionskultur. Ein Grundriss religiöser Bildung in der Schule (Religionspädagogik innovativ 25), Kohlhammer Verlag Stuttgart 2019, 406 p., Pb., EUR 29,00 [D], ISBN 978-3-17-036160-7.

Wie ist ein der Persönlichkeitsbildung verpflichteter Religionsunterricht in der staatlichen Schule grundlegend zu konzipieren? Der Band entfaltet eine Antwort auf diese Frage in fünf großen Kapiteln: „Religion“, „Religiosität“, „Religionskultur“, „Religiöse Bildung“ und „Religionsunterricht in der öffentlichen Schule“. Das Neue des Ansatzes liegt darin, dass er die herkömmliche Fixierung auf das Christentum und die (großen) Weltreligionen aufbricht und neben diese Säule („Religion“) gleichgewichtig zwei andere stellt: „Religiosität“, die als eigenständige Konstruktion in der Biographie verstanden wird, und „Religionskultur“ als Manifestation von Religiösem in der Hoch- und Popularkultur. Diese Grundidee wird eingespannt in den größeren Rahmen dessen, was heute Bildung und speziell religiöse Bildung heißt, und dann auf den Religionsunterricht hin konkretisiert.

KUSCHEL, Karl-Josef, Die Bibel im Koran. Grundlagen für das interreligiöse Gespräch, Patmos Verlag Ostfildern 2017, 672 p., Hardcover, EUR 49,00 [D], ISBN 978-3-84360-726-1.

Eine wissenschaftliche und persönliche Summe: Karl-Josef Kuschel fasst in diesem Band seine zwei Jahrzehnte währenden Studien zum Thema Bibel und Koran zusammen: neu bearbeitet und vor allem um die Erträge der neuesten Forschungen zum Koranverständnis erweitert. Gründliches Basiswissen ist Voraussetzung für eine Kultur des Austausches zwischen Juden, Christen und Muslimen, die auf wechselseitigem Respekt gründet und Vertrauen wachsen lässt. Zu diesem Ziel, vom konfrontativen hin zu einem vernetzten Denken zu finden, ist das Buch des engagierten Gelehrten selbst ein wichtiger Beitrag.

Aus dem Inhalt: „Wir Kinder Abrahams“, Wie den Koran im Gegenüber zur Bibel verstehen? Adam: Gottes Risiko Mensch, Mose – der „ewige Konflikt“: Gottesmacht gegen Menschenmacht, Maria und Jesus: Gottes Zeichen für alle Welt, Was Muslime und Christen eint und trennt.

KUSTNER, Nikolaus, Spiegel des Lichts. Franz von Assisi – Prophet der Weltreligionen (Franziskanische Akzente 22), Echter Verlag Würzburg 2019, 96 p., Hardcover, EUR 9,90 [D], ISBN 978-3-429-05428-1.

Mitten im Fünften Kreuzzug traf sich Franziskus 1219 in Ägypten mit dem islamischen Oberherrscher, Sultan al-Kāmil. Diese Friedensmission blieb zwar politisch erfolglos,

ging aber als prophetisches Zeichen in die Geschichte ein. Eine ihrer späten Früchte sind die großen Friedensgebete der Welt- und Naturreligionen, die sich seit 1986 in Assisi treffen, um für eine friedlichere, menschlichere und gerechtere Welt einzustehen.

Niklaus Kustner zeichnet nach, wie sich die Horizonte des jungen Franziskus schrittweise weiteten, bis er nach seinen Erfahrungen mit dem Islam Rundbriefe an die Menschheit richtete. Heilige Texte der Weltreligionen stützen jene Mystiker, die von Geschwisterlichkeit ohne Grenzen sprechen. Abschließend werden „Zehn franziskanische Optionen“ genannt, die den eigenen Umgang mit Menschen anderer Religionen inspirieren. Diese können als Geschwister entdeckt, freundschaftlich gewonnen und auch Gefährten in der zunehmend säkularen Welt werden.

LANGENFELD, Aaron / LERCH, Magnus, Theologische Anthropologie. (Grundwissen Theologie UTB 4757), Ferdinand Schöningh Verlag Paderborn 2018, 284 p., Pb., EUR 19,90 [D], ISBN 978-3-8252-4757-7.

Eine aktuelle Einführung in die theologische Anthropologie – aus katholischer Perspektive und in ökumenischer Ausrichtung: Im Gespräch mit schulbildenden Entwürfen des 20. Jahrhunderts werden zentrale Themenfelder wie die Empfänglichkeit des Menschen für Gott, das Menschsein Jesu Christi, Schuld und Sünde, Gnade und Freiheit neu beleuchtet. Dabei werden die philosophischen Herausforderungen der Moderne konstruktiv einbezogen.

LEDERHILGER, Severin J. (Hg.), Gärten in der Wüste. Schöpfungsethik zwischen Wunsch und Wirklichkeit, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 208 p., Pb., EUR 24,95 [D], ISBN 978-3-79173-011-0.

Klimawandel, Schöpfungsverantwortung, Postwachstumsökonomie und soziale Gerechtigkeit durch nachhaltiges, ökologisch bedachtes Handeln: Dies sind wissenschaftlich, gesellschaftlich und kirchlich viel diskutierte Stichworte, nicht zuletzt durch die engagierte Umweltenzyklika von Papst Franziskus (*Laudato si'*). Angesichts zunehmender umweltethischer Ansprüche und Maßnahmen – jüngsten politischen Infragestellungen ökologischer Fakten und Prognosen zum Trotz – spüren die Beiträge nicht nur im kirchlich-religiösen Kontext „Gärten in der Wüste“ auf. Aus unterschiedlichen weltanschaulichen, fachwissenschaftlichen und theologischen Perspektiven wird das ambitionierte Anliegen einer „ökologischen Umkehr“ aufgegriffen, reflektiert und dokumentiert.

LÉPINE, René / LORENZ, Ansgar, Judith Butler. Philosophie für Einsteiger, Wilhelm Fink Verlag Paderborn 2018, 120 p., Pb., EUR 19,90 [D], ISBN 978-3-77056-256-5.

Judith Butlers Aussagen polarisieren. Bei aktuellen Themen wie Krieg, Islamismus- und Gender-Debatte(n) oder dem Nahostkonflikt sorgen sie immer wieder für Kontroversen. Um zu verstehen, für welche Konzepte und Theorien Judith Butler steht, und um einen Einblick in das Leben einer der wichtigsten und einflussreichsten Gegenwartphilosophinnen zu gewinnen, ist der Griff zu dieser illustrierten Einführung gold-

richtig. Er führt nicht nur detailliert in die Theorien der Philosophie hinein, sondern veranschaulicht auch mithilfe von Zeichnungen das Denken von Judith Butler.

LEPPIN, Hartmut, Die frühen Christen. Von den Anfängen bis Konstantin, Beck Verlag München 2018, 512 p., Hardcover, EUR 29,95 [D], ISBN 978-3-406-72510-4.

Die frühen Christen bildeten keineswegs eine homogene Gruppe, geschweige denn eine Kirche. Von ihrem Wirken in der Welt, aber auch von den Irritationen, die sie bei Zeitgenossen auslösten, handelt dieses Buch. Es soll zugleich die modernen Leser irritieren: Die antiken Christen sind durch eine lebendige Erinnerung und durch ein gemeinsames textliches Erbe – die Bibel – eng mit der heutigen Welt verbunden, selbst für diejenigen, die dem christlichen Glauben fernstehen. Überall stoßen wir auf Kirchengebäude, christliche Feiertage rhythmisieren unsere Zeit, weite Teile der Kunst sind durch christliche Motive geprägt, selbst noch in der Persiflage. Doch die sichtbare Nähe kann eine scheinbare sein.

Vieles an den frühen Christen ist uns fremd und weit entfernt von dem, was heute als Christentum gilt. Dieser doppelten Irritation – aus der Sicht der Heutigen und der antiken Zeitgenossen – geht der Autor des vorliegenden Buches nach und lässt uns die Fremdheit eines nur scheinbar vertrauten Christentums erkennen. Zugleich fragt er danach, wie eine kleine, sozial schwache Gruppe aus der Peripherie sich ausbreiten konnte und welchen Herausforderungen ihre Angehörigen sich gegenübersehen.

So legt er auch keine lineare Geschichte vom Urchristentum zur Großkirche vor. Es wird vielmehr deutlich, dass die Geschichte der Christen keiner zwingenden inneren Logik folgt und auch nicht durch höhere Kräfte bestimmt scheint. Stattdessen lassen zahlreiche Beispiele erkennen, wie sich frühe Christen in bestimmten Situationen um Problemlösungen bemühten und unterschiedliche Wege diskutierten – von denen sich manche aber nie durchsetzten. Was wir erkennen, ist mithin auch keine folgerichtige Entwicklung, sondern eine tastende, gleichsam experimentelle Bewegung, die sich oft hinter späteren Dogmen und Konzilsbeschlüssen verbirgt.

LEPPIN, Volker, Franziskus von Assisi, WBG Theiss Verlag Darmstadt 2018, 368 p., Hardcover, EUR 29,95 [D], ISBN 978-3-8062-3817-4.

»Weder Geld noch Kleider will ich von dir, von jetzt an nenne ich nur noch einen Vater, den im Himmel!« Mit diesen Worten entsagte der aus einer wohlhabenden Familie stammende Giovanni Battista Bernardone, genannt Franz von Assisi (1181/82-1226), dem Besitz, lebte von da an ein Leben in Armut, stets darauf bedacht, Gutes zu tun und in der Nachfolge Jesu zu leben. Der zunächst als Sonderling Abgetane wurde zum Gründer eines der bedeutsamsten Orden des Mittelalters, aus dem viele große Gelehrte stammten. Der Kirchenhistoriker Volker Leppin nähert sich Franziskus aus neuer Perspektive: Er rückt die verschiedenen Beziehungsgefüge in den Vordergrund und verabschiedet sich vom Rahmen reiner Chronologie. Franziskus' Beziehungen sind von Konflikten mit der Familie, der Gesellschaft und der Kirche geprägt, aber auch von der Fähigkeit, andere für sein Tun zu begeistern. Leppin erschafft so das großartige Porträt eines faszinierenden, von seiner Mission überzeugten und bedeutsamen Mannes.

LIESSMANN, Konrad Paul (Hg.), Die Hölle. Kulturen des Unerträglichen (Philosophicum Lech 22), Paul Zsolnay Verlag Wien 2019, 264 p., Pb., EUR 22,00 [D], ISBN 978-3-552-05929-0.

Die Hölle, das sind die anderen. Seit Jean-Paul Sartres existentialistischer Deutung der Hölle ist klar: Es sind die Menschen selbst, die sich ihr eigenes und das Leben der anderen zur Hölle machen. Das ursprünglich religiös gedachte Modell der Hölle wird zur Metapher, mit der wir jene Situationen beschreiben, die als quälend und letztlich unerträglich empfunden werden. Dabei sind die Hölle und ihre Bilder selbst zu einer Quelle der Kultur geworden: Ohne Hölle und Höllenfahrten wären Literatur, Kunst und Musik um einiges ärmer. Beim 22. Philosophicum referierten Vertreter der Philosophie, Soziologie und benachbarter Disziplinen über die Hölle und ihre religiösen und weltlichen Dimensionen.

LOBO, Bryan (Hg.), Enlightenment and Tantra. Hindus and Christians in Dialogue, Gregorian & Biblical Press Roma 2018, 264 p., Pb., EUR 28,99 [D], ISBN 978-8-87839-386-8.

The articles in this volume of Documenta Missionalia are for that reader who is not just a curious learner of Tantrism and Christianity but who is also willing to allow the interaction of two religious worldviews to finally arrive at a unique realization and admiration of the ineffable mystery of God. Any reader interested in this theme would find in these articles great intellectual and spiritual depth that could eventually be highly profitable for one's academic and personal life. The authors of the articles in this volume, bearing in mind the perennial necessity of interreligious dialogue for mutual enrichment, have sought a comparative presentation of Tantric and Christian beliefs and practices like the Eucharist, divinization, mystical non-dualistic consciousness, male-female unity, Logos-Vac (Word) „inter-reading,“ freedom, fullness of joy, and corporeality. To our knowledge, such a diverse thematic presentation of Tantrism and Christianity in one single volume is the first of its kind to date.

LÖHRMANN, Iris, Im Wettbewerb ums fremde Geld. Die Kunst, an Drittmittel für die Forschung zu kommen, DUZ Verlags- und Medienhaus Berlin 2018, 264 p., Pb., EUR 27,90 [D], ISBN 978-3-96037-292-9.

Teil A – Basics der Antragstellung; I. Förderer und ihre Interessen; II. Politische Gestaltungsprozesse und Rahmenbedingungen; III. Rund um die Antragsbewertung – Über Gutachter, Antragsprache, Erfolgsquoten und das Scheitern; IV. Die Sprache im Projektantrag – Einige Schreibratgeber; V. Vom Scheitern – Unwägbarkeiten bei der Antragstellung; Teil B – In zehn Schritten zum Projektantrag; Vorüberlegungen; Schritt 1 – Projektideenentwicklung; Schritt 2 – Die (Kurz-)Skizze: In der Kürze liegt die Würze; Schritt 3 – Ideen-, Fach- und Programmrecherche; Schritt 4 – Partner: Wer macht mit? Schritt 5 – Die Antragstellung: Jetzt geht's erst richtig los! Schritt 6 – Das Projekt-design: Die inhaltliche Ausgestaltung des Projektantrags; Schritt 7 – Die Planung des Projektes: Das Management beginnt; Schritt 8 – Der Finanzplan: Was kostet das Gan-

ze? Schritt 9 – Absicherungen: Juristisches; Schritt 10 – Die Gestaltung der Anlagen: Was ist einem Antrag beizufügen? Teil C – Service.

LÖSER, Werner, Das Wort Gottes und die Kirche. Annäherungen an das Werk Heinrich Schliers, Echter Verlag Würzburg 2018, 236 p., Pb., EUR 19,90 [D], ISBN 978-3-429-05300-0.

Zu den unbestreitbar bedeutenden Theologen des 20. Jahrhunderts gehört Heinrich Schlier. Angesichts der weitreichenden Fragen, die wir heute und in Zukunft in der Kirche wie in der weltlichen Gesellschaft zu lösen haben, sollten seine Auslegungen des Neuen Testaments auch weiterhin beachtet werden. Sie lassen erkennen, in welcher Weise die biblischen Texte als Gottes Wort für uns Menschen verstanden werden können und was die Gestalt und die Sendung der Kirche ausmacht. Darüber hinaus enthalten sie vielfache Anregungen für das ökumenische Gespräch zwischen den Konfessionen.

MAIO, Giovanni, Werte für die Medizin. Warum die Heilberufe ihre eigene Identität verteidigen müssen, Kösel Verlag München 2018, 208 p., Hardcover, EUR 22,00 [D], ISBN 978-3-46634-688-2.

Dieses Buch macht all denen Mut, die sich tagtäglich um ihre Patienten sorgen. Es zeigt ihnen auf, wie wertvoll und unverzichtbar ihre Tätigkeit ist. Denn in der Heilkunde geht es immer um alles. Es geht um Entscheidungen, die sich auf die ganze Biografie eines Menschen auswirken. Dass dabei heute die Ökonomie vorherrscht, widerspricht den Werten, die Grundlage des Heilens sind. Giovanni Maio plädiert daher für eine Rückbesinnung auf Werte wie Geduld, Behutsamkeit, Reflexivität und Demut, ohne die Fürsorge für den Menschen nicht möglich ist. Ein Buch über Werte, die verloren zu gehen drohen und die doch für viele der Motor waren, sich für einen Heilberuf zu entscheiden.

MANELLI, Stefano, Biblische Mariologie. Mariologische Studien XXVII, Friedrich Pustet Verlag, Regensburg 2018, 400 p., Pb., EUR 39,95 [D], ISBN 978-3-79173-015-8.

Die „Biblische Mariologie“ von Stefano M. Manelli untersucht im ersten Teil marianische Vorausbilder und Symbole im Alten Testament und ihre Rezeption in der Liturgie. Der besonders beachtenswerte zweite Teil zum Neuen Testament erforscht alle relevanten Texte: die Kindheitsevangelien, die Jungfrau-Mutter und die Ursprünge Jesu, die Verkündigung an Maria, Heimsuchung, Magnifikat, die Geburt Jesu, die Verkündigung an die Hirten, die Darstellung im Tempel, die Anbetung der Weisen, die Flucht nach Ägypten, die Tötung der unschuldigen Kinder, das Wiederfinden Jesu im Tempel, die Hochzeit zu Kana, Maria im öffentlichen Leben Jesu, Maria unter dem Kreuz, die sonnenbekleidete Frau (Offb 12) u. v. m. Das Anliegen des Autors ist es, den Platz Marias im Heilsgeschehen sichtbar zu machen.

MANEMANN, Jürgen, Demokratie und Emotion. Was ein demokratisches Wir von einem identitären Wir unterscheidet, transcript Verlag Bielefeld 2019, 126 p., Pb., EUR 17,99 [D], ISBN 978-3-8376-4979-6.

Demokratie ist ein Versprechen: die Herrschaft des Volkes. Das Volk ist aber keine Einheit. Es setzt sich zusammen aus vielen Individuen. Wie kann sich angesichts dieser Verschiedenheit ein demokratisches Wir einstellen, dass der Versuchung eines identitären Wir widersteht? Ein Wir ist immer emotional verfasst. Das identitäre Wir sieht in der Verschiedenheit eine Gefahr. Identitätspolitisch zielt es auf die Einhegung von Pluralität durch Assimilation oder auf ihre Bekämpfung durch Exklusion (Identitäre Bewegung). Seine emotionalen Kräfte sind Stolz und Zorn. Das demokratische Wir ist plural. Es erkennt die Verschiedenheit der Individuen und des Ganzen an. Es ist ein revolutionäres Wir: Es empowert und verändert das Ich und bringt so die Verhältnisse zum Tanzen. Seine emotionale Verfasstheit beruht wesentlich auf einer Sensibilisierung. Das demokratische Wir steht für eine leidempfindliche und differenzsensible Politik, die nicht bei der Wahrnehmung des eigenen Leids stehen bleibt, sondern empfänglich ist für das Leid anderer.

MASALA, Carlo, Weltunordnung. Die globalen Krisen und das Versagen des Westens, Beck Verlag München 2018, 192 p., Pb., EUR 14,95 [D], ISBN 978-3-40672-023-9.

Afghanistan, Irak, Libyen, Ukraine, Syrien, Türkei, Nordkorea – wir scheinen in einer neuen Weltunordnung zu leben. Carlo Masala fragt, wie es so weit kommen konnte und sucht nach Antworten auf die globalen Krisen. Im Westen werden für das Chaos zumeist die Handlungen von mehr oder minder bösen Gegnern verantwortlich gemacht, sei es der IS, Russland oder China. Tatsächlich jedoch trägt der Westen ein gerütteltes Maß an Verantwortung dafür, dass die Welt aus den Fugen geraten ist – und zwar nicht erst seit dem Amtsantritt Donald Trumps. Carlo Masala analysiert die aktuelle Lage und plädiert für einen realistischen Blick auf die Außenpolitik, der nicht bei den Kategorien Gut und Böse stehen bleibt.

MAUSFELD, Rainer, Warum schweigen die Lämmer? Wie Elitendemokratie und Neoliberalismus unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlage zerstören, Westend Verlag Frankfurt/Main 2018/19, 318 p., Pb., EUR 24,00 [D], ISBN 978-3-86489-227-6.

Indoktrination statt Information. In den vergangenen Jahrzehnten wurde die Demokratie in einer beispiellosen Weise ausgehöhlt. Demokratie wurde durch die Illusion von Demokratie ersetzt, die freie öffentliche Debatte durch ein Meinungs- und Empörungsmanagement, das Leitideal des mündigen Bürgers durch das des politisch apathischen Konsumenten. Wahlen spielen mittlerweile für grundlegende politische Fragen praktisch keine Rolle mehr. Die wichtigen politischen Fragen werden von politisch-ökonomischen Gruppierungen entschieden, die weder demokratisch legitimiert noch demokratisch rechenschaftspflichtig sind. Die destruktiven ökologischen, sozialen und psychischen Folgen dieser Form der Elitenherrschaft bedrohen immer mehr unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen. Rainer Mausfeld deckt die Systematik dieser

Indoktrination auf, zeigt dabei auch ihre historischen Konstanten und macht uns sensibel für die vielfältigen psychologischen Beeinflussungsmethoden.

MAY, John D'Arcy, Pluralism & Peace. The Religions in Global Civil Society, Coventry Press Bayswater 2019, 226 p., Pb., EUR 26,30 [D], ISBN 978-0-6484977-8-3.

At a time when democracies are under pressure and authoritarian regimes are on the rise, the world's religions find themselves challenged in new and unfamiliar ways, with opportunities to co-operate in new ways. Pluralism & Peace explores how the relationships of the religions among themselves interact with the emergence of the civil society that makes these relationships possible. Civil society in many Asia-Pacific countries is fragile and threatened. Yet we may be seeing a global civil society taking shape, that can circumvent the repressive measures of authoritarian governments and establish itself as an international forum for the expression of opinion and political involvement. This process gives reason to hope that globalisation can be ethically responsible. Pluralism & Peace argues that, far from being the fossilised remains of a distant past, religions could prove to be the non-renewable spiritual resources that make ethical globalisation possible. Before they can play this role, however, they must divest themselves of their historical baggage of mutual antagonism, violent sectarianism, fundamentalist extremism and refusal of genuine pluralism. A new type of collaborative theology will be necessary, a global theology, that will open up ways of peaceful cooperation without destroying the distinctive identities of religions and cultures. This is a difficult task, but the task is urgent: it concerns nothing less than humankind's continued existence on this threatened planet.

MEIR, Ephraim, Differenz und Dialog, Waxmann Verlag Münster 2011, 242 p., Pb., EUR 27,90 [D], ISBN 978-3-83092-511-8.

Das Buch „Differenz und Dialog“ veranschaulicht die Ansätze der großen jüdischen Philosophen, Theologen, Bildungswissenschaftler und Psychologen der letzten Jahrhunderte. Namen wie Hermann Cohen, Sigmund Freud, Franz Rosenzweig, Martin Buber, Emmanuel Lévinas und Abraham Joshua Heschel gewinnen in einem großen Überblick und in faszinierenden Einzelanalysen Kontur und Gestalt. Die Schätze in diesen Ansätzen werden gehoben und bilden eine Ressource und Herausforderung für weiteres Nachdenken. Ephraim Meir arbeitet in dieser Publikation mit der Dialektik von Differenz und Dialog. Damit vermeidet er, dass der Dialog als eine uniformierende, auf einebnende Harmonie ausgerichtete Denkbewegung verstanden wird, und damit erreicht er, dass dem Dialog in seiner grundlegenden Verwurzelung in der Differenz eine umso größere Urkraft zugetraut werden kann. Die Publikation verbindet wissenschaftliche Theorie mit einem leicht verständlichen Stil und wendet sich sowohl an eine allgemeine Leserschaft als auch an ein wissenschaftliches Publikum.

METZ, Johann Baptist, Gespräche – Interviews – Antworten. Eine Auswahl (Gesammelte Schriften 8), Herder Verlag Freiburg 2017, 272 p., Hardcover, EUR 45,00 [D], ISBN 978-3-45134-808-2.

Ausgewählte „Gespräche“ mit Diskussionspartnern aus Wissenschaft und Politik, „Interviews“ in öffentlichen Medien und „Antworten“ auf Grundfragen des christlichen Glaubens vereint dieser „Gesprächsband“ der Gesamtausgabe. Die Texte kreisen um das Grundanliegen der Neuen Politischen Theologie und um dringliche Erneuerungsimpulse für Kirche und Theologie in unserer gewandelten Öffentlichkeit. Das in konkreten Situationen gesprochene Wort besitzt eine eindringliche Ausdruckskraft und Evidenz.

METZ, Johann Baptist, Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Herder Verlag Freiburg 2. Aufl. 2011, 259 p., Hardcover, EUR 26,95 [D], ISBN 978-3-45129-890-5.

J. B. Metz steht für eine Theologie, die Mystik und politisches Leben, Christentum und Öffentlichkeit, Glaubensgeschichte und Lebensgeschichte in einer neuen Weise zu verbinden sucht. Mit seinem Buch greift er aus theologischer Perspektive in die heute ebenso verbreitete wie weithin unbestimmte Rede von Spiritualität und Spiritualitäten ein. Sein Vorschlag einer Mystik der offenen Augen bringt nicht nur ein unverzichtbares Profil christlicher Spiritualität zur Sprache. Vielmehr schaltet sich Metz auch in die gegenwärtigen Krisendiskussionen um Gott und Kirche, Religionen und säkulare Welten ein – mit der ihm eigenen gedanklichen Präzision, die festgefahrene Vorstellungen aufbricht.

MEYER, Herbert, Medizin als Heilversprechen. Die überforderte Gesundheit als theologisch-ethisches Problem, Echter Verlag Würzburg 2018, 195 p., Pb., EUR 16,00 [D], ISBN 978-3-42904-498-5.

Die vorliegende empirische Untersuchung macht ins Äußerste gesteigerte Erwartungen an die Medizin im Umfeld des radikal säkularisierten Lebensgefühls aus. Auf sie gilt es angemessen mit einem differenzierten kirchlich-pastoralen und medizinisch-therapeutischen Handeln zu reagieren. Kirchliche Verkündigung scheint innerhalb der glaubensfernen Kontexte nur noch schwer verständlich. Medizin tritt als Ersatzgebilde für religiöse Hoffnungen auf. Kirche scheint ihren Platz dort zu haben, wo Medizin und Naturheilkunde an ihre Grenzen kommen. Die Erwartungsstruktur gegenüber Medizin und Glaube erfordert deshalb ein kooperatives Handeln medizinischer und seelsorgerischer Kompetenz und Professionalität, um den Patienten eine umfassende psychophysische Hilfe zur Verfügung zu stellen. Sie reicht bis in die spirituelle Assistenz angesichts der Bedrohung von Krankheit, Behinderung und Tod hinein.

MEZGER, Mirjam, Religion – Spiritualität – Medizin. Alternative Religiosität und Palliative Care in der Schweiz, transcript Verlag Bielefeld 2018, 218 p., Pb., EUR 34,99 [D], ISBN 978-3-8376-4165-3.

Die Palliative Care hat den Auftrag, den religiösen und spirituellen Bedürfnissen von Sterbenden entgegenzukommen. Doch welche Form kann religiöse Betreuung in einem Umfeld, das von naturwissenschaftlicher Medizin bestimmt wird, annehmen? Welche

Rolle spielt dabei die *Spiritual Care*? Und findet alternative Spiritualität im Krankenhaus vielleicht eher Platz als konfessionell gebundene Religiosität? Mirjam Mezger geht diesen Fragen nach und liefert mit ihrer qualitativen Studie praxisnahe Antworten.

MOLTMANN, Jürgen, Christliche Erneuerungen in schwierigen Zeiten. Claudius Verlag München 2019, 126 p., Hardcover, EUR 16,00 [D], ISBN 978-3-532-62831-7.

Jürgen Moltmann hat die Aufbruchsstimmung der 1960er-Jahre maßgeblich mitgeprägt. Jetzt ergreift er das Wort in einer Zeit, in der jeder Reformwille dem Verlangen nach Sicherheit gewichen ist. Dennoch: Eine andere Welt ist möglich. Wo Hoffnung das Denken beherrscht, wird das Denken zum Transzendieren. Das feste Land der Wirklichkeit ist immer umgeben von einem Meer der Möglichkeiten. Das sehr persönliche Fazit eines großen theologischen Denkers: Wer auf Gott hofft, rechnet auch mit den Möglichkeiten Gottes.

MÖDE, Erwin, Spiritualität und Hermeneutik. Text und Sinn – Mystik und Transformation, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 208 p., Pb., EUR 34,95 [D], ISBN 978-3-79173-013-4.

Schon seit längerer Zeit entwickelt der Autor systematisch und interdisziplinär die Spiritualitätstheologie als wissenschaftliche Disziplin. Insbesondere die Verbindung von Spiritualität, Seelsorge und Psychotherapie steht im Zentrum seines Interesses. Auf der Suche nach einer anwendungsbezogenen spirituellen Theologie mit Außenwirkung ins Kirchliche und Therapeutische, aber auch ins säkular Gesellschaftliche beschäftigt er sich z. B. mit den Anknüpfungspunkten von Spiritualität an die Mystik, an die Psychotherapie oder dem Verhältnis von Spiritualität zu Introversion und Heilung. Dieser Band reflektiert, zentriert in zwei Themenfeldern – Text und Sinn/Mystik und Transformation –, die bisherige Entwicklung des Fachs „Spiritualitätstheologie“ unter hermeneutischen Gesichtspunkten.

MÖLLENBECK, Thomas / SCHULTE, Ludger (Hg.), Spiritualität. Auf der Suche nach ihrem Ort in der Theologie, Aschendorff Verlag 2016, 308 p., Hardcover, EUR 29,80 [D], ISBN 978-3-40213-214-2.

Spiritualität ist ein Sehnsuchtsbegriff unserer Zeit. Von der Achtsamkeit bis zum humanen Zeitmanagement erstreckt sich das Spektrum der säkularen und religiösen Suchbewegungen nach einer Lebensform, die Geist und Körper (Geist, Seele und Leib) des Menschen verbindet. Ist dieser „Megatrend“ in der akademischen Theologie ohne Heimatrecht? Wo findet er seinen nachdenklich-unterstützenden Ort? Die theologische Frage nach Gott, nach dem bergenden Geheimnis dieser Welt, ist mit der Sehnsucht nach Spiritualität verbunden: Wie wird der Mensch zum Hörer des Wortes, der zum Glauben kommt und aus dem Glauben heraus lebt? Und bedarf die christliche Theologie als Wissenschaft, die die Gegenwart Gottes in Jesus Christus zu bedenken hat, einer Spiritualität, die hinausgeht über menschliche Selbstvergewisserung?

Aus der Perspektive der verschiedenen theologischen Disziplinen stellen sich diese Fragen auf je eigene Weise. Das Spektrum der Antworten eröffnet den Horizont vor der Spiritualität und die Theologie als Ganze heute neu zur Debatte stehen.

MOSER Clara / HECKING Detlef, Wenn Geburt und Tod zusammenfallen. Arbeitshilfe für Seelsorgende bei Kinderverlust, Theologischer Verlag Zürich 2. Aufl. 2019, p. 94, Pb., EUR 14,90 [D], ISBN 978-3-290-20182-1.

Was hilft Eltern, wenn ihr Kind stirbt? Die reformierte Pfarrerin Clara Moser und der katholische Theologe Detlef Hecking informieren ausführlich über seelsorgerliche und medizinische Aspekte im Umfeld von Fehlgeburt und perinatalem Kindstod. Sie beleuchten den juristischen Rahmen und geben erprobte Hinweise für Gesprächssituationen. Zudem finden sich in der bewährten Arbeitshilfe Materialien, Sprachhilfen und Musikvorschläge für die Gestaltung der Beerdigung sowie Hilfen für die Begleitung beim Abschiedsprozess vom verstorbenen Kind. Hinweise auf weiterführende Literatur und Kontaktadressen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich runden den Band ab.

MÜLLER, Gerhard Kardinal u.a. (Hg.), Heilige und Heiligenverehrung in Ost und West. Sfintii si cultul sfintilor In Rasarit si Apus, Schiller Verlag Bonn 2018, 324 p., Hardcover, EUR 16,00 [D], ISBN 978-3-946954-28-6.

Die Frömmigkeit und die Praxis der Heiligenverehrung bilden einen offenen Dissens zwischen der katholischen beziehungsweise orthodoxen und der protestantischen Theologie und Spiritualität. Dieser Band dokumentiert die Beiträge des »Theologischen Kolloquiums« vom 11. bis 14. Mai 2018 zum Thema »Heilige und Heiligenverehrung in Ost und West«, das von der Rumänischen Orthodoxen Metropolie Siebenbürgen, dem Institut »Ex fide lux – Deutsch-Rumänisches Institut für Theologie, Wissenschaft, Kultur und Dialog« und der Evangelischen Akademie Siebenbürgen veranstaltet wurde. Dabei werden bestehende Konvergenzen und bleibende Divergenzen gleichermaßen sichtbar. Ein besonderes Augenmerk gilt der Frage nach Märtyrern in Geschichte und Gegenwart. Es entsteht eine vergleichende wie aktualisierende Perspektive.

NACHAMA, Andreas / HOMOLKA, Walter / BOMHOFF, Hartmut, Basiswissen Judentum. (Reihe 10307), Verlag Bundeszentrale für Politische Bildung Bonn 2018, 685 p., Hardcover, EUR 48,00 [D], ISBN 978-3-451-32393-5.

Juden und Judentum: Obwohl das Interesse am jüdischen Leben in Deutschland ständig wächst, bestehen Unwissen und Vorurteile weiter fort. Dieses allgemein verständliche Handbuch möchte, dem mit profundem Wissen begegnen. Es entfaltet das Selbstverständnis des Judentums, das geprägt ist vom jüdischen Gottesbild und seinen heiligen Schriften, den Feiertagen, den Speise- und Kleidungsvorschriften sowie der besonderen Bedeutung von Bildung und Wissenschaft. Die Autoren stellen jüdische Mystik, Tradition und Wissenschaft vor und erläutern Geschichte und Bedeutung der jiddischen Sprache. Ausführlich widmen sie sich der Geschichte des Judentums mit einem Schwerpunkt auf dem 20. Jahrhundert, der Verfolgung der europäischen Juden durch die Nationalsozialisten und der Schoa. Das Buch beleuchtet zudem die Umstände der Staatsgründung Israels und fragt nach der Neubelebung jüdischen Lebens in Deutschland im Schatten der Schoa sowie dem Verhältnis des Judentums zu Christentum und Islam.

NAORTANGAR SJ, Rodrigue M., Offenbarung Interkulturell. Die dogmatische Konstitution „Dei verbum“ im Dialog mit dem Christus-Modell von Fabien Eboussi Boulaga, Tyrolia Verlag Innsbruck/Wien 2018, 388 p., Pb., EUR 39,00 [D], ISBN 978-3-7022-3686-1.

Ist die christliche Offenbarung universal? Im Zeitalter der Globalisierung tritt die Frage, inwiefern dem Offenbarungsbegriff der katholischen Kirche Rechnung getragen und zugleich die kulturelle Pluralität berücksichtigt werden kann, immer tiefer in das theologische Bewusstsein ein. Der Verfasser ist der Meinung, dass der Offenbarungsbegriff erst in einem interkulturellen Dialogprozess universal formuliert werden kann, der „Katholizität“ nicht als Verbreitung einer kulturellen Tradition versteht, sondern als einen eschatologischen Horizont, in dem unterschiedlich kulturell geprägte Verständnisse von Offenbarung miteinander ins Gespräch gebracht werden. Der Verfasser setzt sich sodann für eine interkulturelle Ausrichtung des Offenbarungsverständnisses des Zweiten Vatikanischen Konzils ein, um daraus Erkenntnisgewinne für die katholische Kirche zu ziehen. Dafür nimmt er das atypische Offenbarungsverständnis des kamerunischen Theologen und Philosophen Fabien Eboussi Boulaga in Anspruch und verwendet es als Kontrast zur Offenbarungslehre des II. Vatikanums.

NEULINGER, Michaela, Zwischen Dolorismus und Perfektionismus. Konturen einer politischen Theologie der Verwundbarkeit, Ferdinand Schöningh Verlag Paderborn 2018, 380 p., Pb., EUR 79,00 [D], ISBN 978-3-50679-230-3.

Auch nach Jahrhunderten der Auseinandersetzung ist das Verhältnis von Politik und Religion nicht geklärt. Die konfliktiven Begegnungen spitzen sich im Gegenteil neu zu. Wiederkehrende Muster totalitären Redens und Handelns fordern zu einer vertieften Reflexion des Ortes von Religion im Politischen. In kritischer Auseinandersetzung mit Talal Asads Analysen zum Säkularen stellt sich die Autorin der Frage, welchen Beitrag Religionen zum Gemeinwohl in einer von Säkularität und Pluralität geprägten Zeit leisten können. Der Entwurf einer „Politischen Theologie der Verwundbarkeit“ bringt Perspektiven der Anthropologie, Sozialpsychologie und politischen Theorie ins Gespräch mit der Theologie und zeigt die Notwendigkeit einer produktiven Aufarbeitung der Fragilität menschlicher Existenz als Voraussetzung des Widerstands gegen religiöse und politische Totalitarismen.

NEUMANN, Veit / SPINDELBOCK, Josef / BONK, Sigmund (Hg.), Glaube und Kirche in Zeiten des Umbruchs. FS für Josef Kreiml, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 960 p., Hardcover, EUR 49,95 [D], ISBN 978-3-79173-005-9.

Was heißt Glauben? Welche Rolle spielt die Religion heute im Leben der Menschen? Wie können kirchliche Positionen in den öffentlichen Debatten überzeugend vertreten werden? Angesichts großer Veränderungen in vielen Bereichen der Gesellschaft stehen Theologie und Kirche vor bisher nicht gekannten Herausforderungen. Es stellt sich die Frage nach einer glaubwürdigen Verkündigung, die die Treue zum Ursprung wahrt und auf radikale Infragestellungen eingeht. Im Horizont dieser Situation diskutieren die Autorinnen und Autoren zukunftsweisende theologische und pastorale Perspektiven.

NEUWIRTH, Angelika, Der Koran. Seine wichtigsten Botschaften. Hörbuch – Gelesen von Stefan Kurt, rezipiert von Ali Taha, Der Audio Verlag GmbH Berlin 2016, EUR 19,90 [D], ISBN 978-3-86231-835-3.

Der Koran. Seine wichtigsten Botschaften, eine klangvolle Hörbuch-Einführung in die Heilige Schrift des Islam. Der Islam ist die zweitgrößte Weltreligion unserer Zeit. Täglich rezitieren Millionen von gläubigen Muslimen die Suren des Koran im Gebet. Doch was genau steht in der Heiligen Schrift? Wie lauten die Gebote? Welche Geschichten werden erzählt? Das Hörbuch »Der Koran. Seine wichtigsten Botschaften«, herausgegeben von Prof. Dr. Angelika Neuwirth, bietet eine profunde Einführung in den Koran und ist dabei Sachbuch, Lesung und Rezitation zugleich – der perfekte Einstieg in die faszinierende Welt eines vielen noch unbekanntem wirkmächtigen Buches. Das Hörbuch – gesprochen von Stefan Kurt und Stephan Benson, mit Koran-Rezitationen von Ali Taha und herausgegeben von Prof. Dr. Angelika Neuwirth – ist bei Der Audio Verlag auf 3 CDs erschienen. Das Hörbuch »Der Koran. Seine wichtigsten Botschaften« bietet dem interessierten Hörer die perfekte Kombination aus Informationen, der Lesung von Originaltexten und arabischer Rezitation. Die deutsche Koran-Übersetzung von Friedrich Rückert wird von Stefan Kurt vorgetragen. Prophetenerzählungen über Moses und Jesus wechseln mit gottesdienstlichen Suren, Texten zur Gesetzgebung, und zur Geschichte und Theologie. Diese Auswahl bietet einen hervorragenden Überblick über die Inhalte des Koran. Ergänzt wird die Lesung durch die arabische Original-Rezitation des Jordaniers Ali Taha, die auf kunstvolle Weise die ästhetische und akustische Seite des Koran vermittelt, die seit jeher untrennbar mit der Tradierung der Heiligen Schrift und der Glaubenspraxis der Muslime verbunden ist. Hintergrundwissen zu Islam und Koran. Vervollständigt wird die Komposition aus Lesung und Rezitation durch Erläuterungen und Hintergrundwissen, die zur Einordnung der Texte und für das Verständnis des Islam von Bedeutung sind. Ebenso wie die Inhalte des umfangreichen, beiliegenden Booklets wurden die Sachbuch-Passagen auf der Hörproduktion von der Herausgeberin Prof. Dr. Angelika Neuwirth verfasst, die sich als Professorin für Arabistik mit langjähriger Tätigkeit im Nahen Osten intensiv mit Koran und Koranexegese befasst.

NILGES, Yvonne (Hg.), Jesus in der Literatur. Tradition – Transformation – Tendenzen vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Winter Universitätsverlag Heidelberg 2016, 273 p., Hardcover, EUR 40,00 [D], ISBN 978-3-8253-6690-2.

Leben und Lehre Jesu: Ein Stoff, der die abendländische Dichtung auf einmalige Weise prägte. Ihm ist dieser Band gewidmet, der das breite Spektrum literarischer Verarbeitung exemplarisch vorstellt: nicht nur, aber v.a. in der deutschen Literatur. Über Autoren-, Epochen- und Gattungsgrenzen hinweg, über theologisch-religiöse ebenso wie weltanschauliche Konzepte hinaus beleuchten 15 Beiträge die literarische Gestaltung Jesu (als Christus oder auch als Mensch) – in unterschiedlichster Akzentuierung, vom Mittelalter bis nach der Jahrtausendwende.

OBERLECHNER, Manfred / GMAINER-PRANZL, Franz / KOCH, Anne (Hg.), Religion bildet. Diversität, Pluralität, Säkularität in der Wissensgesellschaft, Nomos Verlag Baden – Baden 2019, 299 p., Pb., EUR 54,00 [D], ISBN 978-3-8487-4612-5.

Religion ist ein umkämpftes diskursives Feld unserer Gesellschaften, in dem Ressourcen, Zugehörigkeit bzw. Ausschluss und Vormachtstellung in Bezug auf Werte ausgehandelt werden. Mit Diversifizierungsprozessen und religiöser Pluralisierung in der angeblichen Wiederkehr der Religion haben Deutungs- und Zugangskämpfe nochmals an Fahrt aufgenommen. Als Beitrag zur Intersektionalitätsforschung analysiert die Publikation, wie und in welchem Interesse sich neue Schnittstellen zwischen Religion, Gender, Herkunft, Klasse und Nation bilden. Im Fokus sind dabei Bildungsprozesse als Sozialisation, Lernort und reflexive Veränderung von Religion. Das Buch möchte ein Forum der Analyse und Lösungsfindung für postsäkulare Gesellschaften Westeuropas bieten, die herausgefordert sind durch Diskussionen um Laizität, Integration, Umgang mit ihrer Geschichte und liberalen Rechtsstaat.

OHLY, Lukas, Arbeitsbuch Systematische Theologie. Techniken – Methoden – Übungen (UTB 5128), Narr Francke Attempto Verlag Tübingen 2019, 252 p., Pb., EUR 22,99 [D], ISBN 978-3-8252-5128-4.

Das Arbeitsbuch stellt die Methoden der Systematischen Theologie vor und führt umfassend in ihre praktische Anwendung ein. Anhand zahlreicher Übungen mit ausführlichen Lösungen lernen Studierende gleichzeitig zentrale Themen des Faches kennen. Die Darstellung leitet Schritt für Schritt durch Problemstellungen und Lösungsansätze und vermittelt damit das methodische Rüstzeug, um selbst Meisterwerke großer Denker einer kritischen Prüfung zu unterziehen. So weckt das Arbeitsbuch die Neugier auf die Themen der Systematischen Theologie und die Freude am selbständigen Denken.

OURGHI, Abdel-Hakim, Einführung in die Islamische Religionspädagogik. Matthias Grünewald Verlag Ostfildern 2017, 272 p., Pb., EUR 24,00 [D], ISBN 978-3-78673-102-3.

Es reicht nicht, muslimische Kinder, die in Mitteleuropa aufwachsen, traditionelle Glaubenssätze und Koranverse auswendig lernen zu lassen. In der Islamischen Religionspädagogik muss es – bei den Lehrkräften ebenso wie bei den Kindern – um den mündigen Umgang mit der eigenen religiösen Identität gehen, um kritische Reflexion, um Dialog mit Andersgläubigen, um Vermittlung zwischen der Welt des Korans und der westlichen Lebenswelt. Dazu sichtet und bewertet Abdel-Hakim Ourghi die Grundlagen islamischer religiöser Erziehung und bringt sie in einen fruchtbaren Dialog mit humanistischen und aufklärerischen Ansätzen. Sein reformpädagogischer Entwurf lebt von Erfahrungen aus der Praxis; er schafft die Basis für ein zukunftsfähiges Miteinander von Muslimen und westlicher Mehrheitsgesellschaft. Ourghis Modell ist deshalb nicht nur religionspädagogisch weiterführend, sondern zudem unverzichtbar für alle, denen am Dialog der Religionen liegt.

PEETZ, Melanie, Das biblische Israel. Geschichte – Archäologie – Geographie, Herder Verlag Freiburg 2018, 296 p., Hardcover, EUR 24,00 [D], ISBN 978-3-45138-048-8.

Das Lehrbuch behandelt die Geschichte Israels von der Zeit seiner Entstehung im 2. Jahrtausend vor Christus bis zum sogenannten Bar-Kochba-Aufstand der Jahre 132-135 nach Christus. Die einzelnen Epochen dieser Geschichte werden auf der Grundlage biblischer und außerbiblischer Textzeugnisse sowie mit Hilfe der Erkenntnisse der Archäologie historisch-kritisch rekonstruiert. Kurzeinführungen, Zeittafeln, Karten- und Bildmaterial sowie Übungsaufgaben helfen bei der Vorbereitung universitärer Prüfungen. Das Lehrbuch eignet sich für Studierende in den ersten Semestern der Theologie und Judaistik sowie für Heilig-Land-Reisende, die sich ein fundiertes Wissen von der Geschichte Israels und von den Orten und Landschaften der Bibel aneignen möchten.

PITTL, Sebastian, Geschichtliche Realität und Kreuz. Der fundamentale Ort der Theologie bei Ignacio Ellacuría, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 352 p., Pb., EUR 31,99 [D], ISBN 978-3-79173-006-6.

Die Frage nach dem Verhältnis von Heils- und Weltgeschichte stellt die zentrale fundamentaltheologische Herausforderung sämtlicher Theologien der Befreiung dar. Die Geschichtstheologie Ignacio Ellacurías ist eine der anspruchsvollsten und differenzier-testen Antwortversuche, die in dieser Tradition entwickelt wurden. Die Arbeit rekonstruiert die Grundlinien von Ellacurías „Philosophie der geschichtlichen Realität“ und entwickelt die Perspektiven, die sich aus seiner „geschichtlichen Soteriologie“ für die Verhältnisbestimmung von Christentum, Politik und Zivilgesellschaft ergeben. Chancen und Grenzen dieses Ansatzes werden dabei ebenso analysiert wie die Relevanz, die ihm für die Begründung einer politischen Theologie innerhalb der globalen Moderne aktuell zukommt.

PITTL, Sebastian (Hg.), Theologie und Postkolonialismus. Ansätze – Herausforderungen – Perspektiven, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 232 p., Pb., EUR 29,95 [D], ISBN 978-3-79173-007-3.

Die Auseinandersetzung mit Geschichte, Folgen und Neuformierungen von Kolonialismus stellt in weltkirchlicher Hinsicht eine zentrale Herausforderung dar. Postkoloniale Studien haben in den letzten Jahren entscheidende Anstöße zum besseren Verständnis dieser Phänomene geleistet, innerhalb der deutschsprachigen katholischen Theologie jedoch bislang wenig Resonanz gefunden. Der Band leistet eine systematische theologische Auseinandersetzung mit postkolonialen Theorien. Er beleuchtet die Erfahrungen unterschiedlicher weltkirchlicher Kontexte und bringt Ansätze post-, de- und antikolonialen Denkens in ein kritisches Gespräch.

PLONZ, Sabine, Wirklichkeit der Familie und protestantischer Diskurs. Ethik im Kontext von Re-Produktionsverhältnisse – Geschlechterkultur und Moralregime (Ethik und Gesellschaft 5), Nomos Baden-Baden 2018, 536 p., Pb., EUR 99,00 [D], ISBN 978-3-8487-5070-2.

Was macht heute die Wirklichkeit der Familie aus und wie erklärt sich ihre Vernachlässigung im protestantisch-ethischen Diskurs? Beide Fragen hängen sachlich zusammen: Sabine Plonz entwickelt einen praxis- und regimetheoretischen Begriff der Familie, der

normative Aspekte einbezieht. Sie stellt dar, wie restaurativ und patriarchalisch denkende protestantische Akteure die Ideologie- und Sozialgeschichte von Wohlfahrtsstaat und Familie beeinflusst haben; und sie zeigt, wie diese Moraldiskurse den Regimewandel spiegeln. Viele Quellenzitate machen die Rekonstruktion lebendig. Überlegungen zu einer evangelischen Ethik des privaten Lebens nehmen die gewonnenen Einsichten auf.

Das Werk konfrontiert die Theologie erstmals mit hegemonie-, geschlechter- und religionskritischen Analysen ihrer Diskurse. Es ergänzt die Familien-, Wohlfahrts- und Geschlechterforschung um die Dimension des Moralregimes. So eröffnet das engagiert geschriebene Buch neue Perspektiven für Ethik und politische Praxis.

Postkolonialismus – und was dann? Interkulturelle Theologie (Zeitschrift für Missionswissenschaft, Jahrgang 45, Ausgabe 2-3/2019), Evangelische Verlagsanstalt Leipzig/Basilea Verlag Basel, 180 p., Pb., EUR 15,00 [D], ISBN 978-3-374-06224-9.

Die Interkulturelle Theologie (ZMiss) reflektiert die theologischen Grundlagen der Mission (Missionstheologie) sowie Erfahrungen und Probleme der weltweiten missionarischen Praxis. Sie bringt Beiträge und Analysen zu missionsgeschichtlichen Themen, widmet sich missionswissenschaftlich relevanten ethnologischen, religions- und kulturwissenschaftlichen Forschungsergebnissen und beteiligt sich an interreligiösen und interkulturellen Dialogen. Im Vordergrund stehen das Bemühen um Respekt und ein besseres Verständnis anderer Glaubensweisen, die Unterstützung von auf den jeweiligen Kontext bezogenen Theologien und das Gespräch mit überseeischen Theologinnen und Theologen.

PRYYMYCH, Volodymyr, Unionsgespräche bei den Konzilien des 15. Jahrhunderts. Kiewer Metropolen als Mittler zwischen Byzanz und Rom, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 272 p., Pb., EUR 29,95 [D], ISBN 978-3-79173-008-0.

Im 15. Jahrhundert ermutigten intensive Kontakte zwischen Ost und West dazu, Wege zur Wiederherstellung der bereits Jahrhunderte zuvor zerbrochenen kirchlichen Einheit zu suchen. Daran beteiligten sich Hierarchen und Theologen der katholischen und der orthodoxen Kirche mit großem Engagement, ebenso aber auch die weltlichen Machthaber. Mehrere Konzilien des 15. Jahrhunderts unternahmen den Versuch, in direkter Begegnung von Rom und Byzanz eine Annäherung der seit Jahrhunderten divergierenden kirchlichen Entwicklungen und eines ebenso langen politischen Tauziehens zu erreichen. Der Autor kommt durch seine Forschung zu neuen, das Bild dieser Epoche schärfer konturierenden Erkenntnissen. Ein bemerkenswerter Akzent liegt dabei auf den Beiträgen der Kiewer Metropolen, deren Vermittlerrolle einer Neubewertung bedarf.

RECK, Norbert, Der Jude Jesus und die Zukunft des Christentums. Zum Riss zwischen Dogma und Bibel – Ein Lösungsvorschlag, Matthias Grünewald Verlag Ostfildern 2019, 192 p., Hardcover, EUR 20,00 [D], ISBN 978-3-7867-3180-1.

Während auf der Südhalbkugel die Zahl der Christen zunimmt, verlieren die Kirchen im Norden zu Hunderttausenden ihre Mitglieder. Norbert Reck geht davon aus, dass

die Ursachen tiefer liegen, als verschiedene Reformversuche greifen. Seit der Aufklärung herrscht ein tiefer Riss zwischen kirchlicher Lehre (Dogma) und kritischer Beschäftigung mit der Bibel (Exegese), der zum tiefsitzenden Verlust an Glaubwürdigkeit des Christentums geführt hat. Dabei haben sowohl die liberale Bibelkritik als auch der dogmatische Antimodernismus das Jude-Sein Jesu entweder unsichtbar gemacht oder Jesus gar als Überwinder des Judentums gepriesen.

RENGER, Almut-Barbara / STELLMACHER, Alexandra (Hg.), Übungswissen in Religion und Philosophie. Produktion- Weitergabe- Wandel (Religionswissenschaft: Forschung und Wissenschaft 15), LIT Verlag Berlin 2018, 312 p., EUR 34,90 [D], ISBN 978-3-64313-222-2.

Thema des Sammelbands ist der Zusammenhang von Übung und Wissen in religiösen und philosophischen Kontexten der Vormoderne. An einzelnen regional und sozial differenzierten Fallbeispielen aus dem euro-asiatischen Raum werden Übungspraktiken, durch die Wissen hergestellt, vermittelt und bestätigt, aber auch hinterfragt und modifiziert wurde, klassifiziert und erörtert. Untersucht werden Materialien, Medien und Darstellungsweisen aus griechisch-römischer Philosophie, Christentum, Judentum und Islam, Hinduismus und Buddhismus, die von der wechselseitigen Verwiesenheit von Übung und Wissen zeugen. Überlegungen zum Thema im Kontext globaler Austauschbeziehungen, wie sie z.B. den modernen Yoga prägen, runden den Band ab.

RETTENBACHER, Sigrid, Außerhalb der Ekklesiologie keine Religionstheologie. Eine postkoloniale Theologie der Religionen (Beiträge zu einer Theologie der Religionen 15), Theologischer Verlag Zürich 2019, 720 p., Pb., EUR 65,00 [D], ISBN 978-3-290-18208-3.

Religiöse Identitäten sind nie unschuldig, sie werden in einem machtbesetzten Diskurs gegenüber anderen religiösen Traditionen ausgehandelt und konstruiert. Diese Einsicht aus den postkolonialen Theorien greift der vorliegende innovative Ansatz einer Religionstheologie auf, um die Ekklesiologie als erkenntnistheoretisches Konzept zurück in die Religionstheologie zu holen: Die Kirche ist der Ort, an dem Fragen der christlichen Identität im Gegenüber zu anderen Identitäten diskursiv ausgehandelt werden. Angesichts einer problematischen Schuldgeschichte der Kirchen können ekklesiologische – als identitätspolitische und erkenntnistheoretische – Fragen helfen, das Verhältnis der Kirchen zu anderen religiösen Traditionen konstruktiv-kritisch in den Blick zu nehmen.

REYNOLDS, Gabriel Said, The Qur'an and the Bible. Text and Commentary, Yale University Press New Haven 2018, 1.032 p., Hardcover, EUR 84,89 [D], ISBN 978-0-30018-132-6.

While the Hebrew Bible and the New Testament are understood to be related texts, the sacred scripture of Islam, the third Abrahamic faith, has generally been considered separately. Noted religious scholar Gabriel Said Reynolds draws on centuries of Qur'anic and Biblical studies to offer rigorous and revelatory commentary on how these holy books are intrinsically connected. Reynolds demonstrates how Jewish and Christian

characters, imagery, and literary devices feature prominently in the Qur'an, including stories of angels bowing before Adam and of Jesus speaking as an infant. This important contribution to religious studies features a full translation of the Qur'an along with excerpts from the Jewish and Christian texts. It offers a clear analysis of the debates within the communities of religious scholars concerning the relationship of these scriptures, providing a new lens through which to view the powerful links that bond these three major religions.

RIEGER, Joerg, Jesus vs. Caesar. For People Tired of Serving the Wrong God, Abingdon Press Nashville 2018, 164 p., Pb., EUR 18,99 [D], ISBN 9-7815-018-4267-2.

When we observe a tension between Jesus and Caesar, we acknowledge that a fundamental tension remains at the heart of Christianity. The tension is not between religion and atheism or secularism. Nor is it between organized religion and personal spirituality or between Christianity and other religions. The tension is located within the heart of Christianity itself because it is a radical conflict between faith that is life-giving for all and faith that is damaging and destructive of people and the earth. This tension between life-giving and malignant forms of religion is also deeply rooted in the Jewish traditions. The Hebrew prophets were gravely concerned about established forms of religion that appear to be respectable but result in oppression. The prophet Isaiah hears the voice of God pronouncing judgment on malignant religion: „You serve your own interest on your fast day, and oppress all your workers“ (Isaiah 58:3). Life-giving religion, by contrast, loosens „the bonds of injustice“ (Isa 58:6). This book serves as an indictment of the pieties of empire and their push for political, economic, cultural, and religious domination. Some forms of Christian faith (Jesus) versus other forms of Christian faith (Caesar). Whom and what will we trust and serve? Jesus embodies and exposes this tension in ways that transform destructive images of God, engender political and economic resilience, and model solidarity with others who are radically different, including other religions. This tension between life-giving and malignant religion is a critical opportunity for those who seek to follow Jesus instead of „Caesar.“

RIEGER, Joerg / HENKEL-RIEGER, Rosemarie / PLONZ, Sabine, Gemeinsam sind wir stärker. Tiefe Solidarität zwischen Glauben und Arbeit, VSA Verlag Hamburg 2019, 160 p., Pb., EUR 16,80 [D], ISBN 978-3-89965-883-5.

Zur Überwindung der wachsenden Kluft zwischen Reich und Arm wird in diesem Buch das Konzept der »Tiefen Solidarität« entwickelt. Es zieht Kraft aus allen Bereichen des Lebens: Politik, Ökonomie, Religion und Arbeitswelt. Der Theologe Jörg Rieger und die Organizerin und Dozentin Rosemarie Henkel-Rieger zeigen, wie Ungleichheit zustande kommt, warum sie im neoliberalen Kapitalismus massiv wächst und was wir dagegen tun können: Der Schlüssel dazu ist die Arbeitswelt: Menschen aus verschiedenen Religionen, Glaubenstraditionen und Gewerkschaften können sich zusammenschließen, voneinander lernen und ihre Stärken neu entdecken: So wachsen »Tiefe Solidarität« und die Kraft zur Transformation. Dieses Buch reflektiert die Erfahrungen, die das Autorenpaar in Dallas, einer Millionenstadt in Texas, gemacht hat, wo die Ungleichheiten

größer sind als in fast jeder anderen amerikanischen Stadt. »Das Hauptaugenmerk des Buches liegt auf der Gegenwehr der Erwerbstätigen. Es stellt Praxisansätze vor, in denen Bewusstseinsbildung betrieben und Solidarität eingeübt wird. Eine weitere wichtige Besonderheit ist, dass es dabei um gruppen- und milieuüberschreitende Zusammenarbeit in konkreten, in einfachen und komplexeren Aktionsformen geht. Die Riegers zeigen die große Bedeutung der Arbeitswelt in den religiösen Überlieferungen auf und machen deutlich, dass und wie religiös gebundene Menschen von gewerkschaftlichen Ansätzen lernen können, ja müssen, wenn sie paternalistische, individualistische und damit wenig wirkungsvolle Reaktionen auf die Skandale der Arbeitswelt hinter sich lassen wollen.

RIEGER, Reinhold, Martin Luthers theologische Grundbegriffe. Von „Abendmahl“ bis „Zweifel“, Mohr Siebeck Verlag Tübingen 2017, 388 p., Pb., EUR 24,99 [D], ISBN 978-3-82524-871-0.

Eine Einführung in den Umgang mit Luthers Schriften. Dieses Lehrbuch bietet eine Auswahl der wichtigsten theologischen Grundbegriffe Luthers, dargeboten anhand von Zitaten, die in der Weimarer Ausgabe nachgewiesen werden. Es füllt die Lücke zwischen Konkordanzen und systematisierenden Darstellungen der Theologie Luthers und ist für Studierende, aber auch für PfarrerInnen oder ReligionslehrerInnen gedacht.

RISSE, Günter / VELLGUTH, Klaus, Denken – das Weite atmet. Text und Kontext in der Theologie. FS für Hans Waldenfels, Matthias Grünewald Verlag Ostfildern 2017, 218 p., Hardcover, EUR 28,00 [D], ISBN 978-3-78673-123-8.

Spätestens mit der Wahl von Papst Franziskus zum Bischof von Rom zeigt sich, dass die Katholische Kirche ihren Eurozentrismus überwindet und Weltkirche wird. Damit einher geht das Bewusstsein, dass Theologie immer kontextuell ist und der kulturelle Kontext Ausgangs- und Zielpunkt jeglicher Glaubensreflexion ist. Auf diesen neuen Horizont der Kontextualität der Theologie hat Hans Waldenfels bereits vor dreißig Jahren mit seinem Werk „Kontextuelle Fundamentaltheologie“ hingewiesen. Dieser Band beleuchtet die Relevanz kontextueller Theologien, stellt konkrete kontextuelle Theologien vor und zeigt auf, wie Theologie im Zeitalter der Globalisierung neu gedacht und in einer faszinierenden Weite verstanden werden kann.

RÖTTING, Martin, Navigation. Spirituelle Identität in einer interreligiösen Welt – Eine empirische Studie zur Genese von Individualreligiosität im pluralen Kontext religiöser Organisationen- Fallstudien aus München, Vilnius, Seoul und New York, Eos Editions Sankt Ottilien 2019, 536 p., Pb., EUR 39,95 [D], ISBN 978-3-8306-7937-0.

Wie entsteht spirituelle Identität in einer globalisierten und damit interreligiösen Welt? Was bedeuten die Veränderungen für Individuen wie für religiöse Organisationen? Diese Frage verfolgt die empirische Studie durch Feldforschung in vier kulturell und religiös unterschiedlichen Metropolen: München, Seoul, Vilnius und New York. Ein Ergebnis ist dabei: Spirituelle Identität ist Lebens-Weg-Navigation.

RÖTTING, Martin / HACKBARTH-JOHNSON, Christian (Hg.), Spiritualität der Zukunft, Eos Verlag Sankt Ottilien 2019, 392 p., Pb., EUR 29,95 [D], ISBN 978-3-8306-7932-5.

Studien zeigen, dass die Grenzen zwischen kirchlicher und religiös ungebundener oder gar säkularer Spiritualität höchst fließend geworden sind und dass sehr individuelle Übernahmen oder Mischungen aus verschiedenen spirituellen Traditionen entstanden sind und entstehen. Gerade im 20. Jahrhundert kam es im Westen zu einer Wiederentdeckung und Neubewertung von Meditation, Kontemplation, Mystik, nachdem diese Strömungen besonders im Gefolge von Reformation und Aufklärung weitgehend an den Rand gedrängt wurden. Die Beiträge des Bandes wollen zum methodischen Nachdenken über eine Spiritualität in multireligiösen Kontexten anregen. Die Autoren können dabei unter anderem zeigen, dass heutige Entkirchlichungsprozesse weniger mit Säkularisierung als vielmehr mit einer zunehmenden Individualisierung zusammenhängen, die von kirchlicher Seite noch nicht ausreichend berücksichtigt werden.

RUHSTORFER, Karlheinz, Befreiung des Katholischen. An der Schwelle zu globaler Identität, Herder Verlag Freiburg 2019, 253 p., Hardcover, EUR 26,00 [D], ISBN 978-3-451-38265-9.

Hat sich das Zeitalter des Pluralismus erschöpft? In unseren ethnisch, ethisch und religiös hochgradig differenzierten Gesellschaften wird der Ruf nach Identität, Autorität und Ausgrenzung des Anderen laut. Angesichts dieser Entwicklungen bedarf es einer neuen Debatte über gesellschaftlichen Zusammenhalt und weltweite Solidarität. Um dem Egoismus einzelner Gruppen, Nationen und Religionen zu widerstehen, wird eine Besinnung auf das Allgemeine, das dem Besonderen und Einzelnen Raum gibt, notwendig – jenseits von Säkularität und Sakralität. Wir stehen an der Schwelle zu globaler Identität. Das »Katholische«, das Allumfassende, das offen ist für das Andere und Abweichende, gewinnt eine neue Bedeutung

Karlheinz Ruhstorfer analysiert die gegenwärtige Zeitenwende. Dabei wird auch die Spannung zwischen konfessionell-katholischer Tradition und konfessions- sowie religionsübergreifender »katholischer« Identität betrachtet. Der Autor fragt unter den aktuellen Bedingungen nach Gott, Offenbarung und Wahrheit. Er zeigt, wie sich eine befreiende Theologie in den Feldern von Religion und Demokratie, Migration und Emanzipation bewähren kann.

RUOFF, Michael, Foucault-Lexikon. Entwicklung – Kernbegriffe – Zusammenhänge (Reihe 2896), UTB Verlag Stuttgart 4. Aufl. 2018, 273 p., Pb., EUR 22,99 [D], ISBN 978-3-8252-5073-7.

Michel Foucaults Werke gelten als schwer verständlich und zum Teil widersprüchlich. Das Kennenlernen dieses großen Denkers ist angesichts des Dickichts von Texten, das er hinterlassen hat, nach wie vor eine intellektuelle Herausforderung. Michael Ruoff erleichtert den Einstieg in die Foucault-Lektüre durch sein zum Lesen und Nachschlagen gleichermaßen geeignetes Lexikon. Der Leser lernt Foucaults Hauptwerke in einem einführenden Überblick kennen und kann sich über die wichtigsten Begriffe seiner

Theorien informieren. Querverweise und Zitatbelege erhöhen den praktischen Nutzen des Bandes. Das Foucault-Lexikon erschließt auch die in den letzten Jahren erstmals gesammelt publizierten Interviewtexte und kleinen Schriften, die werkgeschichtlich von großer Bedeutung sind.

SANDER, Hans-Joachim, Glaubensräume. Topologische Dogmatik 1, Matthias Grünewald Verlag Ostfildern 2019, 404 p., Pb., EUR 45,00 [D], ISBN 978-3-7867-3021-7.

Dogmatik bringt die Rede von Gott einerseits in Relation zur Tradition, wie sie kirchlich bindend geworden ist, und andererseits zu den Zeichen der Zeit, wie sie heute auftreten. Sie versucht, glaubwürdig und menschenähnlich von Gott zu sprechen, weil der christliche Glaube stets relativ zum gegenwärtigen Denken diskursfähig wird. Hans-Joachim Sander legt einen Neuentwurf der Dogmatik vor, der sich dieser Herausforderung stellt. Er erschließt die Aussagen des christlichen Glaubens von den traditionellen Orten katholischer Theologie her, wie sie in der Lehre von den »loci theologici« klassisch formuliert worden sind, aber auch mit Hilfe anderer Orte, sogenannter Heterotopien. Er lässt damit fremde Orte sprechen, deren Topologie heutiger Lebenszusammenhänge in der Dogmatik bisher nicht vorkommt, weil sie befremdlich ist. Sie sind aber für die Diskurse des Glaubens bedeutsam, die vom gegenwärtigen Leben in positiver Weise relativiert werden. Dieser Band erscheint als Band 1 eines neuen Gesamtwerks zur systematischen Theologie, das Hans-Joachim Sander und Gregor Maria Hoff gemeinsam erarbeiten. Das Gesamtwerk ist auf vier Bände angelegt.

SAUTERMEISTER, Jochen / SKUBAN, Tobias (Hg.), Handbuch psychiatrisches Grundwissen für die Seelsorge, Herder Verlag Freiburg 2017, 512 p., Hardcover, EUR 48,00 [D], ISBN 978-3-451-37799-0.

Die vielen Seelsorgerinnen und Seelsorger kommen bei der Ausübung ihres Berufes mit schwierigen psychiatrischen und psychologischen Krisen und Akutsituationen in Berührung. Das Handbuch vermittelt psychiatrisches Grundlagenwissen, u.a. über die Entstehung, Verbreitung und Folgen leibseelischer Erkrankungen. Es bietet psychiatrisches Kompaktwissen zu den typischen Krankheitsbildern, u.a. Depression und affektive Störungen, Suizidalität, Erschöpfung und Nervenzusammenbruch, Angsterkrankungen, Zwänge, Abhängigkeits- und Impulskontrollstörungen, psychotische Erkrankungen inklusive wahnhafter Störungen, Probleme mit der sexuellen Identität und Präferenz, Traumatisierung und Missbrauch.

SAYILGAN, Salih, An Islamic Jihad of Nonviolence. Said Nursi's Model, Verlag Cascade Books Eugene Oregon 2019, 136 p., Pb., EUR 17,78 [D], ISBN 978-1-5326-5755-9.

Today Islam is often associated with violence, more so than other world religions. In the center of this reception of Islam is the concept of jihad, which has been distorted by many. On the one hand, there are some Muslims who take jihad as a reference point for their violent crimes against innocent people. On the other hand, the concept is intentionally used to promote fear against Islam and its adherents. This study challenges these presentations of jihad by exploring the late Muslim theologian Said Nursi's jihad

of nonviolence. The book shows how Nursi's teaching concerning nonviolent struggle, reconciliation, and religious tolerance has much in common with Nelson Mandela, Mahatma Gandhi, as well as Martin Luther King Jr.

SCHALLER, Christian / SCHULLER, Florian / ZÖHRER, Josef (Hg.), Europa christlich?! Zum Gespräch von Glaube und säkularer Welt, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 112 p., Hardcover, EUR 19,95 [D], ISBN 978-3-79172-388-4.

Wie wird Europa den Weg finden, der ihm Zukunft gibt? Offensichtlich genügen heute bescheidene Kurskorrekturen nicht mehr. Es braucht eindringende Analysen und eine neue Selbstvergewisserung, besonders im Blick auf den Beitrag des Christentums. Wie kein anderer Kardinal und Papst vor ihm ist Benedikt XVI. Europa in seiner Geschichte und seinen Herausforderungen nachgegangen. Diese Bemühungen aus Anlass seines 90. Geburtstages neu aufzunehmen, bedeutet Anerkennung und Dank für seine Verdienste um Europa und um das Gespräch von Glaube und säkularer Welt. Mit einem Grußwort von Reinhard Kardinal Marx und Beiträgen von Andrej Čilerdžić, Udo Di Fabio, Sibylle Lewitscharoff, Gottfried W. Locher, Johannes Singhammer und Thomas Söding.

SCHAUPP, Walter / ZAHNER, Paul (Hg.), Medizin und Menschenbild, (Theologie im kulturellen Dialog 36), Tyrolia Verlag Innsbruck/Wien 2019, 248 p., Pb., EUR 25,00 [D], ISBN 978-3-7022-3769-1.

Krankheit und Heilung aus ganzheitlicher Sicht. Die Erfolge der gegenwärtigen naturwissenschaftlich-technisch orientierten Medizin sind unübersehbar. Trotzdem gibt es berechtigte Anfragen, ob ihr Zugang zum Menschen, ihr Verständnis von Krankheit und Heilung umfassend genug ist. Der vorliegende Band nimmt unterschiedliche Bilder vom Menschen in der Medizin in den Blick und nähert sich der Thematik aus mehreren Blickrichtungen: Inwiefern kann ein „bio-psycho-soziales“ Modell seinem Anspruch gerecht werden, die Medizin zu einer ganzheitlichen Sicht zurückzuführen? Welchen Beitrag vermag die komplementäre Medizin dazu zu leisten? Wie genau kann oder soll Spiritualität in das Menschenbild der modernen Medizin integriert werden? Darüber hinaus wird auch das Verhältnis zwischen Technik und Mensch im Kontext des Gesundheitswesens in den Blick genommen und ein Brückenschlag zur franziskanischen Theologie geschlagen. Konkret wird dabei gefragt, welchen Beitrag das franziskanische Menschenbild zur Bewältigung gegenwärtiger Herausforderungen der Medizin leisten kann und wie der franziskanische Geist in Ordensspitalern an Mitarbeitenden weitergegeben werden kann.

SCHILD, Wolfgang, Verwirrende Rechtsbelehrung. Zu Ferdinand von Schirachs „Terror“ (humaniora 3), LIT Verlag Münster 2. Aufl. 2016, 70 p., Pb., EUR 14,90 [D], ISBN 978-3-64313-481-3.

Wolfgang Schild, geboren 1946 in Wien, ist Jurist und Rechtswissenschaftler, der seit 1977 an der Universität Bielefeld den Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Strafrechtsgeschichte und Rechtsphilosophie inne hat. Von 1990 bis 1993 war er Mitglied

der Gründungskommission der Juristenfakultät der Universität Leipzig und ist seither am dortigen Institut Lehrbeauftragter. Zudem lehrt er als Dozent an der Senioren-Universität Bad Meinberg.

SCHLAGER, Stefan / MAIR, Franziska, Multireligiöser Feierbehelf. Christen und Muslime gemeinsam im Gebet, Linz 2017, 84 p., Pb., EUR 12,90 [D], ISBN 978-3-9504182-2-4.

Dieser Behelf lädt spirituell suchende Menschen, Christinnen und Christen sowie Muslimas und Muslime ein, einander im gemeinsamen Gebet zu begegnen. Die Broschüre enthält ausgearbeitete Feiervorschläge zu vier Themenschwerpunkten: Barmherzigkeit, Versöhnung, Trauer und Klage sowie Dank für die Schöpfung. Alle Gebete, Bibel- und Koran-Stellen sind auf Arabisch, Farsi und Deutsch enthalten, für alle Wortgottesdienste gibt es einen durchlaufenden „roten Faden“ und darüber hinaus Hinweise für hilfreiche Rahmenbedingungen. Eingesetzt werden kann der Behelf in der Schule und Jugendarbeit, in der Pfarre, in der Krankenhauspastoral, in der Gefangenenpastoral und in der Flüchtlingsarbeit.

SCHMID, Konrad, Theologie des Alten Testaments. Neue Theologische Grundrisse, Mohr Siebeck Verlag Tübingen 2019, 414 p., Pb., EUR 79,00 [D], ISBN 978-3-16-150763-2.

Unter den Teildisziplinen der alttestamentlichen Wissenschaft galt die Theologie des Alten Testaments lange als deren vornehmste Aufgabe. Doch in den letzten Jahrzehnten wurde mehr und mehr undeutlich, was eine Theologie des Alten Testaments eigentlich zu leisten habe. Konrad Schmid wendet sich zuerst der historischen Klärung des Theologiebegriffs in Anwendung auf die Bibel zu, diskutiert dann die Vielgestaltigkeit vorliegender Hebräischer Bibeln und Alter Testamente, um dann die theologischen Prägungen der Bücher und Sammlungen des Alten Testaments anhand prominenter Leittexte zu erheben. Weiter schließt der Autor eine Skizze zur Theologiegeschichte des Alten Testaments sowie eine thematisch orientierte und historisch differenzierte Darstellung wichtiger Themen alttestamentlicher Theologie mit ein. Der Band versteht sich gleichzeitig als eine gewisse Synthese der gegenwärtigen Forschung am Alten Testament in theologischer Perspektive.

SCHMIDT, Eckart David (Hg.), Jesus – quo vadis? Vandenhoeck & Ruprecht Verlag Göttingen 2018, 295 p., Pb., EUR 40,00 [D], ISBN 978-3-78873-319-3.

„Jesus, quo vadis?“ („Wohin gehst du?“) – Die bibelexegetischen Methoden, sich mit Jesus von Nazareth auseinanderzusetzen, haben sich in den letzten Jahrzehnten stark ausdifferenziert. „Historische Kritik“, einst mit universitärer Jesusforschung fast gleichgesetzt, hat sich selbst zu einem Methodenstrauß von unterschiedlichen Ansätzen entwickelt. Zusätzlich stehen neben diesen heute gleichberechtigt narratologische, mnemonisch-humanwissenschaftliche, soziologische, kulturanthropologische und andere Zugänge. Im ersten Teil des Bandes stellen international ausgewiesene Autoren einige wesentliche dieser Methoden vor und wenden sie auf exemplarische Texte der

Jesu-tradition an. Doch muss in Ergänzung zu dem obigen Zitat nicht weitergefragt werden: „Jesus, quo vadamus?“ („Wohin sollen wir gehen? Wohin wollen wir gehen?“) Im zweiten Teil des Bandes setzen sich daher ExpertInnen aus wichtigen Handlungsfeldern der praktischen Theologie mit diesen exegetischen Methoden aus ihren Perspektiven auseinander: der Religionspädagogik und der Homiletik.

SCHNEIDER, Richard C., *Alltag im Ausnahmezustand*. Mein Blick auf Israel, Deutsche Verlagsanstalt München 2018, Hardcover, 304 p., Hardcover, EUR 20,00 [D], ISBN 978-3-421-04329-0.

Innerlich zerrissen und von außen bedroht: Wie sieht Israels Zukunft aus? – Einer der besten Kenner des Landes berichtet. »Alltag im Ausnahmezustand« ist das Porträt eines Landes, das hin- und her gerissen ist zwischen Normalität und Ausnahmezustand, zwischen Konsum und Krieg, zwischen der Sehnsucht nach Frieden und dem Bedürfnis nach Sicherheit.

Richard C. Schneider bereist als Journalist seit über 30 Jahren den Nahen Osten und war von 2006 bis 2015 als Leiter und Chefkorrespondent des ARD-Studios Tel Aviv verantwortlich für Israel und die palästinensischen Gebiete. In seiner Analyse konzentriert er sich vor allem auf die komplexe und komplizierte Entwicklung der israelischen Gesellschaft in den vergangenen Jahren. Zwischen Hightech-Hub und religiösem Fundamentalismus droht die israelische Gesellschaft in jeder Richtung extremer und radikaler zu werden, nicht zuletzt auch durch die Bedrohungen von außen.

SEEWALD, Michael, *Einführung in die Systematische Theologie* (Theologie kompakt), Darmstadt 2018, 157 p., Pb., EUR 19,95 [D], ISBN 978-3-534-27044-6.

Systematische Theologie ist jene Art des theologischen Denkens, die Glaubensinhalte kritisch diskutiert, ihre historische Entstehung untersucht, sie auf ihre Vernünftigkeit hin überprüft, sie mit anderen Glaubensvorstellungen in Beziehung setzt und nach ihren Folgen für die Lebensführung des Menschen fragt. Ihre Aufgabe ist es, den christlichen Glauben in seinen Voraussetzungen (Fundamentaltheologie), in seinem Glaubensinhalt (Dogmatik) und in seinen Konsequenzen für das menschliche Handeln (Theologische Ethik oder Moraltheologie und christliche Soziallehre) systematisch zu reflektieren. An allen Theologischen Fakultäten und Instituten gehören Einführungsveranstaltungen in die Systematische Theologie zum Standardprogramm des Grundstudiums. Dieses Buch richtet sich vor allem an Studienanfängerinnen und -anfänger der Theologie sowie an Interessierte aus anderen Fächern, die sich einen Eindruck von Themen und Arbeitsweisen der Theologie verschaffen wollen.

SEILER, Jörg (Hg.), *Literatur – Gender – Konfession*. Katholische Schriftstellerinnen-Forschungsperspektiven, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 216 p., Pb., EUR 29,95 [D], ISBN 978-3-79173-003-5.

Im Zentrum des Bandes steht die Frage, inwieweit katholische Schriftstellerinnen als Produkte und Produzentinnen „katholischer Weiblichkeit“ zu betrachten sind. Ziel ist es, Katholikinnen als relevante Akteurinnen im gesellschaftlichen Raum sichtbar zu

machen – auch jenseits kirchlicher Zuschreibungen. Es stellt sich die Frage, ob und inwieweit Diskrepanzen und/oder Adaptionen von Weiblichkeitszuschreibungen gefunden und beschrieben werden können. Der Band widmet sich neben einzelnen Autorinnen, wie z. B. Annette Kolb, Gertrud von le Fort, Ruth Schaumann, Ilse Aichinger, bislang wenig beachteten Forschungsfeldern, etwa katholischen Lyrikerinnen in Anthologien der Nachkulturkampffära, der Covergestaltung und musikalischen Adaptionen entsprechender Prosawerke. Programmatische Beiträge beschäftigen sich u. a. mit der Bedeutung der Genderperspektive für die Katholizismusforschung.

SEJDINI, Zekirija (Hg.), Islam in Europa. Begegnungen – Konflikte und Lösungen (Studien zur Islamischen Theologie und Religionspädagogik 3), Waxmann Verlag Münster 2018, 198 p., Pb., EUR 29,90 [D], ISBN 978-3-83093-809-5.

Mit ihren fachwissenschaftlichen und -didaktischen Ansätzen trägt die Islamische Religionspädagogik dazu bei, dass eine konstruktive und sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Islam im europäischen Kontext ermöglicht wird. Hinterfragt werden dazu sowohl das islamische Traditionsverständnis als auch die eurozentrische Perspektive. Gesellschaftlich stark diskutierte Themen wie etwa Frauenrollen oder die Beziehung des Islam zur Gewalt, sowie der Umgang mit religiösen Minderheiten in der islamischen Welt werden in diesem Buch ebenso behandelt wie die islamische Mystik, der, gemessen an ihrer Rolle innerhalb der islamischen Tradition, ein hoher Stellenwert zukommen müsste. Zudem werden im Sinne einer pluralitäts- und kontingenzbewussten Religionspädagogik, die Möglichkeiten zur Bildung und Förderung interreligiöser Kompetenz aufgezeigt. Dadurch möchte dieser Band dazu beitragen, dem Fremden und Anderen nicht mit Angst, sondern mit Offenheit und Neugierde zu begegnen und Veränderungen im eigenen und tradierten Denken zuzulassen.

STECHMANN, Annette, Das Leid von Müttern totgeborener Kinder. Ein Ort der Theologie, Echter Verlag Würzburg 2018, 432 p., Pb., EUR 42,00 [D], ISBN 978-3-42905-308-6.

Theologie und Seelsorge sind mit zunehmender Bedeutungslosigkeit in der Postsäkularität konfrontiert. Es stellt sich die drängende Frage nach der Sprachfähigkeit von Theologie. Zwei bekannte Umgangsweisen – das einfache Wiederholen traditioneller Sprachformen, aber auch der Verzicht auf christliche Gottesrede – erweisen sich nicht als zielführend. Die vorliegende Dissertation versucht eine Alternative: Sie sucht nach einem Qualitätsmerkmal christlicher Gottesrede in der Gegenwart an einem existentiellen theologischen Ort – dem Leiden von Müttern totgeborener Kinder. Es werden „eigene Theologien“ von Müttern totgeborener Kinder durch narrative Untersuchungsverfahren herausgearbeitet. Systematische Theolog/inn/en (Plattig, Faber, Bründl, Rahner, Sander, Klinger) kommentieren diese „eigenen Theologien“. Mittels der Reflexion dieses Forschungsprozesses wird dann ein Qualitätsmerkmal christlicher Gottesrede in der Postsäkularität gewonnen: die Haltung der Zärtlichkeit.

STROHMEYER, Arno / OETZEL, Lena (Hg.), Historische und systematische Fallstudien in Religion und Politik vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert (Salzburger

interdisziplinäre Diskurse 9), Peter Lang Verlag Frankfurt 2017, 268 p., Hardcover, EUR 61,95 [D], ISBN 978-3-63166-323-3.

Der Band untersucht aus interdisziplinärer Perspektive die Verflechtung von Religion und Politik. Die AutorInnen veranschaulichen die religiösen Dimensionen des Politischen in unterschiedlichen räumlichen, zeitlichen und religiösen Kontexten vom Mittelalter bis in die jüngste Vergangenheit. Das Buch untersucht in unterschiedlichen räumlichen Kontexten den Zusammenhang von Religion und Politik vom 7. Jahrhundert bis in die jüngste Vergangenheit. Aus historischer, theologisch-systematischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive werden die Verflechtung der Religion mit Macht und Gewalt sowie der Umgang mit religiöser Pluralität in der Vergangenheit vor Augen geführt. Besondere Aufmerksamkeit finden die Weltreligionen Christentum und Islam. Die AutorInnen analysieren die Wurzeln aktueller Problemlagen und die vielfältige politische Instrumentalisierung des Religiösen sowie die Grundkonstellationen im historischen Wandel.

STRÖBELE, Christian u.a., Migration – Flucht – Vertreibung. Orte islamischer und christlicher Theologie, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 320 p., Pb., EUR 29,95 [D], ISBN 978-3-79172-414-0.

Flucht, Migration und Vertreibung sind existenzielle menschliche Erfahrungen, die in der christlichen und islamischen Tradition schon immer auch theologisch gedeutet wurden. Im globalen „Zeitalter der Migration“ stehen Christen und Muslime hierbei vor spezifischen Fragen und Aufgaben – sowohl in der individuellen Begegnung als auch im Einsatz für eine gerechte Zivil- und Weltgemeinschaft: Was ist der spezifisch christliche bzw. muslimische Beitrag im Umgang mit Migration, Flucht und Vertreibung? Wo und wie können Christen und Muslime hier zusammenwirken? Wie können die durch Migrationsbewegungen bedingten Veränderungen für die Gesellschaft und für religiöse Gemeinschaften als konstruktive Ressource gesellschaftlichen Zusammenlebens eingebracht werden?

STRÖBELE, Christian u.a., Welche Macht hat Religion. Anfragen an Christentum und Islam (Theologisches Forum Christentum – Islam), Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2019, 296 p., Pb., EUR 29,95 [D], ISBN 978-3-7917-3059-2.

„Interkulturalität“ ist ein Thema, das in unserer Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt. Gerade im Kontext Schule wird der Ruf nach „interkultureller Kompetenz“ immer lauter. Die schulische Religionspädagogik stellt dies vor eine mehrfache Herausforderung: So findet dort interkulturelle Begegnung sowohl innerhalb der eigenen Religion/Konfession statt, als auch religions- und konfessionsübergreifender Kontakt in und zwischen den Kulturen. Fachleute aus christlicher und muslimischer Religionspädagogik, systematischer Theologie und allgemeiner Pädagogik nehmen diese Herausforderungen an.

STRZYK-STEINERT, Lukasz, Israel als Urgeheimnis Gottes? Die Analogik des christlich-jüdischen Verhältnisses bei Erich Przywara, Echter Verlag Würzburg 2018, 458 p., Hardcover, EUR 50,00 [D], ISBN 978-3-42905-311-6.

Erich Przywara SJ (1889-1972) gehört zu den wichtigsten und innovativsten katholischen Denkern der Zwischen- und Nachkriegszeit. Diese Studie widmet sich Przywaras Beschäftigung mit dem Thema Israel in seiner biblischen als auch zeitgenössischen Dimension. In Anlehnung an die analogische Grundstruktur seines Denkens wird Israel als durchgängiges Motiv für Przywaras Religionsphilosophie und Theologie aufgezeigt. Seine Ansichten über die dynamische Einheit von Altem und Neuem Bund als Mitte des Christlichen sowie über das Miteinander von Judentum und Christentum im Lauf der Geschichte regen zum Weiterdenken oder zum Widerspruch an. Auf diese Weise leistet die vorliegende Arbeit einen Beitrag zur Vertiefung der theologischen Reflexion über das christlich-jüdische Verhältnis.

STUFLESSER, Martin / WEYLER, Tobias, Liturgische Normen. Begründungen – Anfragen – Perspektiven, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 264 p., Pb., EUR 34,95 [D], ISBN 978-3-79172-561-1.

Forschungsinterviews mit liturgischen Akteuren in Deutschland haben gezeigt, wie sehr diese sich bei der Planung und Gestaltung liturgischer Feiern nicht nur von den liturgischen Normen, sondern auch von pastoralen, soziologischen, praktischen Einflüssen sowie ritualtheoretischen, theologischen und persönlichen Erwägungen leiten lassen. Aus verschiedenen Perspektiven wird eine Vielzahl von Fragen geklärt: Welchen Zweck erfüllen liturgische Normen in der Liturgie und Kirchengeschichte bis heute? Wie können Veränderungen des Rituals dem aktiven Mitvollzug der Akteure dienen oder auch hinderlich sein? Welche Erwartungen haben Gläubige an den Gottesdienst? Welche Auswirkung haben soziologische Prägungen kirchlicher Mitarbeiter?

STUFLESSER, Martin / GELDHOF, Joris / THEUER, Andy (Hg.), Ein Symbol dessen, was wir sind. Liturgische Perspektiven zur Frage der Sakramentalität, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 192 p., Pb., EUR 29,95 [D], ISBN 978-3-79172-585-7.

Was sind eigentlich Sakramente, was heißt „Sakramentalität“? Zur Beantwortung dieser Frage sind die konkreten liturgischen Vollzüge zu berücksichtigen, in denen sich der Gehalt der Sakramente „zeigt“. Grundsätzlicher noch müssen aber auch die Erkenntnisse aus Philosophie und Kulturtheorie, Anthropologie, Religionswissenschaften und Ritual Studies in die theologische Forschung einbezogen werden. Auf einem internationalen Kongress hat sich die Societas Liturgica in ökumenischer Offenheit mit diesen Themen befasst und ein Fundament für die weitere Forschung auf dem Weg zu einer generellen Theologie der Sakramentalität gelegt.

SUREKI, Luiz Carlos, Hoffnung und Verheißung. Religionsphilosophische Perspektiven, Tyrolia Verlag Innsbruck/Wien 2018, 260 p., Pb., EUR 27,00 [D], ISBN 978-3-70223-457-7.

Von der Grundsehnsucht des Menschen nach einem höchsten Gut. Das Buch stellt die Frage nach dem rechten Verhältnis von Hoffnung und Verheißung. Von einer religionsphilosophisch offenen Perspektive ausgehend wird die Hoffnung als die Grundausrichtung des Menschen auf ein ihm hoch wichtiges, aber noch nicht verfügbares Gut bezeichnet. Das Hoffnungsthema umfasst sowohl die Frage nach den erreichbaren Gütern

als auch und besonders die Frage nach der Möglichkeit, das höchste Gut der Hoffnung zu erreichen. Dieses wird als ein endgültiges Gut, als Endzweck der Hoffnungsbewegung vorgestellt. In der Hoffnung kommt eine endgültige Einheit zum Ausdruck, die das Wissen und das Wollen des Menschen verbindet. Diese Hoffnung auf das Endgültige ist aber nicht möglich im Modus der Extrapolation, sondern nur im Modus der Verheißung. Für diese Hoffnung spielen die göttlichen Offenbarungen in den verschiedenen Religionen eine wichtige Rolle, weil diese Hoffnung über die raumzeitliche Dimension eines Lebens hinauszugehen wagt. „Verheißung“ ist die Offenbarungsform des Endgültigen, das sich in der Hoffnung ankündigt und als Antizipation ergreifen lässt. Beide Aspekte der Hoffnung sind nicht getrennt voneinander zu betrachten. Die Hoffnung im Modus der Verheißung bedarf der Hoffnung im Modus der Extrapolation, um realisiert werden zu können. Und diese bedarf jener, umorientiert und motiviert zu werden und zu bleiben.

SZNAIDER, Natan, *Gesellschaften in Israel*. Eine Einführung in zehn Bildern, Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag Berlin 2. Aufl. 2018, 318 p., Hardcover, EUR 28,00 [D], ISBN 978-3-633-54285-7.

Angesichts der Krise, die das Land derzeit durchlebt, stellt sich der Soziologe Natan Sznajder die Frage, ob man die israelische Gesellschaft überhaupt mit den klassischen Methoden bewerten kann. Der Zionismus sollte die Juden aus ihrer Weltlosigkeit befreien und ihnen eine »normale« territoriale Souveränität geben, sie durch einen »normalen« Staat mit seinen Institutionen und staatsbürgerlichen Kriterien zu einem Teil der Weltgemeinschaft machen. Aber genau das ist eine der unlösbaren Spannungen, die die Gesellschaften in Israel durchziehen. Es ist daher schwierig, allgemeingültige historische und soziologische Modelle und Kriterien auf Israel anzuwenden. Sznajder stellt in diesem Buch den Widerspruch zwischen dem theoretischen Anspruch auf eine »normale« Gesellschaft und der israelischen Realität in den Fokus. Durch ikonische Ereignisse und Bilder zeigt er, wie die Gesellschaften in Israel sich ständig gegenseitig herausfordern und um eine Definition israelischer Identität ringen.

THOMAS, Günter / HÖFNER, Markus, *Ewiges Leben*. Ende oder Umbau einer Erlösungsreligion? Mohr Siebeck Verlag Tübingen 2018, 340 p., Pb., EUR 79,00 [D], ISBN 978-3-16155-370-7.

Für die christliche Idee von Erlösung zentral ist der Begriff eines ‚ewigen Lebens‘. Als Übergang von einem defizitären in einen vollendeten Zustand geschieht Erlösung auf ewiges Leben hin. Umbauten der Idee von Erlösung, wie sie sich in der Moderne angesichts gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Herausforderungen christlicher Tradition vollziehen, lassen sich daher am Begriff des ewigen Lebens prägnant beobachten. In Orientierung am Begriff des ewigen Lebens gehen die Beiträge des vorliegenden Bandes solchen Umbauten nach – mit Rückblicken auf die christliche Tradition, konstruktiven Zugängen gegenwärtiger Theologie und Religionsphilosophie und mit dem Blick auf Resonanzräume der Idee von Erlösung im religiösen Feld, in Diakonie, Literatur und Biomedizin. Leitend ist dabei die Frage, inwiefern das Christentum auch

unter den Bedingungen der Moderne als Erlösungsreligion beschrieben werden kann und sollte.

TÜCK, Jan-Heiner / LANGTHALER, Rudolf (Hg.), Es strebe von euch jeder um die Wette. Lessings Ringparabel – Ein Paradigma für die Verständigung der Religionen heute? Herder Verlag Freiburg 2016, 328 p., Hardcover, EUR 24,00 EUR, ISBN 978-3-45134-924-9.

Gegenwärtig ist die Frage nach einer friedlichen Koexistenz der Religionen höchst brisant. Der Band befasst sich eingehend mit Lessings Ringparabel, die als einschlägiger Text für Toleranz und Verständigung zwischen Judentum, Christentum und Islam gilt, und fragt nach ihrer aktuellen Bedeutung.

TWORUSCHKA, Monika / TWORUSCHKA, Udo, Die großen Religionsstifter. Buddha – Jesus – Muhammad ein Vergleich, J. B. Metzler Verlag Stuttgart 2018, 229 p., Hardcover, EUR 19,99 [D], ISBN 978-3-476-04776-2.

Buddha, Jesus, Mohammed – was waren das für Persönlichkeiten? Wie haben Sie gelebt und was haben sie gelehrt? Und wie können wir überhaupt etwas über sie wissen? Dieses Buch geht auf anschauliche Weise allen Aspekten des Lebens und Wirkens der drei großen Religionsstifter nach – von der Empfängnis über den Tod, von der sie umgebenden Umwelt bis zu ihrem öffentlichen Auftreten, von den Quellen der Überlieferung bis hin zu konkreten, drängenden Gegenwartsfragen u.a. zu Menschenrechten, Krieg und Frieden sowie Natur- und Tierschutz. Die Stifterpersönlichkeiten werden dabei nicht nur vorgestellt, sondern jeweils in Bezug auf die genannten Themen miteinander verglichen, was dieses Buch einzigartig macht.

VERWEYEN, Hansjürgen, War das Wort bei Gott? Zur Soteriologie des Johannesevangeliums, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2019, 182 p., Pb., EUR 26,95 [D], ISBN 978-3-7917-3060-8.

Was ändert sich im Verständnis des Johannesevangeliums, wenn „das Wort“ am Anfang nicht „bei“ Gott war, sondern „auf Gott hin“, wie die wörtliche Übersetzung nahelegt? Und wenn der bei Johannes zentrale Begriff der „Herrlichkeit“ ein zweischneidiges Schwert wäre, das die verlogene und korrupte Macht der „Autoritäten“ scharf von dem göttlichen „Machtglanz“ trennt, der im Reden und Tun Jesu und schließlich in seiner Erhöhung am Kreuz zum Strahlen kommt? Was ist nach dem Johannesevangelium „Sünde“ und wie sieht die Befreiung daraus aus? Aufgrund einer akribischen Analyse zentraler Begriffe vermag Hansjürgen Verweyen zu zeigen, dass das Johannesevangelium alles andere als weltfremd ist. Zur „Erlösung“ bedarf es Menschen, die sich durch die Zwänge der durch Verlogenheit bestimmten Herrschaftsverhältnisse nicht in ihrem Ringen um Wahrhaftigkeit beirren lassen.

VOLGGER, Ewald / WEGSCHEIDER, Florian (Hg.), Urne wie Sarg? Zur Unterscheidung zwischen Erd- und Feuerbestattung, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 128 p., Pb., EUR 19,95 [D], ISBN 978-3-79173-012-7.

Schon seit geraumer Zeit entwickelt sich die Feuerbestattung zur bevorzugten Bestattungsform im urbanen und zunehmend auch im ländlichen Raum. Die in der Tradition der Kirche bewährte Erdbestattung mit ihren rituellen Vollzügen wird immer weniger praktiziert. Dieser Band gibt einen Einblick in die Praxis und Herausforderungen der Feuerbestattung und der Urnenbeisetzung. Dabei werden die juristischen, kirchenrechtlichen und ethischen Fragestellungen ebenso in den Blick genommen wie die heutigen Erwartungen der Menschen an die kirchlichen und öffentlichen Bestattungsformen. Aktuelle kulturanthropologische, rechts- und moralphilosophische Untersuchungen sowie praktische Perspektiven derzeitiger Bestattungskultur und der neuen liturgischen Texte und Riten zeigen, wie neue Trends aufgegriffen werden und der würdevollen Bestattung dienen.

WAGNER, Doris, Spiritueller Missbrauch in der katholischen Kirche, Herder Verlag Freiburg 2019, 206 p., Hardcover, EUR 20,00 [D], ISBN 978-3-451-38426-4.

Wie die katholische Kirche Menschen spirituell missbraucht. Auf den vielfachen sexuellen Missbrauch von Kindern durch Geistliche ist inzwischen eine breite Öffentlichkeit aufmerksam geworden. Noch immer weitgehend im Dunkel liegt dagegen das Phänomen des „spirituellen Missbrauchs“, das sexuellen Übergriffen meist erst den Boden bereitet. Doris Wagner schildert nun erstmals ausführlich die unterschiedlichen Facetten des Phänomens manipulativer Seelenführung in Gemeinschaften der katholischen Kirche und verdeutlicht diese durch eine Vielzahl realer Fallbeispiele. Auf der Suche nach den tieferen Ursachen für diese Art des Missbrauchs fördert die Autorin dabei die zwiespältige Einstellung der katholischen Kirche zur spirituellen Selbstbestimmung zutage. Was ist unter „geistlichem“ oder „spirituellem“ Missbrauch zu verstehen? Menschen, die geistlichen Rat oder Hilfe suchen, werden durch Manipulation, Abhängigkeit oder Kontrolle um ihre Selbstbestimmung in Fragen der Weltdeutung und Sinnfindung gebracht. Der spirituelle Missbrauch hat häufig ebenso gravierende Folgen wie sexuelle Übergriffe. Viele Betroffene zerstört er in ihrem Innersten, einige begehen gar Suizid. Weil die Gemeinschaften Kontakt zur Außenwelt so weit wie möglich unterbinden, bekommen Außenstehende von den seelischen Nöten der Mitglieder nur wenig mit. Ein solches Phänomen ist bislang vor allem aus in sich geschlossenen Sekten oder evangelikalen Freikirchen bekannt. Dass ähnliche Praktiken auch im Umfeld der katholischen Kirche vorkommen, ist entweder ein Tabu oder wird toleriert. Dieses Buch beschäftigt sich mit diesem Phänomen in der katholischen Kirche und will vor allem Betroffenen und Verantwortlichen helfen, es zu verstehen. Was genau fügt Menschen sogar in kirchlich anerkannten und teils angesehenen Gemeinschaften und Bewegungen solch schweren Schaden zu? Und warum ist das in der Kirche überhaupt möglich? Dabei thematisiert Doris Wagner auch die tieferen Ursachen für diese Art des Missbrauchs. Ihr aufrüttelnder Weckruf macht deutlich, dass die katholische Kirche das Phänomen nicht länger ignorieren kann. Gerade auch im Zusammenhang mit der Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs gilt es vielmehr, den Blick hierfür zu schärfen.

WEISS, Christoph, Das Bußsakrament im Kontext der sakramentalen Initiation von Kindern. Eine historisch-theologische Studie, Friedrich Pustet Verlag Regensburg 2018, 432 p., Pb., EUR 44,00 [D], ISBN 978-3-79172-524-6.

In der lateinischen Praxis der Initiation von Kindern werden Taufe, Firmung und Eucharistie durch zeitliche Abstände voneinander getrennt gespendet. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich die Praxis mehrmals verändert: Einerseits variiert die Reihenfolge von Firmung und Eucharistie, andererseits rückt ab dem 13. Jahrhundert das Bußsakrament zwischen die drei Initiations sakramente. Der Autor stellt in seiner Dissertation den historisch-theologischen Prozess des Aufsplittens des ursprünglichen Initiationsaktes umfassend dar und zieht daraus Schlussfolgerungen für ein neues Gesamtkonzept der Initiation von Kindern.

WEISS, Andreas G., Trump. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Was wir nie für möglich hielten hat uns schon verändert, Patmos Verlag Ostfildern 2019, 216 p., Hardcover, EUR 24,00 [D], ISBN 978-3-8436-1139-8.

Die Präsidentschaft Donald Trumps hat die Welt verändert. Der zum politischen Führer gewordene Immobilienhändler ist mit einem Tempo in die Grundfesten der politischen Ordnungen gerast, dass von den demokratischen Idealen der vergangenen Jahrzehnte wenig übriggeblieben scheint. Was ist da geschehen und wie lässt sich darauf reagieren? Der Theologe und USA-Experte Andreas G. Weiß zeigt die Hintergründe auf, die das Phänomen Trump möglich gemacht haben, unter anderem die US-amerikanische »Zivilreligion« mit ihrem quasi-religiösen Patriotismus sowie die Rolle wirtschaftlicher Erfolgsgeschichten für die US-amerikanische Gesellschaft. Was Trump kennzeichnet: Dass er an jenen gesellschaftspolitischen Maximen rüttelt, die ihn zuvor begünstigt haben. Auch wenn es Europäern schwerfällt: Wer das Phänomen Trump verstehen will, muss die »Zivilreligion« der USA verstehen.

WIEMER, Axel, Lernkarten Bibelkunde, UTB Verlag Stuttgart 3. Aufl. 2018, 240 p., EUR 30,99 [D], ISBN 978-3-82524-988-5.

Mit den »Lernkarten Bibelkunde« lässt sich jede Bibelkundeprüfung schaffen! In der 3. Auflage bieten die Karten auf der Vorderseite fokussierte Übersichten, auf der Rückseite weiterführende Hinweise, Tipps zur eigenen Erschließung und Lesehinweise. Die Kartei umfasst 55 Karten zum AT, 11 zu den Apokryphen und 48 zum NT, die übersichtlich und für ein optimales Lernen aufbereitet sind. Die Karten zu den Apokryphen berücksichtigen ab dieser Auflage die deutlich verbesserte Textgestalt der Luther-Revision 2017.

WIEN, Ulrich A. (Hg.), Judentum und Antisemitismus in Europa, Mohr Siebeck Verlag Tübingen 2017, 360 p., Pb., EUR 29,00 [D], ISBN 978-3-16155-151-2.

Judenfeindschaft, Judenhass und Antisemitismus waren gesamteuropäische Phänomene und hatten seit der Antike alle Gesellschaftsschichten erfasst. Die Kommunikationsbereitschaft von Nichtjuden zu Juden war oft gestört und bediente sich langlebiger, oft

nur modifizierter Vorurteile. Der vorliegende Sammelband dokumentiert die Beiträge einer Ringvorlesung mit international renommierten Autoren und bietet eine Analyse auf dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnis in allgemein verständlicher Form.

WINKLER, Ulrich / JANSEN, Henry (Hg.), Shifting locations and reshaping methods. Methodological challenges arising from new fields of research in intercultural theology and interreligious studies (Interreligious studies 12), LIT Verlag Wien/Zürich 2018, p. 256, Pb., EUR 34,90 [D], ISBN 978-3-643-91022-6.

This collection of essays presents the reader with a fine overview and detailed discussion on the impact of interreligious studies and intercultural theology on methods and methodologies. New fields of study require new methods and methodologies, and, although these two new fields draw from a host of existing other disciplines and areas of thought and are almost transdisciplinary in nature, they nonetheless influence existing methodologies and help them evolve in new directions.

WIRZ, Stephan (Hg.), Kapitalismus – ein Feindbild für die Kirchen? Theologischer Verlag Zürich 2018, 286 p., Pb., EUR 42,00 [D], ISBN 978-3-29020-167-8.

Muss man als Christ gegen Kapitalismus sein? Mit seiner Kapitalismuskritik hat Papst Franziskus für Aufsehen und für kontroverse Auseinandersetzungen gesorgt. Der vorliegende Tagungsband bildet die teils gegensätzlichen Positionen dieser Diskussion ab: Einige Autoren leuchten die Entwicklung der katholischen Soziallehre und die evangelischen Stellungnahmen zur Thematik aus. Politiker, Wirtschaftswissenschaftler und Manager setzen sich mit den kirchlichen ökonomischen Forderungen auseinander. Auf diese Weise sollen Brücken zwischen gegensätzlichen kapitalistischen und theologisch-ethischen Denkformen gebaut werden, die es Theologen und Ökonomen ermöglichen, die Kriterien der jeweils anderen zu verstehen und auf dieser Basis die eigene Position zu reflektieren.

WOHLGSCHAFT, Hermann, Schuld und Versöhnung. Das Letzte Gericht und die größere Hoffnung, Echter Verlag Würzburg 2019, 200 p., Pb., EUR 16,90 [D], ISBN 978-3-429-05372-7.

Wer ist schuld an allem Leid? Ist Gott selbst der Verursacher? Wird sich Gott am Ende aller Tage vor seiner Schöpfung rechtfertigen müssen? Ein Großteil des Übels geht freilich zurück auf menschliche Schuld. Worin besteht das Wesen der Schuld? Welche Bedeutung hat die Gewissensbildung, die Freiheit des Willens, die Reue, die Wiedergutmachung? Warum ist Vergebung so wichtig? Da es in unserer jetzigen Welt keine hinreichende Gerechtigkeit, keine nachhaltige Überwindung des Bösen und keine universale Versöhnung gibt, unterstreicht der Autor in seinem biblisch begründeten Hoffnungsentwurf die Notwendigkeit eines »Letzten Gerichts«, dass er nicht als Strafe und nicht als »Hinrichtung«, sondern als endgültige »Ausrichtung« der Menschen – der Unrechtstäter wie der Opfer – auf Gott versteht und zugleich als Voraussetzung für eine »Neue Schöpfung« in unvergänglicher Liebe.

ZIMMERLING, Peter, Charismatische Bewegungen (UTB 3199), Vandenhoeck & Ruprecht Verlag Göttingen 2. Aufl. 2018, 301 p., Pb., EUR 24,99 [D], ISBN 978-3-82524-971-7.

Aufgrund des raschen Anwachsens der charismatischen Bewegungen kommen TheologInnen heute nicht umhin, sich mit dieser Entwicklung auseinanderzusetzen. Das vorliegende Lehrbuch stellt die charismatischen Bewegungen in ihren Grundzügen dar, skizziert Hauptmerkmale und Entstehungsweg in Theologie- und Kirchengeschichte. Unter den Themen: Geistestaufe, Geistesgaben, das charismatische Gottesdienstverständnis, charismatische Spiritualität und Seelsorge und charismatische Gemeindeaufbaukonzepte. Peter Zimmerling stellt die charismatischen Strömungen in den Kontext der unterschiedlichen konfessionellen Ausprägungen von Christsein und schließt mit der Frage nach einer möglichen Integration pfingstlich-charismatischer Impulse in die evangelische Spiritualität.

AUTOR*INNEN

Dr. Sebastian Pittl, Abteilung Dogmatik, Katholisch-Theologische Fakultät, Eberhard Karls Universität Tübingen, Liebermeisterstraße 12, D-72076 Tübingen, sebastian.pittl@uni-tuebingen.de

Dr. Annette Langner-Pitschmann lehrt Fundamentaltheologie an der Katholischen Privatuniversität in Linz und an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Edith Stein in Salzburg, annette.langner-pitschmann@ku-linz.at

Dr. Rita Perintfalvi, Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft, Universität Graz, Heinrichstraße 78, A-8010 Graz, rita.perintfalvi@uni-graz.at

Dr. Stefan Silber, Professor für Systematische Theologie an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Paderborn, Leostraße 19, D-33098 Paderborn, stefansilber@gmx.de

Jan Niklas Collet, Lehrstuhl für Systematische Theologie, Institut für Katholische Theologie, Universität zu Köln, Klosterstraße 79e, D-50939 Köln, jan.collet@uni-koeln.de

Dr. Ursula Baatz, freie Forscherin, Märzstraße 97/14, A-1150 Wien, ursula.baatz@univie.ac.at

Silvana Kandel Lamdan, Ph.D. candidate, Department of Jewish History, University of Haifa, silvana.kandel@gmail.com.

Salzburger Theologische Zeitschrift
hrsg. von A.o. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Winkler (Universität Salzburg)
und Ass.Prof. Dr. Judith Gruber (KU Leuven)

Salzburger Theologische Zeitschrift. 22. Jahrgang, 1. Heft 2018

Bd. 12, 2018, 158 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99744-9, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 21. Jahrgang, 2. Heft 2017

Bd. 12, 2018, 112 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99773-9, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 21. Jahrgang, 1. Heft 2017

Bd. 11, 2018, 160 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99775-3, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 20. Jahrgang, 2. Heft 2016

Bd. 10, 2017, 174 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99778-4, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 20. Jahrgang, 1. Heft 2016

Bd. 9, 2017, 160 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99779-1, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 19. Jahrgang, 2. Heft 2015

Bd. 8, 2016, 160 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99795-1, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 19. Jahrgang, 1. Heft 2015

Bd. 7, 2016, 130 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99796-8, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 18. Jahrgang, 2. Heft 2014

Bd. 6, 2016, 192 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99811-8, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 18. Jahrgang, 1. Heft 2014

Bd. 5, 2015, 160 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99812-5, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 17. Jahrgang, 2. Heft 2013

Bd. 4, 2015, 336 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99822-4, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 17. Jahrgang, 1. Heft 2013

Bd. 3, 2014, 224 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99834-7, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 16. Jahrgang, 2. Heft 2012

Bd. 2, 2013, 232 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99851-4, ISSN 1029-1792

Salzburger Theologische Zeitschrift. 16. Jahrgang, 1. Heft 2012

Bd. 1, 2012, 208 S., 9,90 €, br., ISBN 978-3-643-99871-2, ISSN 1029-1792

LIT Verlag Berlin – Münster – Wien – Zürich – London
Auslieferung Deutschland / Österreich / Schweiz: siehe Impressumseite

Rupertus Buchhandlung

Alle guten Seiten.

Bücher-Shoppen rund um die Uhr auf www.rupertusbuch.at



Dreifaltigkeitsgasse 12 | A-5020 Salzburg

Telefon +43 (0) 662 / 878733-0 | Fax +43 (0) 662 / 871661 | E-Mail info@rupertusbuch.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 9.00 bis 18.30 Uhr | Samstag: 9.00 bis 17.00 Uhr



Franz Ferstl
Im Dienst der Zuversicht
Das Amt des Diakons. Entwicklungen – Erfahrungen – Perspektiven

Dieses Buch beleuchtet Geschichte, Entwicklung und Perspektiven des Diakonats in Weltkirche und deutschsprachigem Raum und lässt erfahrene Diakone zu Wort kommen.

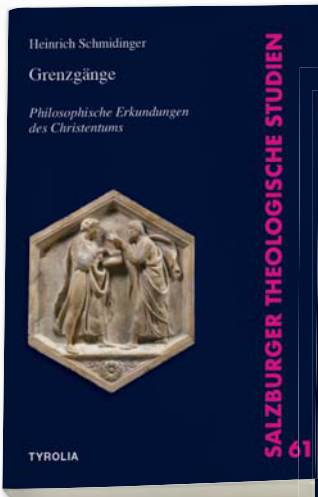
Broschur
176 Seiten, € 19.95



Ernesti / Lintner / Moling
Frauen in der Kirche
Denkanstöße zur Geschlechterfrage

Eine Kirche ohne Frauen? Undenkbar! Dennoch fühlen sich viele Frauen in der Kirche an den Rand gedrängt und nicht ernst genommen. Die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Bandes beleuchten die Problematik aus unterschiedlichen Perspektiven.

Broschur
232 Seiten, € 24.95



Heinrich Schmidinger
Grenzgänge
Philosophische Erkundungen des Christentums

Dieses Buch widmet sich den Wegen und Kreuzungen zwischen Theologie, Philosophie, Kunst und Literatur.

Broschur
310 Seiten, € 24.–



Franz Gmainer-Pranzl / Gregor M. Hoff
Das Theologische der Theologie
Wissenschaftstheoretische Reflexionen – methodische Bestimmungen – disziplinäre Konkretionen

Dieser Sammelband will einen vielfältigen Beitrag zur intellektuellen Verantwortung des christlichen Glaubens in der Welt von heute leisten.

Broschur
318 Seiten, € 35.–

Bestellungen an: **Verlagsanstalt Tyrolia Verlag GmbH**, Exlgasse 20, A-6020 Innsbruck
Tel. +43 (0)512 / 2233-2231, Fax 2233-2119, E-Mail: auslieferung@tyrolia.at, www.tyrolia-verlag.at